

G E L E H R T E S
F Ü R S T E N T H U M
B A I R E U T

o d e r

BIOGRAPHISCHE UND LITERARISCHE
NACHRICHTEN

v o n

ALLEN SCHRIFTSTELLERN,

WELCHE IN DEM FÜRSTENTHUM BAIREUT GEBOREN
SIND UND IN ODER AUSSER DEMSELBEN GELEBET
HABEN UND NOCH LEBEN

in alphabetischer Ordnung.

V e r f a s s e t

v o n

GEORG WOLFGANG AUGUSTIN FIKENSCHER,

*Professor und Rector zu Culmbach, Adjunct der philosophischen
Fakultät zu Erlangen und MitGlieder verschiedener
gelehrten Gesellschaften.*

D r i t t e r B a n d.

Gabriel bis Hagelsheim.

Erlangen, 1801.

In Commission bei Johann Jacob Palm.

B A I R I S C H E
F Ü R S T E N T H U M
G E L E N T E S

oder
BIOGRAPHISCHE UND LITERARISCHE
NACHRICHTEN

VON
ALLEN SCHRIFFTSTELLERN

WELCHE IN DEM FÜRSTENTHUM BAIRISCHEM GEBIETE
SIND UND IN ODER AUSSER DEMSELBEN GELEBT
HABEN UND NOCH LEBEN

in alphabetischer Ordnung.

Vorläufer

VON

GEORG WOLFGANG AUGUSTIN ECKENHARDT

Professor und Rector an der Universität, Mitglied der gelehrten
Fakultät zu Erlangen und Mitglied des bayerischen
gelehrten Gelehrten-Raths

Dritter Band.

Gabriel bei Nagelsheim.

Erlangen, 1801.

In Commission bei Johann Jacob Palm.

Einem

biedern und gelehrten Manne,

dem

H e r r n

HofRath und Professor der Geschichte,

IOHANN GEORG MEUSEL

in Erlangen,

seinem verehrungswürdigen Goenner
und Freunde,

der sich um die Literatur und die GeschichtKunde
auf mehr als eine Art ausnehmend verdient
gemacht hat,

als ein

geringes Merkmal seiner fortdauernden
Hochachtung

mit der gehorhamsten Bitte

um fernere Gewogenheit, Freundschaft und Liebe

geweiht.

**Bayerische
Staatsbibliothek
München**

G.

GABRIEL^{a)}, Iohann Friedrich, D. der *WW.* und Pfarrer zu Stübach, zu Neustadt an der Aisch, wo sein Vater, Iohann Gabriel, ein KunstGaertner war, am 20 Maerz 1753 geboren, wurde in der Fürsten-Schule daselbst vom 13 Mai 1758 an von Oertel, Hagen, Amthor, Born und Goebel unterwiesen, bis er 1772, nachdem er sich am 28 April mit einer teutsch gebundenen Rede (*von der Groesse Gottes, als einer Aufmunterung zum gottseeligen Leben*) aus der Schule beurlaubt hatte, nach Erlangen gehen konnte. Hier studirte er unter Pfeiffer, Kieffling, Seiler, Wiesner und Succov die theologischen und philosophischen Wissenschaften, und ward dann am 16 September 1779 Collaborator an der Schule zu Neustadt an der Aisch, und trat als solcher am 10 April 1780 mit einer Rede (*de casuali praeceptoris scholastici prudentia*) an, empfing hierauf am 27 October dieses Jahres von der philosophischen Fakultät zu Erlangen ihre hoechste Würde, 1783 aber die Adiunctur an der Schule seiner Vaterstadt, welche er am 24 Februar 1784 mit einer Rede (*de instinctu brutorum, multarum artium auctore*) über-

a) S. Oertel's Zustand der Neustädter Schule, 1785, S. 9. 14.) und S. 15.

übernahm, in dem Jahre jedoch noch mit dem Tertiat vertauschte. Beim Antritt dieser Stelle hielt er am 24 Februar 1786 eine Rede (*von der Klugheit der Eltern in Bestimmung der künftigen Lebens Art ihrer Kinder*) und bekleidete sie bis 1790, wo er zum ConRectorat gelangte, welches er gleichfalls mit einer gebundenen Rede (*warum die Erziehung der Jugend nicht immer unsern Wünschen entspreche?*) am 24 Februar 1791 antrat und gehoerig versah, bis ihm 1800 nach seinem Wunsche die Pfarr *Stübach* zu Theil wurde.

Von ihm sind vorhanden:

- 1) Pr. *in natalitia Alexandri M. B.* — memoria *M. Andreae Raab*, pastoris *Neubofensis*. Norib. 1791.
4. 2 pl.
- 2) * *Einige GelegenheitsGedichte.*

GAISLER b), Balthasar, Pfarrer zu Toepen, in *Culmbach*, wo sein Vater gleiches Namens ArchiDiaconus war, 1576 geboren, legte sich zu *Hof*, *Amberg* und *Wittenberg* auf die Theologie und ward nach geendigten Studien Cantor in *GoldCronach*, hierauf 1605 Substitut in *Selb*, versah dann 1609 als Vicarius von Pfingsten bis Bartholomaeus die Pfarr *Hoechstædt*, gelangte nachgehends 1616 zur Adiunctur beim Ministerium in *Culmbach*, und liefs sich endlich am 30 Junius 1617 zur Pfarr *Toepen* verpflichten, wo er am 4 Advent Sonntag eingesetzt wurde, und bis 1622 stand.

Von ihm ist gedruckt:

LeichPredigt auf Christoph Rabensteiner, Lieutenamt — über *Hiob VII, 1.* — mit einer andern von *Johann Hettner* zusammengedruckt. (*Hof* 1619. 4.) 31f2B.

GAIS-

b) S. Heerwagen's *Culmb. Geistl.* S. 74. 7) — *Dürschmidt von Goldcronach* S. 94 und 230.

GAISLER ^{c)}, Conrad, Pfarrer in Schwarzenbach an der Saale, ein nicht ungeschikter Mann, war eines Bauern ^{d)} Sohn und zu Metzelsdorf bei Culmbach, (weswegen er sich meistens *Culmbacensis* nennt,) am 19 December 1547 geboren. In der frühen Jugend besuchte er die Schule in Culmbach, von da er 1560 nach Halle in Sachsen kam, wo er aber, weil er so gar klein war, weder einen Herrn, noch eine Herberge fand. Er brach daher in laute Klagen aus und setzte nach 3 Monaten, auf Anrathen des Rectors M. Michael Goering daselbst seinen Weg nach JoachimsThal fort und besuchte hier die Schule, bis er nach Verlauf eines Jahres um der Theuerung willen nach Nürnberg wanderte, wo er 3 Jahre lang bei St. Lorenz unterwiesen wurde. Alsdann gieng er zu Michaelis 1564 nach Wittenberg, und studirte hier, unterstützt durch ein Stipendium, welches ihm der Rector Georg Sella in Nürnberg verschafte, 2 Jahre Theologie. Denn dann hoerte sein Stipendium auf, wodurch er genoethiget war, sich mit Jugend Unterricht fortzuhelfen, bis ihm 1562 der SchulDienst in Kupferberg zu Theil wurde. Von da gelangte er 1568 zum Cantorat in Weissenstadt, worauf er sich am Sonntag Reminiscere 1569 zu Culmbach als Diaconus nach Lobenstein ordiniren liefs, gieng 1572 als Diaconus

c) S. *Woechentl. bist. Nachr.* Jahrg. II, S. 275 fg. — Pertsch orig. Voith. p. 369 und 372. — *Groß: Iub. Pr. Lex.* Th. III, S. 96. 103.)

d) Faelschlich machen ihn Pertsch und *Groß* an d. a. O. zu einem Bruder des vorbergehenden und Sohn des Pfarrers in Selb, dem er auch nach ihrer Angabe adiungirt gewesen sein soll.

nus nach *Kirchenlamitz*, 1575 am 22 März als Pfarrer nach *Pilgramsrent*, wo er die *Formula Concordiae* unterschrieb und 1593 endlich als Pfarrer nach *Schwarzenbach an der Saal*. Hier erlebte er die Erhebung des Ortes zu einem Flecken, und den grossen Brand, hatte mit dem Schulmeister *Lobenstein* viele Verdrüsslichkeiten und starb am 6 November 1627.

Von ihm ist gedruckt:

LeichPredigt auf Christoph von Rothschütz vff Foerbau — über *Genes. XXV, 7-10.* 1600. Hof 1601. 4. 4 B.

GAISLER, Iohann Friedrich, Siehe GEISSLER.

GASTENHOVER, Wolfgang, Cantor zu *Neustadt an der Aisch*, ein Mann von feinen Kenntnissen, besonders in der lateinischen Poesie, ein trefflicher Lehrer und lieblicher Musicus; war aus *Weissenstadt* und erhielt 1618 das Cantorat in *Neustadt an der Aisch*, hatte aber das Unglück, daß er 1632 bei der Zerstoerung *Neustadt's* von den Croaten, die ihn unfern des *GottesAckers* auf der Flucht erwischten, mit Prügeln hart behandelt und endlich niedergestochen wurde.

Man hat von ihm:

Viele lateinische Gedichte.

GEBHARD^{e)}, Carl Christian, D. der *WW.*, und Pfarrer in *Berg*, auch Senior des *Hoefischen Capitels*, des unten stehenden *Peters* und einer gebornen *Walther* Sohn, war zu *Selb* 1670 ge-

^{e)} S. Longol's *sichere Nachr.* Th. X, S. 153.

geboren und hat auf der Schule zu *Hof* unter *Layritz* und *Weiss* den Grund seiner Kenntnisse gelegt. — Da er 8 Jahre lang als FeldPrediger bei dem *Erfa'schen* Regiment des fränkischen Craises gedient hatte, ward er 1708 Diaconus in *Arzberg* und Prediger in *Hohberg*, von da er am 15 Mai 1720 als Pfarrer nach *Berg* zog. Hier wurde er 1734 Senior des Capitels und starb am 9 October 1741.

Von ihm ist vorhanden:

LeichPredigt auf Dorothea Susanna von Beulwitz — anima Iesum amans, über Ps. XVIII, 2-3. *Hof* 1725. fol. 6 1/2 B.

GEBHARD ^{f)}, Christoph Ernst, *Archidiaconus* zu *Bairent*, des vorigen iüngerer Bruder, war zu *Selb* am 26 Mai 1675 geboren und hat das Gymnasium zu *Hof* besucht, aus welchem er am 10 November 1693 mit einer Rede (*von den Schicksalen des grossen Gerhards*) Abschied nahm. Nach geendigten Studien ward er 1710 FeldPrediger bei den Cürassieren, 1715 Pfarrer zu *Naila*, dann 1720 SubDiaconus zu *Bairent*, rückte 1731 als SpitalPrediger, 1736 aber als Archidiaconus ein und starb am 11 ^{g)} Januar 1738.

Gedruckt ist von ihm:

EinsegnungsRede des geheimen Ratbs Christian Leopold — ein wohlbelohnter Gerechter — in den *Funeralien* (*Bair.* 1730. fol.) S. 81-88.

GEB-

^{f)} S. *Zeit- und HandB.* 1775. Neue Aufl. S. 12. 28) S. 15. 24.) S. 18. 28.)

^{g)} Am 10. nach Gedichten

GEBHARD, Iohann, *ConRector zu Hof*, ein geschickter und eifriger, und wegen seiner grossen Bescheidenheit und seines vortreflichen Charakters ehrwürdiger Lehrer, ist am 10 Julius 1767 zu *Weisslarent*, wo sein Vater ein LandMann war, geboren. Als ein Iüngling von trefflichen Talenten kam er am 21 Iunius 1778 ins Alunneum und Gymnasium zu *Hof*, und war unter *Kirsch*, *Rennebaum*, *Gack* und *Helfrecht* in allem dem, was gelehret wurde, ausnehmend fleissig. Am 10 October 1787 trug er daher auch in seiner AbschiedsRede *eigne kritische und die Gebraenche der Orientaler angehende Observationen* vor, die er bei der Lesung der Genesis gemacht hatte, und gieng nach *Leipzig*, wo er sich 3 Jahre lang mit den einem SchulMann und Theologen erforderlichen Wissenschaften abgab. Dann unterrichtete er die Iugend zu *Moenchberg* und *Hof*, bis er 1794 als Quintus am Gymnasium in *Hof* angestellt wurde, wo er 1795 zum Tertiats, und 1796 zum ConRectorat gelangte.

Schriften:

- 1) *Pr. ad Martinalia* — de Geometriae studio recte cogitandi magistro optimo. *Particula I. Curiae* 1797. 4. 1 pl.
- 2) *Pr. zum MartiniActus* — *Plutarchus* de discrimine amici et adulatoris (Sectio I.) *Ebend.* 1798. 8. 2 3/4 B.

GEBHARD ^{h)}, Peter, *D. der WW. und Pfarrer in Berg*, des LorenzPredigers, M. Paul Gebhard, zu *Hof* Sohn, studirte auf dem Gymnasium daselbst

h) S. Longol's *sichere Nachr.* Th. X, S. 152.

selbst unter Zobel und liefs sich besonders das griechische SprachStudium sehr angelegen sein. Nach seiner Rückkehr von der Universitaet zog er in der Woche vor Weihnachten 1671 als Diaconus nach *Selb* und von da am 21 November 1682 zur Pfarr *Berg*, wo er am Sonntag Oculi 1690 starb.

Von ihm ist gedruckt:

LeichPredigt auf Ursula Mariana von Rabe — christadelicher Glaubens-Schild zum Troz Sünd, Tod, Teufel und Höll, aus *Hiob* XIX, 25-27. 1672. Hof 1674. 4. 9 B.

GEBHARD, Wolfgang Adam, eines BurgerMeisters gleiches Namens zu *Wunsiedel* Sohn, kam als Iüngling von 15 Jahren, am 4 Mai 1693 in das Gymnasium z. *Bairent*, in welchem er von *Fikenscher*, *Raethel*, *Gropp*, *Schard*, *Frosch* und *Albin* unterwiesen wurde. Bei seinem Weggang disputirte er unter *Raethel* am 19 April 1697.

Gedruckt ist von ihm:

D. de virtutis caractere, caractere *Christiani Ernesti* M. B. expresso — praefide Wolfgango Christophoro Raethel. Bar. 1697. 4. 1 1/2 pl.

GEHAG, GEIER Siehe PACHELBEL, GEYER.

GEIGER, Thomas, D. der R. und Advocat zu *Nürnberg*, war aus *Kalchbrent* und erwarb sich die hoechste Würde in der RechtsGelahrheit 1731 zu *Altdorf*.

Von

Von ihm ist vorhanden:

D. inauguralis — de transmissione actorum in foro Norico ex mente constitutionum imperii non admittenda. Altd. 1731. 4. 2 pl.

GEISSLER Siehe GAISLER.

GEISSLER ⁱ⁾, Johann Friedrich, HausLehrer zu Schmoelz, ein grosser Freund der schoenen Wissenschaften, ist am 11 Februar 1773 zu Culmbach, wo sein Vater, Christoph Heinrich Geissler, damals Haupt- Zoll- und OberUmgelds Einnehmer war, von einer gebornen Funk geboren. Da er seine Mutter sehr fruehe verlor, und eine ungluekliche BergwerksUnternehmung das Vermoegen des Vaters aufrieb, kam er zu seinem Vetter, dem ClavierMeister Geissler in Bairent, der sich als Vater seiner annahm, für die Ausbildung seiner GeistesFaehigkeiten sorgte, und ihn zu dem Ende 1783 in das Seminarium zu Bairent schickte, in welchem er unter der Leitung Doerffler's und Stadler's die gewoenlichen SchulWissenschaften trieb und vielen Eifer unter andern dadurch blicken liess, dass er schon ietzt mit seinem Freunde Georg^{k)} griechischer Lexicograph werden wollte. Der Wegzug seines Vettern nach Erlangen 1784 vereitelte iedoch dieses drolligte Unternehmen und zog ihn in dem Gymnasium daselbst mehr an die Wissenschaften an, worauf er sich bei der Rueckkehr seines Vettern nach Bairent vom

10

ⁱ⁾ S. Krafft rec. past. p. 45. — Gel. Teutschl. Ausg. IV, Nachtr. V, Abth. I, S. 439. Ausg. V, Bd. II, S. 515.

^{k)} Siehe unten. S. 12 fgg.

10 October 1786 an in dem Gymnasium daselbst unter *Lang, Kapp, Krafft* und *Schumann* vollends für die Universität vorbereitete und sich besonders mit der Ausbildung seiner MutterSprache und der teutschen Poesie, für die er von iher große VorLiebe zeigte, abgab. Verleitet durch seine Umstände, da man ihm überdiess lange alle Hoffnung zu einem fürstlichen Stipendium benahm, schritt er zur SchriftStellerei, und hielt dann am 30 Maerz 1792 seine AbschiedsRede (*quid pretii statuendum sit publicorum religionis doctorum ordini s. ministerio ecclesiastico*) worauf er nach *Erlangen* gieng und an seinen Lehrern *Seiler, Ran, Haenlein, Ammon, Pfeiffer, Breyer, Abicht, Papst* und *Geiger*, die ihm die noethigen Theile der Theologie, Philosophie, Geschichte und das KirchenRecht vortrugen, auch Wohlthaeter und Freunde fand. Besonders aber nahm sich *Papst* seiner auf das edelmüthigste an und half ihm besonders bei seinem Weggang 1795 durch thaetige Unterstützung fort. *Geissler* hielt sich dann einige Zeit in *Bairent* auf, nahm hierauf eine HausLehrerStelle in *Hoechstädt* bei *Wunsiedel* an, verfügte sich aber von da wieder nach *Bairent* und gab sich mit der Unterweisung der Jugend ab, bis er vom neuen als HausLehrer auf die *Schmoelz* bei *Cronach* gerufen wurde.

Schriften:

- 1) * *Blumbach*, ein Gemaehlde für Gottesverehrer und TagendFreunde. Leipz. 1792. 8.
- 2-3) * *Züge aus dem Leben unglücklicher Menschen*. Erstes Baendchen. *Ebend.* 1793. Zweites Baendchen. *Ebend.* 1794. 8.

4) *Bonifaz der Teutschen Apostel. Für Liebhaber der vaterlaendischen Culturgeschichte bearbeitet. Erl. und Leipz. 1796. (1795.) 8.*

5) *Viele einzelne Gedichte, mit und ohne seinen und in fremden Namen.*

Seine angekündigten *Gedichte* (Bair. 1798. 8.) sind noch *nicht* erschienen.

GELDNER, GEMEINHARD, Siehe GOLDNER, MEINHARD.

GEORG ^{l)}, Friedrich Adam ^{m)}, D. der WW. zu Meerfeld, ein vorzüglicher Kenner der Cameral, Philosophischen und Mathematischen Wissenschaften, ist des nachfolgenden Sohn und am 7 August 1775 zu Bairent von Catharina Henriette Magdalena, einer Tochter des Brandenburgischen Rathes, D. Samuel Gottfried Saber geboren. Dieser Mutter schon 1777 beraubt und vom Vater sowol, als seiner Stief Mutter Anna Jacobina, einer gebornen Krebs sehr streng erzogen, blieb ihm nichts übrig, als die Bücher zu seinen Freunden zu wahlen. Da er dann frühzeitig in der teutschen Schule bei Schmidt die ersten AnfangsGründe des menschlichen Wissens sich zu eigen gemacht hatte, kam er in das Seminarium zu Bairent, in welchem er unter Doerffler und Stadler griechisch und lateinisch trieb, und es in der letzten Sprache, in der er auch Illing's, eines geschickten Zoeglings der Bairenter Schule, Nachhülfe genoss, ziemlich weit brachte. So groß aber auch damals seine Liebe zu diesen Sprachen und besonders zur Griechischen war, wes-

we-

l) S. Krafft rec. past. p. 46. — *Allg. Jabrb. der Univ.* Bd. I, Heft IV, S. 338.

m) *nicht* Johann Adam, wie im *Allg. Litt. Anz.* 1797, N. XCVI, S. 981 steht.

wegen er in Verbindung mit dem vorhin erwähnten *Geissler* den kühnen Gedanken faßte, ein griechisches Lexicon zu schreiben, wozu sie auch wirklich schon Hand anlegten, so sehr erkaltete sein Eifer, als er am 8 Januar 1785, ein Jahr früher, als ihn die Ordnung traf, in das Gymnasium übergegangen war. In demselben fesselten ihn daher nicht sowol die Vorträge eines *Lang's*, *Kapp's* und *Schumann's*, als vielmehr *Krafft's* in der Philosophie und Mathematik, worinn er um so glücklichere Fortschritte machte, je vortheilhafter ihm dabei die tiefen Einsichten seines Vaters in beide Theile der Gelahrtheit waren. Zu seiner Erholung trieb er die Musik mit glücklichem Erfolg und zeigte sich auch bei seiner Abschieds Rede (*de multiplici artis musicae utilitate*) als einen grossen Verehrer derselben am 30 Maerz 1792, worauf er nach *Iena* gieng, und hier sowol als von Michaelis 1794 an in *Erlangen* Philosophie und Mathematik, nebst den CameralWissenschaften und der RechtsGelahrtheit zu seinem HauptStudium machte. Am 6 Junius 1796 erwarb er sich dann durch seine InauguralSchrift von der philosophischen Fakultæt in *Erlangen* ihre hoechste Würde und an eben dem Tage auch das Recht, oeffentliche Vorlesungen zu halten, worauf er Oeconomie und CameralWissenschaften nebst Mathematik und NaturRecht zu Gegenstaenden seiner Vorträge machte. Und da er mit SachKenntniss auch ein sehr scharfes Urtheil verband und sich auch als SchriftSteller zu zeigen anfieng, empfing er 1798 den Ruf als ordentlicher Professor der Statistik und StaatsWissenschaften nach *Greifswal-*

walde. Er lehnte ihn aber ab, weil man seine vorgeschriebenen Bedingungen nicht eingieng und zog 1799 nach *Meersfeld*, wo er als ein privatirender Gelehrter sich mit der *Oeconomie* beschäftigt.

Schriften:

- 1) *Gedanken am Grabe seines Mitschülers Gottfried Georg Christian Loew.* Bair. 1792. 4. 1 Bl.
- 2) *D. philosophica inauguralis — ethices fundamenta eruta et cum aliorum principiis comparata. Specimen I.* Ib. 1796. 8. 3 1/2 pl.
- 3) *D. philosophica, pro facultate docendi — ethices fundamenta eruta et cum aliorum principiis comparata. Specimen II. — respondente Ioanne Christophoro Schaller, Selba-Baruthino.* Ib. 1796. 8. 2 pl.
- 4) *Monument für meinen Vater. Die Lebensbeschreibung Iohann Michael Georg's — eines der vorzüglichsten Geschaeftsmaenner unserer Zeit.* Erl. 1797. 4. — Auch ohne des Verfassers Vorwissen mit dem Titel:
- 5) *Lebensbeschreibung eines der vorzüglichsten Staatsmaenner unserer Zeit, Iohann Michael Georg's, welcher sich vom Hirtenstabe bis zum Direktor der preussischen Regierung zu Bayreuth emporgeschwungen hat.* Ebend. 1798. 4.
- 6) *Die ersten Grundzüge des Plans, den ich in meinen Vorlesungen über die gesammte Landwirthschaft befolge, meinen Zuhörern mitgetheilt.* Ebend. 1798, gr. 8.
- 7) *Recensionen.*

GEORGⁿ), Iohann Michael, D. der WW., Director der Regierung zweiten Senats zu Baireuth und

- n) *S. Lebensbeschr. von seinem Sohn — Akad. Adressk.* 1769 u. 1770, S. 40. — *Schol. Nachr.* 1772. u. 1773, S. 19 — *Gel. Teutschl. Ausg.* II, Nachtr. S. 78. *Ausg.* III, S. 326. Nachtr. S. 155. *Ausg.* IV, Bd.

und der teutschen Gesellschaft zu Erlangen ordentliches MitGlieD, den seine ausgezeichneten Verdienste, die er sich als Bürger und StaatsMann erworben hat, adeln und ihm im Tempel des Ruhmes und der Unsterblichkeit ein dauerndes Ehrenvolles Denkmal errichten, sproßte aus einer der Religion wegen nach dem *Prager* Frieden aus *Boehmen* entflohenen Familie, die sich auf dem sogenannten *Rangen* bei *Bischofgrün* niederliefs und war hier am 20^o September 1740 mit einem so schwachen Koerper geboren, daß man an der Fortdauer seines Lebens verzweifelte. Die einfache laendliche Erziehung aber, die ihm sein Vater, *Christoph Georg*, ein PechSieder daselbst gab, machte ihn etwas staerker, und das Hüten des Viehes seiner Eltern, wobei er dem Fischen, VogelNesterSuchen, BaumKlettern, Hüpfen und Springen von einem Busch zum

Bd. I, S. 538. Nachtr. I, S. 193. Nachtr. II, S. 96. — Aug. V, Bd. II, S. 526 fg. — Meyer's biogr. Nachr. S. 83 fgg. und Zusätze — Weidlich's biogr. Nachr. Th. IV, S. 78 fgg. — Kirfch Erholungen 1787. N. 21. (*Hartes Schicksal*) — Koppe's Lex. iurist. Schriftst. Th. I, S. 208. — Erlang. Gel. Zeit. 1797, St. 53, S. 423 fgg. 1797, St. 39, S. 305 fgg. — Jen. Allg. Lit. Zeit. 1797, N. 203, S. 505. fgg. — Oberd. Allg. Litt. Zeit. 1797, N. LXXII, S. 1145 fgg. — Goth. Gel. Zeit. 1797, St. 103, S. 931 fgg. — Sein Bildniß ist von Lips in 8. vor der LebensBeschreibung und sein SchattenRiss von Hennings in der ersten Samml. von dessen Schattenrissen N. 14 befindlich. Vergl. auch Schad's Pinac. p. 72.

o) am 16 im Gel. Teutschl. und am 30 in der LebensBeschr.

zum andern und andern iugendlichen Vergnügen nachhieng, und wovon das Fischen, trotz dem, daß ihm einst von dem Biss einer Otter der Fuß aufschwoll und blau und schwarz wurde, selbst noch in den letzten Jahren seines Lebens eine LieblingsBeschaeftigung von ihm war, haertete ihn ab. Die Veredlung des Herzens und Ausbildung des Verstandes hingegen übernahm seine Mutter, *Iohanna Catharina*, eine geborne *Blebschmidt*, die ihre Kinder ganz gegen die Gewonheit der Mütter sehr streng hielt und jedes Vergehen sehr scharf ahndete. Ihr verdankte er daher die ersten Kenntnisse wahrer Tugend und Religion, so wie auch des Schreibens, Rechnens und sogar der lateinischen Sprache. Da er aelter ward und sein Koerper zu keiner harten Arbeit fest schien, beschloßen seine Eltern, ihn die Schreiberei, zu der er nie Lust hatte, lernen zu lassen, und schikten ihn, da sich Gelegenheit zeigte, im 14 Jahre auf die arme Schule nach *Ge-freefs* P), wo er sich die noethigen Kenntnisse einsammeln sollte. Gieng es ihm gleich hier so hart, daß er, seiner eigenen Auslage zufolge, oefters hungern mußte, so zog er doch ungefachr nach 2 Jahren aeußerst ungern weg, um sich von seinem Vater zu dem HofCasten AmtMann *Scheibe* auf die SchreibStube nach *Bairent* bringen zu lassen. Dieser aber hatte schon beim ersten Anblick der HandSchrift und des iungen Menschen überhaupt genug, und

P) Nach der LebensBeschr. wäre dieß erst dann geschehen, als er auf der SchreibStube in *Bairent* (nicht *Berneck*, wie es dort heißt) nicht angenommen wurde.

und sagte: „*er taugt nicht zum Schreiber.*“ So angenehm dieses Urtheil dem Sohn war, so sehr mochte es den Vater kränken, der seinen Sohn wieder mit nach Haus nehmen mußte, und nun nicht wußte, was er mit ihm anfangen sollte. Dieser aber, der sich den Wissenschaften widmen wollte, gieng nach *Hof* und da eben alle Stellen im Alumneum besetzt waren, und er zur Antwort erhielt, daß man ihm im Erledigungsfalle Nachricht geben wolle, zurück über *Moenchberg*, wo es der Superintendent *Roth* sehr bedauerte, daß er einige Tage zu spät gekommen sei, um hier als Alumnus angenommen werden zu können, nach *Bischofgrün*, war aber nicht lange da, als ihn Rector *Longolius* auf Empfehlung des Pfarrers *Kürzdoerfer* in *Gefrees* wirklich als Alumnus, einen für einen Untern besonders damals sehr harten Stand, nach *Hof* rief. *Georg* kam hier wegen seines Alters in die 3 Classe und machte zur Freude seines Lehrers sichtbare Fortschritte. Mangel und Dürftigkeit aber, die von Jugend auf sein Loos gewesen und ihm aus dem elterlichen Hause überall hin gefolget waren, zwangen ihn, in *Hof* eine unbedeutende Schuld von 5 fl. 9) zu machen, auf deren WiederErstattung seine Gläubiger auf das peinlichste zu dringen grausam genug sein konnten. Da dies für ihn unmöglich war, gerieth er auf den unseligen Entschluß, den ieder, dem er sich damit entdeckte und der seine brennende Liebe zu den Wissenschaften kannte, für einen Scherz hiel, den Degen statt der Bücher zu ergreifen, und das schoene *Belling'sche* HusarenRegi-

9) *Tbaler* in der *Jen. Allg. Lit. Zeit.* am a. O.

giment, welches 1758 in *Hof* lag und mehrere seiner Freunde zu dem nemlichen Entschlusse verleitete, gab die naechste Veranlassung dazu. Er nahm 6 Thlr. HandGeld, bezahlte seine Gläubiger und verlies als schwarzer Husar dieses Regiments die Stadt *Hof* mit dem *Nepos*, der ihn auch im Felde, wann er konnte, vorzüglich auf Ermunterung *Kapp's* — nun ConsistorialRaths in *Ansbach*, der damals in *Leipzig* studirte, wo ihm zu seiner grossen Verwunderung *Georg* als schwarzer Husar von ungefaehr begegnete — beschaeftiget hat. Sechs Jahre seinem Koenige treu zu dienen, hatte er bereits geschworen und seinen Grundsaetzen gemaes erfüllte er auch, so lange man das ihm gegebene Wort hielt, seine Pflichten pünctlich. Als man ihn aber nebst andern nach einigen Wochen, ohne etwas verschuldet zu haben, unter das *von Knobelsdorf'sche* ^{r)} InfanterieRegiment stecken wollte, empoerte sich sein Gefühl. Er setzte sich bei dem commandirenden Officier dagegen, der ihm aber im WegGehen zur Antwort gab: *ihr sollt nicht raesnniren*; worauf er dem Auditeur die Ungerechtigkeit vorstellte, und aeusserte, dafs er, da er als Husar Dienste genommen habe, nun nicht mehr gezwungen sei, treu zu dienen. Auch versicherte er, dafs er, des *gezwungenen* Eides ungeachtet, nicht mehr bleiben würde. Der Auditeur, auf den dies Eindruck zu machen schien und der es dem Officier nochmals anzeigte, muste ihn aber, der strengen Subordination zufolge, dennoch zur Fahne schwören lassen. *Georg* schwur auch, hielt

^{r)} *Knobloch'sche bei seinem Sohn* S. 27.

hielt aber dabei sein Wort durchzugehen. Sein Regiment mußte gegen *Bamberg* zu marschiren. Als sie nun über *Hof* heraus in die Gegend von *Moenchberg* kamen,*) wo man den *OchsenKopf*, einen der hoechsten Berge des FichtelGebirgs, an dessen Fuß *Bischofgrün* liegt, sehen kann, zeigte er seinem Officier diese Gegend mit dem Zusatz: „*Dort bin ich her; wenn wir herauf marschiren, geh' ich heim!*“ Der Officier, der dies nothwendig für Scherz hielt, betitelte ihn dafür bloß mit einem *naerrischen Kerl*, was sich *Georg* gerne gefallen liefs, der, als sie von *Bamberg* beraufzogen und in die Gegend von *Schoenfeld* bei *Holtfeld* kamen, fühlte, daß es nun hohe Zeit sei, zu entweichen, nachdem er schon vorher durch die Dazwischenkunft seiner Mutter, die ihn endlich, da er eben auf dem äußersten Posten in der *Eremitage* bei *Baireut* stand, auskundschaftet hatte, daran verhindert worden war. Nun aber stellte er sich Tags vorher krank, weil am folgenden das KesselTragen an ihn gekommen waere, wodurch seine Flucht unmöglich geworden sein würde. Da man ihm anbot, daß er sich auf einen Wagen setzen sollte, und dies wieder nicht zu seinem Plan taugte, meinte er, so weit sei es nicht, nur den Kessel koenne er nicht tragen und wolle ihn ein andersmal nehmen, was man ihm auch zugestand. Von diesem kritischen Augenblick nun hieng es ab, durchzukommen oder nicht, und *Georg* machte hier ein MeisterStück und entlief vor dem Angesicht der ganzen Division

*) Nach seinem Sohn erst dann, als sie von *Bamberg* herauf marschirten.

vision. Er stellte sich, als wolle er seinen Cameraden, die der Strapazen wegen sehr unzufrieden waren, Muth zusprechen, hüpfte daher aus dem Glied hinaus und stellte ihnen vor, daß er krank und doch vergnügt sei, und tanzte mit verstellter Freude die Ebene hin. Als er sich zu weit entfernte und man ihm nachrief: *wozu?* antwortete er: *ich komm gleich wieder*, weswegen man glaubte, daß er sich auf einige Augenblicke um anderer Ursachen willen entferne. Er aber erreichte so ein nahes Gehölze und entkam glücklich ihren Augen. Noch war er jedoch ganz als Soldat gekleidet, allenthalben also kennbar und noch zu weit von seiner Heimath entfernt. Er gieng daher nur bei Nacht, bettelte sich etwas Brod, gerieth aber bei dieser Gelegenheit *Bambergschen* Bauern in die Haende, die ihn, wegen der von den *Preussen* bei ihnen verübten Plünderungen, morden wollten, und es gewiß auch gethan haben würden, wenn er sich nicht als einen ChristCatholischen angegeben, sich in ihren Schutz geworfen und mit einem Worte durchgelogen haette. Ueberdies hielt er sich am Tage in den Wäldern verborgen, vertauschte dann, als er sicher zu sein glaubte, seine Kleider und kam glücklich seinem GeburtsOrte naeher. Unvermuthet aber gerieth er noch am Ende seines Zieles, — denn er war nur noch eine starke Stunde von *Bischofgrün* entfernt — in die groefste Gefahr, als Deserteur entdeckt zu werden. Schon glaubte er nemlich gewonnen zu haben, als er im Dunkel der Nacht an Pferde stiefs, und von den Reutern nach ihrer Sprache — denn es waren *Preussen* — mit ei-

einem: *wer da?* angeredet und ins Lager geführt wurde. Entschlossenheit, Muth und Geistes Gegenwart standen ihm aber bei; er stellte sich als einen verrückten Menschen, gab sich für einen Boten nach *Casendorf* aus, sprach in auferst grober bauerischer Sprache sehr einfach und hatte an denen, die ihn zum Besten haben wollten, Narren.^{s)} Trotz seiner simplen Antworten erreichte er aber lange seine Absicht nicht. Sie gefielen seinen Feinden zu wohl, als das sie ihn fortgelassen hätten. Wie groß daher seine Angst gewesen

s) Er erklärte nemlich, dass er seiner Mutter angehöre, worauf sie ihn fragten, von wem er den Brief hätte? Antw. *Von mein Herrn.* Als sie weiter fragten: wer ist denn dein Herr? sagte er: *Halt unner Herr.* Wie heisst er denn? *Sie has'n 'a halt na Herrn Cumberzala Roth.* Was ist er denn? *Hob, er hot halt an Hohmer (Eisenhammer).* Was halt du denn in Casendorf gemacht? *I' hob' halt an Brief nunter g'trog'n.* An wen denn? *Halt obn an Edelmoh.* Was stand denn im Brief? *Des bem s'mar halt nit g'sokt.* Was hat denn der EdelMann gesagt? *Nix! es' wor'n halt nebr seine Bumm (Buben) d'rham (zu Hause).* Nach einiger Zeit fragte er von selbst, auf die Pferde deutend: *ei, wos sehn denn dehs für grussa Thier? dehs sehn wul gor Kameel?* *Hob' ich mei' Loebestag nuch kana so grussa Pfebr' g'seba!* Gibts denn, fragten sie, bei dir gar keine Pferde? *Io unner Herr hot era ab, ober kabna sutta grussa.* Ei, verlezten die Preussen, bei der Garde gibts erst große, da muss man, um hinaufsteigen zu koennen, erst eine Leiter anlegen. *Hum, Hum,* antwortete *Georg*, wenn ober s' Pferd num geht, so faellt baltich der Herr mit sammt der Laternen in Drock —

fen sei, ist leicht begreiflich, wenn man zumal noch erwägt, daß er — es ist eine verbürgte Wahrheit — noch seine militairischen Schuhe anhatte, und in der Nahe sogar ein Soldat aus *Bischofsgrün* war, der ihn wohl kannte. Dieser aber — eine Eigenheit der Leute iener Gegend — verrieth ihn nicht, ob er ihm gleich durch das ploetzliche Erroethen bei seiner Erblickung haette nachtheilig werden koennen, und seine Schuhe ^{d)} stekte er unter das Holzwerk am Feuer, an dem auch er mit den Uebrigen sich waermte. Nachdem er nun die Nacht zwischen Furcht und Hoffnung hingebracht hatte, entschloß er sich, einen Versuch fortzukommen zu wagen. Mit Anbruch des Tages stand er ploezlich vom Lager auf, wollte fortgehen und antwortete seinen BefehlsHabern auf die Frage: wer es ihm erlaubt haette, er müsse hier bleiben, sehr drolligt: *er müsse fort, um zu Hause zu arbeiten, weil er sonst Schlaege bekomme; er würde seinem grossen Bruder alles sagen; was denn die Narren noch alles von ihm wissen wolten u. s. w.* Man liefs ihn daher als einen vermeintlichen Narren, mit einer Wache über das Lager hinausführen, worauf er seine Schritte verdoppelte, aber kaum $1\frac{1}{2}$ Stunde weiter gekommen war, als ihm schon wieder 3 Husaren mit verhaengtem Zügel entgegen sprangen und zuriefen: *halt! halt!* Ietzt indessen war es zu spaet, sich mit diesen wieder einzulassen. Er war hier zu gut bewandert, fieng tiefer in das Holz zu laufen an, ent-

^{d)} Nach seinem Sohn hatte er auch noch *Strümpfe* und *HalsBinde* an.

entkam glücklich den Haenden seiner Verfolger und erreichte am 4 Mai 1759 die Wohnung seiner Eltern, womit sein KriegsDienst, der ohnedem nicht mit seiner DenkArt übereinstimmte, weil er viel zu edel dachte, als daß er sich vom feindlichen Gut haette bereichern koennen, seine Endschaft erreicht hatte.^{u)} Noch aber mußte er die traurigen Folgen davon an seinem Koerper empfinden. Denn Mangel, Bloesse und die heftigen GemüthsUnruhen, denen er bisher ausgesetzt war, machten ihn kurz nach seiner Rückkehr krank und fast für jedes BerufsGeschaeft untüchtig. Dennoch aber gieng er aus Furcht von den in der Naeheliegenden Preussen als Deserteur entdeckt zu werden, taeglich vor Anbruch des Tages mit dem Vater in den PechWald und kehrte erst bei Einbruch der Nacht wieder zurück. Bei dieser Gelegenheit lernte ihn *Müller* — damals CommerzienRath auf dem *FroebersHammer* — kennen und übertrug ihm am 31 October 1759 die SchichtMeisterStelle bei seinen EisenHüttenWerken, die er redlich bekleidete. Da er sich aber bald die dazu erforderlichen Kenntnisse zu eigen gemacht hatte und seinen Verstand auf andere Art zu bereichern wünschte, auch sich dazu Liebe zu einem Maedchen gefellte, wurde er vom neuen, um seine Geliebte erhalten zu koennen, bewogen, die Wissenschaften hervorzufuchen und zu studiren. Ob er aber schon dabei außerordentliche Schwierigkeiten, Mangel am Vermoegen und weil er nun sein reichliches Auskommen hatte, Unzu-

frie-

^{u)} *Faelschlich berichtet Meyer am a. O. S. 186, daß er jetzt den Abschied erhalten habe.*

friedenheit seiner Eltern mit seinem Entschlus, wahrnahm, auch sahe, das es ihm gar zu sehr an den noethigen VorKenntnissen zum Studiren und einem WegWeiser fehle, und er noch andere Schlaege des Schikfals empfinden musste, die sein Vorhaben zu vereiteln drohten, ward er doch nicht muthlos. Nur im Februar 1760 schien ganz unvermuthet sein Schiksal eine andere Wendung zu nehmen und seinen Plan zu vereiteln. Denn er war durch einen moerderischen Schlag, den ihm ein Bauer, als er nebst einem Kutscher und einem Tagelohner Eilen nach *Wunsiedel* auf 2 Schlitten fuhr, ohnweit des *Meyerbofs* versetzte, in Gefahr auf immer den Muesen entrissen zu werden. Weil nemlich der HolzWeg nahe bei dem *Meyerbhof*, um des vielen Schnees willen, nicht zu passiren war und man auf der daran liegenden Wiese eines Bauern, über die man fahren musste, an einem feuchten Orte Halt machte, um an dem Schlitten etwas zu befestigen, legte man, damit derselbe nicht anpichen moechte, einige ZaunStangen unter. Da eine davon zerbrach und der eben dazu gekommene von einer Theilung zurückkehrende in aller Frühe betrunkene Bauer dieses sahe, fieng er an zu schimpfen und zu zanken. *Georg* stellte ihm den geringen Werth einer Stange vor, die damals nicht gekauft, sondern aus dem daran stossenden Wald geholt werden durften, und die sein Principal, wenn sie auch noch so viel kostete, zehnfach ersetzen koennete. Dem ungeachtet aber fiel der Bauer über ihn her, und belegte ihn mit mehrern Ehren-Titeln, besonders aber dem sehr kraenkenden, ei-

eines verdorbenen Studenten. Da ihm *Georg* nichts Gutes zutraute, gab er ihm einige derbe PeitschenHiebe und noethigte ihn, vorauszugehen. Der Bauer gieng zwar auch, lauerte aber in seinem nicht weit mehr entfernten Hause, vor dem der Weg vorbei gieng, mit einem ZaunPfahl hinter der Thüre, fuhr, als der zweite Schlitten, auf dem *Georg* saß, vorbei war, heraus und versetzte ihm einen Schlag auf den Kopf, daß er tod zur Erde fiel, und anfangs in das PächtersHaus ^{x)}, wohin seine Gefährten, die nach *Wunsiedel* fuhren, einen WundArzt schickten, nach einigen Tagen aber in die Wohnung seines Principals gebracht wurde. Dem Bauern, der unterdessen ausgetreten war, wurden zwar die Kosten der Krankheit, von der *Georg* erst nach einem Vierteljahr genas, nachdem er die ersten 17 Tage ganz sprachlos war, und eine vierteliaehrige ZuchtHausStrafe zuerkannt, indessen aber fieng doch bei ihm, der besorgte, daß seine VerstandesKraefte dadurch gelitten haetten, die Neigung zum Studiren an abzunehmen, und er würde auch gewis dieses Vorhaben ganz aufgegeben haben, wenn ihm nicht die Vorsehung einen Mann zugeführt haette, der ihn auf die uneigennützigste Weise den Musen wieder zugeführt haette, ich meine den Pfarrer *Weiss*, der im November 1762 in *Bischofsgrün* aufzog. Diesem entdeckte *Georg* seine große Neigung zum Studiren und den Wunsch, sie befriedigen zu koennen; *Weiss* aber prüfte ihn und rieth ihm, bei seinem Alter und seinen

x) *HerrnHaus*, wie *Meyer* angiebt, ist nicht daselbst.

leichten Kenntnissen davon abzulassen. *Georg* hingegen, dem dieser Trost unerwartet kam, bat ihn, nur einen Versuch mit ihm zu machen, was ihm *Weiss* auch zu gefallen that. Er gab ihm etwas ins Lateinische zu übersetzen, das aber so ausfiel, daß kein Wort davon richtig war. Nun verzweifelte der Pfarrer ganz an seinem Schüler und widerrieth ihm das Studiren noch mehr. Dieser gab zwar alles zu, weil er nicht anders konnte, bat aber doch mit dem Unterricht fortzufahren, weil ihm dieses nichts schaden würde, wenn er auch nicht studirte. Der Lehrer willigte auch dießmal ein und da er zu seiner großen Verwunderung die Fehler des vorigen Tages samt und sonders verbessert fand, faßte er von den Talenten seines Schülers eine ganz andere Idee, sprach ihm nun Muth zu und machte ihm gute Hofnung. Nachts von 8 bis 12 Uhr — weil beide durch die Geschäfte des Tages verhindert waren — ließ er sich unterweisen, und von 12 bis 3 Uhr Morgens wendete er zur Wiederholung und zum eigenen Nachdenken an und lernte in kurzer Zeit das Nothwendigste in der lateinischen, griechischen und ebraeischen Sprache. Am 13 October^{y)} 1763 betrat er dann, von seinen Eltern mit 6 Groschen und etwas Waesche ausgestattet, die Universitaet *Erlangen*, von wo aus er am 2 Tage nach seiner Ankunft seinem ehemaligen Chef sein HandGeld überschikte und um seinen Abschied bat, den er nach *Hof* bringen ließ, von da er ihn auch erhielt. Religion, für die er von Jugend auf innige Hochachtung hat-

y) April bei Meyer.

hatte, 'war dann der HauptGegenstand seiner Bemühungen. Zu dem Ende besuchte er auch *Pfeiffer's*, *Buttstett's*, *Kiesling's* und *Hofmann's* Vorlesungen und verband damit die philosophischen und historischen Wissenschaften, worin *Succov*, *Arnold* und *Reinhard* seine Lehrer waren. Der Mathematik, die er ohne alle Anweisung so studirte, dafs er nach *Kaestner* immer erst einen Theil durchlas, ihn dann durchdachte und sich über jeden Paragraphen Erläuterungen und Anmerkungen niederschrieb, und der Philosophie gewann er bald grossen Geschmak ab und gab diesen Wissenschaften vor andern den Vorzug, weswegen ihn *Succov* seiner vertrauten Freundschaft würdigte, die ihm theurer war, als der Beifall, den er sich auf der Kanzel in *Denkenlobe*, *Gefrees* und *Bischofgrün* erwarb. Kaum aber haette man glauben sollen, dafs er es bei dem anhaltendsten eisernen Fleifs taeglich von 6 Uhr Morgens bis 3 Uhr Morgens auszuhalten vermochte, daher ihn auch seine um ihn um so mehr besorgten Freunde sich zu schonen batén, weil sie wufsten, dafs er, um sich nicht wieder eine SchuldenLast aufzubürden, bis er das Convict erhielt, sich blos von Brod und Wasser naehrte und nur an Sonntaegen warme Speisen und ein halbes Maas Bier genofs. Und selbst diefs vergafs er einst, ganz in Arbeit eingewiegt, und arbeitete, da er erfuhr, statt dafs er geglaubt hatte, es würde Mittag werden, dafs es schon 3 Uhr Nachmittags sei, des grossen Hungers ungeachtet, ohné ein Wort zu sagen, fort! Das Französische lernte er ohne Anweisung, Italiaenisch

nisch und Englisch aber von einem Lehrer geführt. Die Paradigmen hingegen und syntactischen Regeln lernte er, weil er sich fürchtete, der Mathematik zu viel Zeit zu entziehen, zur Essenszeit. In *Leipzig*, wohin er dann von *Erlangen* am 4 Mai 1765 aus Mangel, der ihn auch dahin geleitete, zu Fuß gieng²⁾, fuhr er auf eben dem Weg fort und erwarb sich hier durch Fleiß und Unterweisung eines Freiherrn von *Uttenhoven* — nun CammerDirectors in *Meinungen*, mit dem er durch den FalsBinderOrden, zu dem er schon in *Erlangen* Bruder und zwar Redner war, bekannt geworden ist — und anderer Studirender im Französischen und Italiaenischen so viel, daß er den Vorlesungen der Gelehrten daselbst beiwohnen konnte. Vorzüglich aber benützte er *Bahr*, *Crusius*, — von dessen Vortrag er jedoch nicht zum Besten sprach — *Stemmler*, *Ernesti*, *Burscher*, *Gellert* und *Winkler*, — bei dem er sich so beliebt machte, daß dieser ihn jetzt und nach seinem Weggang um Aufsätze für das physisch-mathematische Journal ersuchte, worauf *Georg* aber antwortete: *er müsse erst noch Principien studiren*. — Der fromme *Gellert* hingegen scheint nicht die beste Idee von ihm gehabt oder ihn für einen Renommisten gehalten zu haben. Wenigstens versagte er ihm einst die Erfüllung seiner Bitte, ihm eine Haus

2) Meyer und sein Sohn finden darin den Grund des Podagra's. Richtiger aber lag wohl die Schuld davon in den engen Schuhen, die ihm seine erste Frau, bei deren Lebzeiten er auch mehr auf Kleder sehen mußte, hatte machen lassen.

HausInformation zu verschaffen, indem er ihn vom Kopf bis auf den Fuß ansah, mit den Worten: *dass er mehr auf Zierlichkeit in seinem Anzug sehen moechte, wenn er seine Empfehlung erwarte.* Wie sehr ihm übrigens in Leipzig schon die Theologie, ob er gleich meist Theologische Vorlesungen besuchte, und auch mehrmals predigte, am Herzen lag, gab er unter andern in einen Disputatorio des damals noch so streng orthodoxen *Babrd's*, — über dessen Heterodoxien *Georg* sich nachher oft verwunderte — zu erkennen, wo er als Hospès eben über die Thesis: *theologia naturalis non contradicit reuelatae* streiten hörte. Nachdem nemlich alle Einwürfe der Studenten vom Lehrer widerlegt waren, so trat er auf und behauptete: die Thesis selbst sei verkehrt ausgedruckt. *Babrd* haette wohl umgekehrt sagen wollen, wenigstens sagen sollen: *reuelata non contradicit naturali theologiae.* Diese sei die ewige und allein wahre, und jede andere, die mit ihr im Widerspruch stehe, falsch. *Babrd*, dadurch in die Enge getrieben, bat ihn nach der Stunde, um seinen Besuch und Freundschaft; aber er kam nie wieder zu ihm und gieng, um Theologie taeglich weniger bekümmert, zu Michaelis 1765 mit seinem Freunde *Uttenhoven* nach *Iena*, wo er seinen LandsLeuten Logik, Algebra und Mathematik vortrug, die übrige Zeit zu seinem eignen Studiren verwendete, und über die 6 ersten Bücher der Institutionen ^{a)} hoer-

a) Nach der Angabe seines Sohnes hörte er über die 7 ersten Bücher der Pandecten bei *Hellfeld*,
über

hoerte. Denn ob er sich gleich in der Folge als RechtsGelehrter auszeichnete, so ist es doch ausgemacht, daß er aufser diesen *keine* iuristischen Vorlesungen schon um deswillen, weil seine Mutter um selbst erlittener Ungerechtigkeiten und erlebter Bedrückungen willen, eine abgefagte Feindin aller Iuristen und hauptsaechlich der Advocaten war, und ihm das Studium der Rechte sehr widerrieth, besuchte, ausgenommen, daß er etlichemal bei *Hellfeld* über die Pandecten, und bei *Schmid* über die Klagen und Einreden hospitirte. Doch fand er es für gut, der gemeinen Meinung, er habe in *Iena* die Rechte studirt, nicht, wenigstens im Anfang gar nicht zu widersprechen, damit man ihn für einen Iuristen gelten liefs. So gewifs es aber ist, daß er in diesem Fache nachher sein eigener Lehrer geworden ist, eben so wahr ist es auch, daß er sich in *Iena* mit medicinischen Wissenschaften, Anatomie, Physiologie, Chemie, Materia Medica und Botanik abgab, ohne iedoch sein HauptStudium, Philosophie und Mathematik, zu vernachlaessigen, worin er es ietzt schon auferordentlich weit gebracht hat. Beide Wissenschaften waren es daher auch, in denen er andere auf der Universitaet wieder unterrichten wollte. Und eben deswegen schlug er, auf gepflogene Berathschlagung mit seinem Freunde, dem Professor *Succov* in *Iena*, nicht nur eine Hof-MeisterStelle in *Curland*^{b)} aus, sondern dankte

über Institutionen, Klagen und Einreden aber bei *Schmidt*.

b) nicht im October 1766, wie sein Sohn angiebt, denn da war er schon in Erlangen.

te auch dem Pfarrer *Weiss*, seinem chemaligen Lehrer, der ihm den Antrag zur Adjunctur bei seinem Vater in *Lebenthal* machte, für seine Liebe, weil er nach *Erlangen* zu gehen und zu Lesen im Begriff sei. *Weiss* verdachte ihm dies zwar anfangs sehr, warf ihm Stolz und Undank vor, sah aber in der Folge ein, wie klug sein Schüler gehandelt habe, der alles wohl überdachte, wenn er schon in der Hauptsache Schwierigkeiten sah. Es fehlte ihm das Geld, um Magister zu werden! Als ihm dann seine zweite Schwester hiezu ein Capital vorgeschossen hatte, c) kam er von *Iena* nach *Bischofgrün* und gieng von da nach einem kurzen Aufenthalte nach *Erlangen*, wo er am 23 September 1766 die höchste Würde in der Weltweisheit erhielt und am 3 Noyember deshalb seine Inaugural-Schrift vertheidigte. Auch ward er zum Mitglied der teutschen Gesellschaft in *Erlangen* aufgenommen und fieng über Mathematik und Philosophie zu lesen an, wobei er schon um deswillen ungetheilten Beifall hatte, weil er deutlicher und verstaendlicher war, als der gelehrte *Succov*, dessen hoher Vortrag von vielen seiner Zoeglinge nicht gefasst wurde, ja der selbst seinen Zuhorern den neuen Lehrer empfahl und sein Auditorium für die Logik schloss. Durch die grosse Anstrengung aber setzte *Georg* seiner Gesundheit sehr zu und kam der Schwindsucht nahe, von der er sich nur durch bestaendige Bewegung heilte.

c) Nach der Angabe seines Sohnes *Schofs Müller*, sein Principal, das Geld ber.

te. Auf Vorstellung des ConsistorialRaths *Lang* in *Baireut* erhielt er dann 1768 den Ruf als Professor der Philosophie und Mathematik am Gymnasium daselbst, dem er aber nicht folgen wollte, weil er bei der grossen Anzahl Zuhörer in *Erlangen* besser stand. *Succov's* Vorstellungen aber von der Veraenderlichkeit des akademischen Beifalls und besonders der Umstand, das er das ganze halbe Jahr darben müsse, wenn er zu Anfang eines Semesters krank sei, bewogen ihn, die Stelle anzunehmen, und hiessen ihn zugleich auf ein Mittel denken, durch das er seine neue Lage verbessern koennte. Doctor der Arzneikunde, in der er sich schoene Kenntnisse erworben hatte, — die übrigen getraute er sich in kurzem nachzuholen — zu werden und zu practiciren, war, weil ihm die Theologie nicht helfen konnte, seine Absicht. Den Nachtheil für die Schule sahe er aber bei diesem NebenAmte wohl ein und folgte daher dem Rath seiner Collegen, zu advociren. Noch ehe er die Rechte, wie vorher die Mathematik studirt hatte, liess er sich prüfen und bestand um so leichter, weil er das NaturRecht, als den Grund, worauf die ganze Iurisprudenz gebaut ist, vollkommen inne hatte, dieses damals noch nicht rein, sondern mit viel positivem Recht vermische vorgetragen wurde, er überdies in iuristische Bücher gesehen hatte und die Prüfungen damals gar nicht rigores, sondern nur auf der Stube eines Raths, meistens bei einer Bou-teille Wein gehalten wurden. Am 24 Sep-tem-

tember 1768ⁿ⁾ wurde er daher als RegierungsAdvocat verpflichtet und trat dann am 1 October seine Professur an, worauf er am 16 Maerz 1769 seine AntrittsRede (*von dem Zusammenhang der Mathematik mit der NaturLehre*) hielt, und in seinem Fache, so wenig er manchem gefiel, viel leistete. Am 7 September 1771 ward er als HofGerichtsAdvocat verpflichtet, und da es ihm auch als solchem nicht an Clienten fehlte — er hatte einst *hundert gangbare* Prozesse — so war ihm dieß desto mehr Aufforderung, auch die RechtsWissenschaft gründlich zu studiren und darin nicht minder groß zu werden, was ihm auch trefflich glückte. Am 15 Junius 1772 ward er daher wirklicher ProcessRath, am 10 September 1774 als Hof- und RitterLehenGerichtsAdvocat in Pflicht genommen und im Mai 1781 mit Beibehaltung seiner bisherigen Aemter zum wirklichen HofGerichtsAssessor ernannt. Endlich wurde er 1782 der Schule ganz entrissen und als wirklicher Regierungsrath angestellt. Er ließ sich dazu 1783 verpflichten und da er nicht gleich an den Spörteln Antheil nehmen konnte, so belohnte der MarkGraf Alexander seine erworbenen Verdienste dadurch, daß er ihm eine Pension von 200 fl. frkl. auf so lange anwies, bis er einen SportelTheiler bekommen würde, mit dem Beifatz, daß er die Hälfte davon auch dann noch auf LebensZeit wegen seiner Verdienste behalten sollte. Im Jahr 1790 ward er auch LandschaftsConsulent, wobei er sich der LandStaende in einer nach *Berlin* geschickten Schrift annahm, worin er mit Freimüthigkeit die Grenzen der Rechte des LandesHerrn

d) 1771 bei seinem Sohn.

und seiner Unterthanen zu berichtigen suchte und wovon er selbst keine Belohnung erwartete. Nachher übertrug man ihm auch noch das Forst- und Jagd- auch OberBerg-RichterAmt und 1792 die LehenProbsteiVerwesung, welches er als einen Wink ansah, um diese Stellen gehoerig verwalten zu koennen, alle diese Rechte besonders zu studiren, und sich selbst Entwürfe zu machen. Er erhielt auch den Zutritt zum Archiv, damit er sich im DifferenzFach gehoerig umsehen konnte, und bewies dann durch seine herkulischen Arbeiten, wie genau er alles eingesehen habe. Er verdiente daher vorzüglich den Posten eines Directors der Regierung zweiten Senates, zu dem er 1795 erhoben wurde, wobei er sich unter andern vorzüglich angelegen sein liefs, die GrundSaetze zu Papier zu bringen, nach welchen man Kirchen und SchulLehrer und überhaupt geistliche Sachen zu behandeln habe und war unstreitig einer der vorzüglichsten GeschaeftsMaenner unserer Zeit, der, da er von Jugend auf mit einem harten Schicksal zu kaempfen aus eigener Erfahrung gelernt hatte, und von dem unangenehmen Gefühle der Armuth und Dürftigkeit selbst überzeugt war, iedem, der es verdiente beizustehen, dem Bedraengten Recht zu verschaffen, den Verlassenen zu unterstützen und den rechtschaffenen und geschikten Mann fortzuhelfen suchte. Dagegen übte er aber auch Strenge und Ernst ohne Ansehen der Person gegen ieden, der die ihm gebührenden Eigenschaften nicht hatte, und ausserte, ob er schon von Natur sehr hitzig, mitunter auch rauh und — weil er recht sahe — auf seinem Vorsatze beharrlich war, doch

doch mit der gehoerigen Bescheidenheit selbst gegen seine Obern in Sachen, wo er anders dachte, seine Meinung ohne Rükhalt ^{e)} und drang damit durch. Obschon sein Aeufseres den grossen Mann, der er wirklich war, nicht verrieth — denn er hielt zu wenig auf sich und wurde daher auch von denen, die von dem Aeufsern aufs Innere schliessen, nicht gekannt ^{f)} — so war er doch bei Jedermann, der ihn kannte und Recht und Gerechtigkeit liebte, geliebt und geschätzt. Nicht minder streng war er aber auch in seinem eigenen Hause; und durch seine Kunst zu sparen, die er wohl hat lernen müssen, hat er sich, so arm er auch in seiner Jugend war, ein nicht unbeträchtliches Vermoegen, wobei gewiss kein Heller unrechtes Gut war, (denn Unbestechlichkeit war ein Hauptzug in seinem Charakter, und wer ihn bestechen wollte, hatte schon seine Sache halb verloren) erworben. Er lebte aber auch aeufserst

e) Man hiefs ihn daher auch nur den *alten Schulmeister* und sagte oft, *dass er in den Sessionen Schul halte.*

f) Als er daher einst von ungefähr an einem Orte einige Stunden von *Baireut* ein Rescript, das aus seiner Feder geflossen war, von einem Schreiber falsch vorlesen hörte, erlaubte er sich zu sagen: „*so wird's heissen müssen!*“ Der aufgeblätsene Schreiber hierüber sehr entrüstet, fuhr ihn mit den Worten hart an: „*Was er davon verstünde; er könne sein Maul halten.*“ Dies hielt Georg auch, ohne ein Wort zu sagen. Kurz darauf aber, als der Beamte hörte, dass Georg im *Wirthshause* sei, suchte er ihn auf und bewies ihm seine Hochachtung, worüber der gelehrte Schreiber ganz außer Fassung kam.

ferst eingezoget und genügsam g) und Tabak allein, den er leidenschaftlich in der letzten Zeit taeglich zu ein DritTheil Pfund schnupfte, war sein groeßtes Bedürfnis. h) So wie er aber von Seiten seines vortreflichen Characters alles Lob verdient, so gebührt es ihm auch als Gelehrten. Denn wenn er schon in der lateinischen und griechischen Sprache nicht tactfest war, so befaß er doch in den übrigen Theilen der Wissenschaften ausgebreitete Kenntnisse. Vorzüglich aber waren außer der Jurisprudenz, Philosophie und Mathematik die HauptFächer, in denen er eine große Staerke erlangt und die er alle mit unsäglichem Fleiß wie die Mathematik studirt und manche wohl zum zweitemal bearbeitet hat. Hat er sich gleich als SchriftSteller nicht durch große Werke ausgezeichnet, so ist daran nicht Mangel an Kräften, sondern Wille und Bescheidenheit Schuld; seine, leider! aber noch unvollendete, Geschichte des Baireutischen HofGerichts hat ihn indessen bekannt genug gemacht. Da er nicht für laermende Gesellschaften geschaffen war, sondern sich am meisten in seinem FischWasser, wobei er sich an seine Jugend erinnerte, auf einem SpazierGang mit einem Freunde, in Waldungen oder auf sei-

g) Seinen Hunger stillte nebst etwas Fleisch *grobe Gerste, eingebrannte Suppe* u. dgl., welche er sich mehrmals auf die Canzlei bringen ließ, wo er seine Collegien dazu einlud.

h) Früherhin rauchte er auch. Am 29 December 1780 aber beschloß er mit dem Ende des Jahres aufzuhoeren, und verabschiedete am 31 December den Tabak auf immer!

seinem StudirZimmer vergnügte und erholte, so liefs er auch keinen ZeitTheil unbenützt und hinterliefs über 125 vollkommen ausgearbeitete sauber geschriebene Baende von Untersuchungen, Abhandlungen u. dgl., welche in die Wissenschaften oder die aelteste teutsche oder Landes- oder flavische Geschichte und Sprache einschlagen oder die verschiedenen von ihm verwaltete Departements betreffen und erläutern und wenigstens groestentheils einer oeffentlichen MitTheilung werth waeren, ia die schon um deswillen Hochachtung verdienen, weil sie alle blos PrivatArbeiten und Früchte seiner ErholungsStunden und saemmtlich durch Hülfe des Studiums der Mathematik mit ungemeiner Leichtigkeit aus den Quellen selbst bearbeitet sind ⁱ⁾. Sein philosophischer Kopf brachte

- i) Um diesen Mann auch von der Seite zu zeichnen, will ich diese Arbeiten hier anführen:
- 1) *AnfangsGründe der BuchstabenRechenKunst* 4. 94 S.;
 - 2) *AnfangsGründe der Algebra* 4. 104 S.;
 - 3) *Entwurf der Differenzial und Differenzio-DifferenzialRechnung* fol. 257 S.;
 - 4) *AnfangsGründe der gemeinen Arithmetik* 4. 209 S.;
 - 5) — *der Geometrie* 4. 300 S.;
 - 6) — *der Trigonometrie* 4. 106 S.;
 - 7) — *der Statik* fol. 184 S.;
 - 8) — *der Phoronomie* fol. 58 S.;
 - 9) — *der boehern Mechanik* 4. 110 S.;
 - 10) — *der boehern Geometrie* fol. 310 S.;
 - 11) — *der Hydraulik* 4. 52 S.;
 - 12) — *der Optik* 4. 160 S.;
 - 13) — *der Dioptrik* fol. 69 S.;
 - 14) — *der Astronomie* 4. 138 S.;
 - 15) — *der sphaerischen Astronomie* 4. 177 S.;
 - 16) — *der Gnomonik* 4. 88 S.;
 - 17) — *der Chronologie* 4. 95 S.;
 - 18) — *der Fortification* 4. 110 S.;
 - 19) — *der bürgerlichen Baukunst* 4. 93 S.;
 - 20) — *der Aerometrie* 4. 54 S.;
 - 21) — *der*

te überall Licht und Klarheit hinein und
sein eiserner Fleiß erforschte alles. So ver-
fer-

MarkScheideKunst fol. 160 S.; 22) — *der Physik* 4. 123 S.; 23) — *der (phlogistischen) Chemie* 4. 108 S.; 24) — *der antiphlogistischen Chemie* fol. 162 S.; 25) — *der Mineralogie* fol. 730 S.; 26) — *der GrubenBauKunst*; 27 -- 28) — *des BergBaues* fol. 2 Bde; 29) *Entwurf des Berg-Rechts* fol.; 30) — *des JagdRechts* fol.; 31) — *des WildBahnRechts* fol.; 32 -- 33) — *der ForstWissenschaft* fol. 2 Bde; 34) — *des Forst-Rechts* fol.; 35) — *des WaldRechts* fol.; 36) — *der ForstPolicei* fol.; 37) *AnfangsGründe der Land- und StadtWirthschaft* 4. 161 S.; 38) *Entwurf der SalzwerksKunde* fol.; 39) — *des SalzRechts* fol.; 40) *GrundLehren des MaschinenWesens* fol.; 41) *SorbenWendisches Lexicon* fol.; 42) *SorbenWendische Grammatik* fol.; 43) *Mythologie der Sorben* fol.; 44) *Entwurf der Geschichte des Burggrafthums Nürnberg* fol.; 45 - 49) *Sammlungen zur Geschichte des StaatsRechts des Burggrafthums Nürnberg* fol. 5 Bde; 50) *Einzelne Entwürfe zur Geschichte des Fürstenthums Baireut Oberhalb Gebürgs* fol.; 51) *Entwurf der Landstaendischen Verfassung des Fürstenthums Baireut* fol.; 52 - 58) — *der Differenzien des Fürstenthums Baireut mit der fraenkischen Ritterschaft* Bd. I, 1319 S. Bd. II, 1219 S. Bd. III, 1275 S. Bd. IV, 1200 S. Bd. V, 1300 S. Bd. VI, 1218 S. Bd. VII, 1056 S.; 59 - 60) — *mit einzelnen fraenkischen RitterGütern* Bd. I, 1148 S. Bd. II, 1260 S.; 61 — 64) *Sammlung die fraenkische Ritterschaft betreffend* Bd. I, 1166 S. Bd. II, 1285 S. Bd. III, 1260 S. Bd. IV, 1000 S. 65) *Entwurf der Differenzien mit dem RitterGut GoldCronach* 720 S.; 66) — *mit dem Fürstenthum Schwarzenberg* Bd. I, 970 S.; 67) — *mit dem Teutschen Orden* 853 S.; 68) *Corpus recessuum zwischen den MarkGrafen und der vogtlaendischen Ritter-*

fertigte er sich mit herkulischer Arbeit, ohne einige Anweisung gehabt zu haben, eine flavische

schaft der Bezirke Hof, Wunsiedel, Culmbach, Neustadt etc., 1419 S.; 69) *Recesse und Nachrichten, die Differenzen zwischen den Fürstenthümern Baireut und Ansbach betreffend* Bd. I, 1313 S.; 70-76) *Erklärung des Fürther Recesses d. d. 7. Febr. 1753.* Bd. I, 1350 S. Bd. II, 1273 S. Bd. III, 1268 S. Bd. IV, 1179 S. Bd. V, 1213 S. Bd. VI, 1228 S. Bd. VII, 1136 S.; 77) *Erläuterung des Iagen-Vergleichs Plan* Bd. I, 1149 S.; 78) *Entwurf der Differenzen mit Eichstett* 780 S.; 79-82) — *mit den Grafen von Giech zu Thurnau* Bd. I, 1100 S.; Bd. II, 1235 S. Bd. III, 1338 S. Bd. IV, 1189 S.; 83-85) — *mit dem Kloster Langheim* Bd. I, 1198 S. Bd. II, 1215 S. Bd. III, 1228 S.; 86) *Beitraege zu den Langheimischen Differenzen* Bd. I, 1284 S.; 87) *Entwurf der Differenzen mit dem RitterGut Oberkottzau* Bd. I, 1236 S.; 88-89) *Sammlung die vogtlaendische Ritterschaft betreffend* Bd. I, 1311 S. Bd. II, 1119 S.; 90) *Entwurf der Differenzen mit der vogtlaendischen Ritterschaft* Bd. I, 1145 S.; 91) — *mit den Grafen von Castell* Bd. I, 529 S.; 92) — *mit dem RitterGut Brand* 684 S.; 93) — *Conradsreut* Bd. I, 1200 S.; 94) — *Doebblau* Bd. I, 1212 S.; 95-96) — *Erckersreut* Bd. I, 1439 S. Bd. II, 1096 S.; 97-98) *Sammlung der Reichs-Thron- und Boehmischen Lehen das Fürstenthum Baireut betreffend* Bd. I, 1000 S. Bd. II, 1210 S.; 99-100) *Entwurf der Differenzen mit dem RitterGut Roethenbach* Bd. I, 1248 S. Bd. II, 1214 S.; 101-103) — *mit den Grafen von Schoenberg* Bd. I, 1264 S. Bd. II, 1389 S. Bd. III, 1158 S.; 104) — *mit dem RitterGut Schoenwald* Bd. I, 953 S.; 105) — *Wilhelmsdorf* 1119 S.; 106) — *mit den Künspergischen SenioratsLehen* 1171 S.; 107) *Sammlung von HandLohn, HauptRecht, Lehen, NachSteuer und Schutz-*

vische Grammatik und ein flavisches Lexicon, um verschiedenes zur aeltesten LandesGeschichte Gehoerige oder um den Ursprung mancher Staedte und Doerfer und ihre Benennungen leichter zu verstehen und zu erklæaren. Die vorzüglichsten Lorbeern hat er sich indessen als edler MenschenFreund, als Wohlthæcter und als Vertheidiger des Rechts erworben, der, wenn er gleich wenig auf Ceremonien in der Religion hielt, doch als Christ lebte und *handelte* und als solcher auch zu fröhe für die Welt am 14 Junius 1796 starb.

Schriften k):

- 1) D. *inauguralis* — theses quaedam generaliores de actionibus. Erl. 1766. 4. 2 pl.

2)

Recht betreffend 1270 S.; 108-109) Entwurf der Differenzien mit den FreiHerren von Künsperg zu Thurnau und Ermreuth Bd. I, 1208 S. Bd. II, 1140 S.; 110) — mit dem RitterGut Nagel Bd. I, 1126 S.; 111) — mit den FreiHerren von Guttenberg 990 S.; 112) — mit ChurSachsen Bd. I, 1280 S.; 113-114) — mit dem RitterGut Wernstein Bd. I, 1264 S. Bd. II, 1300 S.; 115-118) Erlæuterung des Jaegerrei Privilegii Bd. I, 1273 S. Bd. II, 1244 S. Bd. III, 1197 S. Bd. IV, 1096 S.; 119) Baireutisches BergGesetzBuch 1285 S.; 120) Entwurf der Differenzien mit den FreiHerren von Guttenberg Bd. I, 1159 S.; 121-123) Sammlung Forst- und JagdSachen betreffend Bd. I, 1148 S. Bd. II, 1120 S. Bd. III, 1170 S.; 124) Fortsetzung der mittlern nebst der ganzen neuen Geschichte des Baireuter HofGerichts; 125) Mehrere Reden, vorzüglich von den Baireuter HofRichtern (1774); vom SaalGericht des Burggrafthums Nürnberg (1777) und vom Baireuter RitterLebenGericht (1782).

k) Irrig werden ihm im Gel. Teutschl. bei Weid-

- 2) *Pr. zum NamensTag des M. Alexander* — vom Donnerwetter. *Bair.* 1769. 4. 13f4 B.
- 3) *D. philosophica* — de muneribus publicis secundum iuris naturae principia gratis et sine remuneratione obeundis — *respondente auctore Ioanne Christiano Brunner, Baruthino.* *Ib.* 1770. 4. 4 pl.
- 4) * *Pr. ad actum valedictorium* — de principio publico democratiae — *nomine Professorum.* *Ib.* f. a. (1770) f. p.
- 5) *Pr. zum GeburtsTage des M. Alexander* — von den Wolken. *Ebend.* 1771. 4. 2 B. (§. 1--29.)
- 6) *Pr. zum GeburtsTag der M. Friderika Carolina* — Von den Wolken, (Erste) Fortsetzung. *Ebend.* 1771. 4. 2 B. (§. 30-70)
- 7) *Pr. zur NamensFeier des M. Alexander* — von den Wolken. (Zweite) Fortsetzung. *Ebend.* 1772. 4. 2 B. (§. 71-107.)
- 8) * *Pr. ad actum valedictorium* — de pactis — *nomine Professorum.* *Ib.* 1772. f. p.
- 9) *Pr. zur GeburtsFeier der M. Friderika Carolina* — von den Wolken, (Letzte) Fortsetzung. *Ebend.* 1773. 4. 2 B. (§. 108-154.)
- 10) *Pr. zur GeburtsFeier des M. Alexander* — kurzer Entwurf der alten Geschichte des *Baireutischen* hochloeblichen Hofgerichts. *Ebend.* 1774. 4. 2 B.
- 11) *Pr. zur Prüfung* — von der mitlern Geschichte des hochfürstlich Brandenburgischen hochloeblichen Hofgerichts zu *Baireut.* *Ebend.* 1774. 4. S. 1-16 (§. 1--33.)

12)

lich und Koppe an den a. O. der von *M. Philipp Christoph Graf* * herausgegebene *Versuch einer allgemeinen Sprachlehre* (Schwab. 1769. 8. Vgl. *Erlang. Gel. Zeit.* 1769, N. XXXIX, S. 312) und in der *Ienaer Allgem. Lit. Zeit.* 1797, N. 354, S. 333. der Aufsatz von dem vogtlaendischen RitterGut *Meyernberg* in *Fr. Wilh. Ant. Layriz Beitr. zur Gesch. und Landeskunde etc.* St. I, S. 48 fgg. beigelegt.

- 12) Pr. zur Namensfeier des *M. Alexander* — mitlere Geschichte des *Baireutischen Hofgerichts*. (Erste) Fortsetzung. *Ebend.* 1775. 4. S. 17-32. (§. 34-63.)
- 13) Pr. zu AbschiedsReden — mitlere Geschichte des *Baireutischen Hofgerichts*. (Zweite) Fortsetzung. *Ebend.* 1775. 4. S. 33-48 (§. 64-72).
- 14) Pr. zur Prüfung — mitlere Geschichte des *Baireutischen Hofgerichts*. (Dritte) Fortsetzung. *Ebend.* 1775. 4. S. 49-64 (§. 73-85.)
- 15) Pr. zur Geburtsfeier der *M. Friderika Carolina* — mitlere Geschichte des *Baireutischen Hofgerichts*. (Vierte) Fortsetzung. *Ebend.* 1776. 4. S. 65-80 (§. 86-97.)
- 16) Pr. zur Prüfung — mitlere Geschichte des *Baireutischen Hofgerichts*. (Fünfte) Fortsetzung. *Ebend.* 1776. 4. S. 81-96. (§. 98-115).
- 17) Pr. zur Geburtsfeier des *M. Alexander* — mitlere Geschichte des *Baireutischen Hofgerichts*. (Sechste) Fortsetzung. *Ebend.* 1777. 4. S. 97-112. (§. 116-125).
- 18) Pr. zur Prüfung — mitlere Geschichte des *Baireutischen Hofgerichts*. (Siebente) Fortsetzung. *Ebend.* 1777. 4. S. 113-178. (§. 126-139.)
- 19)* GlückWunsch zur Verlobung des *ExpeditionsRaths Johann Ludwig Ebrlicher* — mitlere Geschichte des *Baireutischen Hofgerichts*. (Achte) Fortsetzung. *Ebend.* 1778. 4. S. 129-136. (§. 140-144.) (Unter dem Namen des *Verfassers der HofgerichtsHistorie*.)
- 20) Pr. zur Namensfeier des *M. Alexander* — mitlere Geschichte des *Baireutischen Hofgerichts*. (Neunte) Fortsetzung. *Ebend.* 1778. 4. S. 137-152. (§. 145-164.)
- 21) Pr. zu AbschiedsReden — mitlere Geschichte des *Baireutischen Hofgerichts*. (Zehnte) Fortsetzung. *Ebend.* 1778. 4. S. 153-168. (§. 165-173.)
- 22) Pr. zur Prüfung — mitlere Geschichte des *Baireutischen Hofgerichts*. (Elfte) Fortsetzung. *Ebend.* 1778. 4. S. 169-184. (§. 174-181.)

- 23) Pr. zur Geburtsfeier der *M. Friderika Carolina* — mitlere Geschichte des *Baireutischen Hofgerichts*. (*Zwoelfte*) Fortsetzung. *Ebend.* 1779. 4. S. 185 - 200. (§. 182 - 185. (187))
- 24) Pr. zu *AbschiedsReden* — mitlere Geschichte des *Baireutischen Hofgerichts*. (*Dreizehnte*) Fortsetzung. *Ebend.* 1780. 4. S. 201 - 216. (§. 188 - 191.)
- 25) Pr. zur Prüfung — mitlere Geschichte des *Baireutischen Hofgerichts*. (*Vierzehnte*) Fortsetzung. *Ebend.* 1781. 4. S. 217 - 232. (§. 192 - 210.)
- 26) Pr. zur Geburtsfeier des *M. Alexander* — mitlere Geschichte des *Baireutischen Hofgerichts*. (*Fünfzehnte*) Fortsetzung. *Ebend.* 1782. 4. S. 233 - 248. (§. 211 - 218.)
- 27) Pr. zur Namensfeier des *M. Alexander* — mitlere Geschichte des *Baireutischen Hofgerichts*. (*Sechzehnte*) Fortsetzung. *Ebend.* 1782. 4. S. 249 - 264. (§. 219 - 225.)
- 28)* *Von dem Saalgericht des Burggrafthums Nürnberg oberhalb Gebürgs* — in D. Friedrich Wilhelm Anton Layriz *Beitraegen zur Geschichte und Landeskunde der Koeniglich Preussischen Fürstenthümer in Franken*. Stück I, (*Ebend.* 1797. 8.) N. I, S. 1 - 24.
- 29 - 30) *Vollstaendiges Handbuch der Jagddienstwissenschaft für Jaeger und Jagdfreunde* — herausgegeben von Friedrich Gottlieb Leonhardi. Erster Theil. *Leipz.* 1797. Zweiter Theil. *Ebend.* 1799. gr. 8.

GESELL Siehe GÖSEL und GSELL.

GEWINNER, Iohann Andreas, D. der AG., wie auch Stadt- und LandPhysicus zu Moenchberg, eines Müllers in Hof, Namens Iohann Gewinner, Sohn, besuchte 10 Jahre lang das Gymnasium seiner Vaterstadt unter Kapp, Kaiser und Longol, worauf er 1775 in der Absicht Arzneikundè zu studiren, mit einer Rede

de *epium solideque doctum medicum diuinis auspiciis re ipsa praestare principibus, quod votorum prodigi temere effutiunt*) Abschied nahm und nach *Erlangen* gieng. Hier besuchte er *Delius*, *Isenflamm's*, *Schreber's* und *Rudolph's* Vorlesungen und nahm am 28 Mai 1779, als er seine InauguralSchrift unter *Isenflamm* vertheidiget hatte, den DoctorGrad an. Dann wendete er sich nach *Hof* und von da als Stadt- und LandPhysicus 1781 nach *Moenchberg*, wo er nicht ohne Kenntnisse in seinem Fache 1790 starb.

Von ihm ist gedruckt:

D. *inauguralis medica* — de lingua squalida — praeside D. Iacobo Friderico Isenflamm. Erl. 1779. 4. 2 1/2 pl.

GEYER D., Iohann Lorenz, D. der *WW.* und Pfarrer zu *Kirchentamitz*, ein in Sprachen wohl bewandeter und heldenkender Mann, war zu *Baireut* von *Margaretha*, der Gattin des HofRathsRegistrators, *Iohann Geyer*, daselbst am 14 November 1652 geboren und hier von einigen HausLehrern, dann aber im Seminarium von *Wohn* in den erforderlichen AnfangsGründen unterwiesen worden, bis er am 21 August 1666 in das Gymnasium kam, wo er *Rentsch*, *Liebbard*, *Oertel*, *Fikenscher* und *Stumpf* als Lehrer fand. Dem landesherrlichen Geleitz zufolge verfügte er sich hierauf nach *Heilsbronn*, wo er unter *Haendel* und *Coe-*

D. S. *Kirchengesaenge zu Birk* S. 17. — *Zeit- und HandB.* 1775. Neue Aufl. S. 30. 13.) — *Meine orat.* p. 32 — *Mein Beitrag zur Gel. Gesch.* S. 52 fgg.

Coeler die scholastische Laufbahn beschloß, und mit des ersten Hülfe am 16 October 1672 disputirte. In *Wittenberg*, wohin er nun gieng, trieb er Theologie und besonders das Bibelstudium, worauf er am 26 Junius 1682^{m)} als Rector nach *Wunsiedel* kam und am 29 Junius von der philosophischen Fakultät in *Altdorf* ihre höchste Würde empfing. Da aber seine religioesen Meinungen nicht die der Kirche waren, er vielmehr frei dachte und lehrte, und unter andern das Abendmal für eine bloße Ceremonie erkläerte, nahm das Zutrauen zu ihm ab, worauf er 1686 als Pfarrer nach *Birk*, und von da 1701 nach *Kirchenlamitz* kam. Diese Stelle verlor er aber 1714 und begab sich nach *Moenchberg*, wo er im größesten Elende starb.

Schriften:

- 1) *D. philologica-theologica* — dicti illius *Numerorum* VI, 24-26 modum populo benedicendi continentis explanatio et expositio — *praeside* M. Gotthredo Haendel. Onold. 1672. 4. 4 pl.
- 2) *Pr. eum*, qui in quaestionibus multus est, maximam mereri laudem. Curiae 1683. f. p.
- 3) *Pr. de vtilitate, iucunditate et necessitate linguarum orientalium.* Ib. 1685.
- 4) *Syntaxis latina facilitati suae restituta.*

GEYERⁿ⁾, Wolfgang Erdmann, *Rector des Lyceums zu Culmbach*, war des vorigen Halb-Bru-

^{m)} falsch 1678 im *Zeit- und HandB.* und den *Kirchengesängen.*

ⁿ⁾ *Asterio Dank- und Ehren-Saeule* cc) — Heerwagen's *Culmb. SchulWesen* S. 85, 23.) S. 113.

Bruder und am 2 September 1645 zu *Culmbach*, wo sich damals noch sein Vater mit der Canzlei befand, von *Regina* einer gebornen *Koelbin* geboren worden. Da ihm sein Vater den Tod seiner leiblichen Mutter 1649 durch eine andere zu ersetzen gesucht und ihm zugleich die ersten AnfangsGründe im Christenthum und in Sprachen hatte beibringen lassen, so fand er auch nach dem Tode desselben 1659 andere MenschenFreunde, durch deren Vorforge er in die StadtSchule zu *Baireut* und in das Alumneum daselbst aufgenommen wurde, wo er es so weit brachte, daß er bei Errichtung des Gymnasiums zu *Baireut* 1664 am 27 Julius, als der erste Zoegling in diese Schule eintrat. — *Rentsch*, — unter dem er am 8 December 1664 die erste Disputation in der neuen Schule und am 3 Mai 1665 eine andere hielt — *Liebbard*, *Oertel*, *Fkenscher* und *Stumpf* bildeten ihn dann für die Universitaet *Wittenberg*, die er 1667 bezog, um sich zum Volks- und vorzüglich JugendLehrer vorzubereiten, worauf er bei dem HofRath *Samuel Hund* in *Dresden* die Stelle eines Erziehers übernahm, bis ihn 1670 *D. Nester* zu eben der Verrichtung nach *Baireut* rief, wo er auch im Hause des ConsistorialAssessors *Rosa* unterwies. Durch Empfehlung dieser Goenner gelangte er dann am 5 September 1674 zur Stelle eines Cantors und zweiten Lehrers an das Lyceum nach *Culmbach*, stiftete als solcher, vermoe-

22) — *Meine orat.* S. 7 fg. — *Mein Beitr. zur Gel. Gesch.* S. 4 fgg. — *Sein Epitaphium in der GottesAkerKirche zu Culmbach.*

moege seiner Kenntnisse, besonders auch in der Musik, viel Gutes und vertauschte am 26 Iunius 1688 diese Stelle mit dem Rectorat, welches er am 18 December mit einer Rede (*de scholae Culmbacensis Rectoribus*) übernahm und bis an seinen Tod am 18 October 1719 ver-
 sah. Denn ob er gleich die Gabe gut zu predigen befaß, so zog er doch das Schul-
 Leben, für das seine Neigung entschied, dem PredigerStande weit vor. Eben daher hatte er auch die Freude zu sehen, daß unter ihm die Schule, um die er sich allein schon durch Aufzeichnung der Zöglinge, was vor und nach ihm gar nicht oder sehr unordentlich geschah, großes Verdienst erwarb, sehr blühend wurde.

Schriften:

- 1) D. de motu terrae — *praeside* M. Ioanne Wolfgango Rentsch. Bar. 1664. 4. 2 pl.
- 2) D. positionum moralium *senarius* VII. — *praeside* M. Ioanne Wolfgango Rentsch. Ib. 1665. 4. 1/2 pl.
- 3) *Iohannis Neseri* hymni sacri selectiores, ut et cantilenae nonnullae, quas vocant Gregorianas, quibus in fine adiuncta succincta, eaque gemina institutio ad Musices et Numerorum vulgarium scientiam, in *usum scholae Culmbacensis aliorumque consinium* edidit. Norimb. 1681. 8.

Seine oratio de scholae *Culmbacensis* Rectoribus 1688 und sein Mnemoneuma historico-onomasticum, quo plerique scholae *Culmbacensis* discipuli ab a. 1642 posteris referuntur, sind nicht gedruckt.

GIPSER ^{o)}, Caspar, *Reussischer Pfarrer zu Dobia Arnsgrün und Bübna im Graizischen*, ein
 Schwaer-

^{o)} S. Würfel's dipt. eccl. in pag. p. 110 sq. 14.

Schwaermer ohne feste Grundsaetze, daher er bald der, bald iener Partie zugethan war, war am 30 Maerz 1678 zu *Osternobe* geboren, und von dem Prediger daselbst *Johann Gipser* mit *Susanna Maria*, einer gebornen *Heling* von *Herspruck*, gezeugt. Er studirte zu *Altdorf*, wo er 1692 unter *Hartmann* und 1695 unter *Fabricius* und *Sonntag* disputirte und in der Philosophie sowol als in der Theologie, die sein HauptStudium war, zwar gute, aber wie sich nachher zeigte, nicht genug verdaute Kenntnisse verrieth. Hierauf gieng er 1696 nach *Nürnberg* in das Seminarium der Candidaten und ward hier 1697 Prediger am CarmeliterKloster und zu Laetare MittagPrediger beim heiligen Creuz, 1701 p) aber Pfarrer zu *Altenbann* und Vicarius zu *Altdorf*. Er liefs sich dazu am 22 Februar dieses Jahres ordiniren, trat dann am Sonntag *Iudica* sein Amt an und disputirte nochmals 1701 unter D. *Lang* in *Altdorf*, trat aber nun auf die Seite des verrufenen Sporners *Rosenbach* q), erhielt iedoch dem ungeachtet am 17 September 1705 die Pfarr *Ertzelwang*, welche er am 6 November antrat. Da er aber auch hier der Schwaermerei nachhieng und die Normal

XXIX) — Dessen *Beschr. der übrigen Kirchen, Kloester u. f. w.* S. 31. S. 217, 6) und S. 371. — *Will's Nürnberg. Gel. Lex.* Th. I, S. 541 fg. — *Hirsch Nürnberg. Catech. und Kinderl. Hist.* S. 62, m) — *Adelung's fortges. Joecher* Th. II, S. 1466.

p) 1698 nach *Würfel* in der *Beschr. der übr. Kirchen* S. 31.

q) *Zeltneri vitae theol.* p. 476, cc.)

malbücher verachtete, überdiess einen übertriebenen Eifer in seinem Amte führte, wurde er am 7 Julius 1708 abgesetzt. Er verließ nun am 24 September *Litzelwang* und hielt sich eine Zeitlang unter den Separatisten und Inspirirten zu *Schwarzenau* in der *Wetterau* auf, gelangte hierauf, durch Noth gezwungen, zur Erkenntniß seiner Thorheiten und wurde dann Pfarrer zu *Dobia Arnsprün* und *Bühna* im *Graizischen* und starb endlich zur Ruhe gesetzt um Ostern 1752 zu *Graiz*.

Schriftén:

- 1) D. de cultu externo numinis diuini secundum rationis ductum et legem — *praeside* M. Ioanne Iacobo Hartmann. Altd. 1692. 4.
- 2) D. de theologia eclecticica — *praeside* D. Ioanne Fabricio. Ib. 1695. 4.
- 3) D. super *Triphylli* assertione historico-eleptica, de intinctione panis eucharistici in vinum — *praeside* D. Christophoro Sonntag. Ib. 1695. 4.
- 4) D. de funesto *Eli* sacerdotis ministerio ad I. Sam. II, sqq. — *praeside* D. Ioanne Michaelis Lang. Ib. 1701. 4.
- 5) *GedaechtnisPredigt auf Carl Siegmund Grundherr Scholarchen* — in den *Funeralien* 1705.
- 6) *Einfaeltige Zergliederung der allgemeinen Beicht.* Sulzb. 1707. 8.

GIRBERT ¹⁾, Christoph Wilhelm, D. der *WW.* und hochherrlich *Rieterischer* Pfarrer zu *Kalbensteinberg*, des nachfolgenden Sohn, war zu *Erlangen* von *Barbara*, *Iohann Vogel's*, Rectors zu *St. Sebald* in *Nürnberg*, Tochter geboren. Auf der Schule in *Heilsbronn* legte er vom Februar 191 an den Grund seiner Kennt-

¹⁾ Würfel's dipt. eccles. in pagis p. 67, IX.)

Kenntnisse, die er seit 1698 auf verschiedenen Universitaeten erweiterte. Hierauf ward er 1703 Adjunct bei dem Pfarrer *Engbard* zu *Kalbensteinberg*, wo er sich durch treue Verwaltung dieser Stelle 1708 die Pfarr erwarb, die er bis an seinen Tod 1727 bekleidet hat.

Schriften:

- 1) *Oratio in laudem urbis Erlangae* — ara pietatis et amoris. Erl. 1698. fol. 4 pl.
- 2) *Breuißima enarratio historica (Ludouici Liebhard)* de origine et propagatione papismi, caluinismi, arminianismi egestationibus Nonneminis aliqua ex parte opposita (et e germanica lingua translata). Erl. 1700. — recusa Ien. 1706. 12.
- 3) *Oratio in laudem urbis Erlangae* — ara pietatis et amoris. Editio II. Erl. 1710. fol. 3 pl. — als Anhang an seines Vaters Einsegnungs-Rede bei Legung des Grundsteins der Kirche zu *Alt Erlangen*.

GIRBERT^{s)}, *Elisaeus*, D. der *WW.*, Pfarrer in der *AltStadt Erlangen* und Senior des *Baiersdorfer Capitels*, war zu *Baireut*, wo sein Vater, *Iohann Girbert*, ein Bürger und Zelt-Schneider war, von *Brigitta*, einer gebornen *Fasold* am 29 October 1648 geboren. Seinem Stande gemaes erzogen, besuchte er die teutsche, dann die lateinische Schule zu *Baireut* unter *Stumpf* und *Rentsch* und war bei Errichtung des Gymnasiums daselbst einer der ersten Zoeglinge, die 1664 am 27 Julius in dasselbe übergiengen. Unter *Rentsch*, *Liebhard*, *Oertel*, *Fikenscher* und *Stumpf* schritt er dann muthig in den Wissenschaften fort, trat mehrmals als Redner auf, disputirte auch unter *Rentsch* am 13 Julius 1665 und am 18 Januar

s) S. Lang de Sup. gener. p. 428. ddd) — *Leich-Pred. von Barth.*

nuar 1667 und verlies endlich 1668, nachdem er mit einem HeldenGedicht (*passione, mortue ac beneficiis Messiae, filii Dei ex Esaiæ LIII*) Abschied genommen hatte, das Gymnasium und gieng nach *Wittenberg*, wo ihm am 16 April Rector *Schneider* das academische BürgerRecht ertheilte und er unter *Strauch* und *Wendler* Theologie in Verbindung mit der Geschichte und Philosophie bei *Kirchmaier*, *Stollberg* und *Green* studirte. Unter *Theodor Kirchmaier* disputirte er auch 1669 und empfing dann 1670 die hoechste Würde in der WeltWeisheit, worauf ihm der geheime Rath *Litten* in *Baireut*, dem er sich schon auf der Schule bestens empfohlen hatte, seinen Sohn zur Unterweisung gab, bis er auf Empfehlung dieses Goenners, der bei dem MarkGrafen *Christian Ernst* alles vermochte, am 15 Mai 1673 die PredigerStelle in der Altstadt *Erlangen* erhielt, wobei er nicht nur 1680 DecanatsAdjunct, sondern auch Camerarius und Senior de Capitels wurde. Da er für seine Zeit wirklich gelehrte Kenntnisse besafs, so faellt sein Eigennutz und seine Rachsucht um so mehr auf. Besonders aber bewiefs er dies dann, als der Baron *Gross von Troccau* bei seiner RitterAkademie in *Erlangen* einen eigenen Prediger anstellte ^{t)} und seinen Sohn nicht dazu ernannte. Seine unmoralische DenkArt erhellt überdiess auch daraus, dafs er dann, als der besondere Prediger bei dieser RitterAkademie vom Fürsten bestaetiget wurde, seine Tücke über-

^{t)} Eine ausführliche Erzählung hiervon findet sich bei Lang de Sup. gen. p. 427 sqq. und bei Lippert in der Gesch. des Erlang. Gymnas. Abth. II. und in den Berichtigungen.

überall sehen liefs, den neuen Prediger unschuldigerweise als einen Pietisten anklagte und lieblos gegen seine BeichtKinder dachte, mit deren BeichtGeld er nicht nur nicht zufrieden war, sondern denen er auch, wenn sie arm waren, keine opera charitatis leistete. Doch bereuete er dies Verfahren ernstlich und starb am 11 November 1718.

Schriften:

- 1) D. positionum moralium *senarius* X — *praeside* M. Ioanne Wolfgango Rentsch. Bar. 1665. 4. 152 pl.
- 2) D. de foederibus — *praeside* M. Ioanne Wolfgango Rentsch. Ib. 1667. 4. 2152 pl.
- 3) D. de incendio syluatio prope *Schmidebergam* — *praeside* M. Theodoro Kirchmaier. Viteb. 1669. 4.
- 4) *Abdankung auf die Pfarrerin Henneus zu Frauenaurach.* Nürnberg. 1678. 4. 354 B.
- 5) *DankPredigt bei angestelltem Dank- und BetTag in dem BrandenburgBaireutischen Fürstenthum wegen des verliehenen Friedens zu Erlang in der StadtKirche am XX Sonntag nach dem Fest der heiligen Dreyeinigkeit* 1679.
- 6) *LeichPredigt auf Margaretha Bertram* — die gekroente Siegerin über II. Tim. IV, 7. 8. (f. l.) 1680. 4. 3 B.
- 7) *LeichPredigt auf Iohann Memminger, Burger-Meister zu Erlangen* — taegliches SterbGedaechtnus, über Sirach XIV, 12. Nbg. 1689. 4. 5 B.
- 8) *Pr. ad orationem filii sui de vrbe Erlanga stilo lapidari exaratum.* Erl. 1698. — *Abgedruckt an der folgenden Schrift:*
- 9) *Eilfertige Einsegnungs-Rede* — bey Legung des Grund Steines, zu wieder Auferbauung der, durch einen entsetzlichen Brand — 1706 — eingeaescherten Kirche zu Stadt Alt-Erlang — *Samt angehangter Abbildung und Beschreibung des vorigen Tempels, was darinnen Denkwürdiges zu sehen und zu lesen war und einer* — 1698 daselbst gehaltenen Oration. Erl. 1710. fol. 5B.

- 10) *TrostSchrift an die MarkGraefin Elisabetha Sophia* — Photii eines Patriarchens zu Constantinopel herrliche Trost-Schrift, im Jahr Christ DCCCLX ergangen an *Eusebiam*, da sie über den Tod ihrer Schwester schmerzlich betrübet war; — aus dem Griechischen in das Teutsche übersezt, und mit vorn- angesetzten Vortrag und schlüsslicher Offerte. — Nebst einen kurzen historischen Bericht von denen Patriarchalischen Kirchen: Wie auch von dem Zustand der Russischen oder Moscovitischen Kirche und ihrer Religion. *Ebend.* 1711. fol. 3 B.

GIRBERT, Iohann Martin, HochFreiherrlich Crailsheimischer gemeinschaftlicher Pfarrer zu Neubaus an der Aisch, des vorigen aelterer Sohn aus Erlangen, ward nach geendigten Schul- und akademischen Studien HausLehrer bei des Superintendentens *Arzberger* in *Baiersdorf* Kindern, dann aber Crailsheimischer Pfarrer zu *Neubaus*.

Schriften:

- 1) (*Louis Liebhard*) Recueil de l'histoire de l'origine et du progrès des catholiques Romains ou papistes, des Calvinistes ou réformés et des Arminiens. *Erl.* 1699. 12. — Eine Uebersetzung aus dem Teutschen.
- 2) Der erblasste aber aus der Asche wiederum lebendig herfürgrünende Alt-Erlangische Gottes-Tempel, nach etlichen Fatis Ierusalem. 1698 — an der Einsegnungs-Rede *Elifaeus Girbert's* bey Legung des Grund-Steines zu *Alt Erlangen*. (*Ebend.* 1710. fol.) 2 B.

GLAS Siehe **GLASS**.

GLASER ⁿ⁾, *Andreas*, D. der *WW.* und Pfarrer zu *Schauenstein*, auch Senior des *Moenchbergi-*

- ⁿ⁾ *S. Grofs Iub. Pr. Lex.* Th. II, S. 65 fgg. — *Seyleri ordo etc.* — *Ludovici SchulHist.* Th. II, S. 325. — *Streitberger orat.* p. 38 und 45. — *Longol's Gymn. Gesch.* Th. I, S. 45 23.) S. 47. 31.)

gischen Capitels, ein gelehrter und exemplarischer Prediger, zu *Helmbrechts* ^{x)}, wo sein Vater *Albrecht Glafer*, BürgerMeister war, von *Elisabetha*, einer gebornen *Zobel*, aus *Wunsiedel* am 11 Julius 1639 geboren, erlernte die gewöhnlichen AnfangsGründe bei PrivatLehrern und besuchte dann 1652 das Lyceum in *Culmbach* unter *Schoepff*, 1657 aber die Schule zu *Altenburg* unter *Liest* und *Krauser*. Von da gieng er 1659 nach *Leipzig* und studirte hier und seit 1660 in *Iena* Theologie, betrat auch hier unter *Chemnitz* und *Gerhard* den DisputirStul und nahm am 3 August 1663 die höchste Würde in der WeltWeisheit an. Hierauf kam er ins VaterLand zurück und ward hier 1664 schon in *Hof* vierter ^{y)} und nach einigen Monaten dritter Lehrer, gieng aber, nachdem er am 31 October 1668 seine Prob-Predigt (über *Ebr. XIII, 7.*) abgelegt und auf die Reformation *Luther's* angewendet hatte, 1669 als Pfarrer nach *Schauenstein*, wo er 1690 auch Senior des *Moenchbergischen* Capitels wurde. Da ihn 1711 Alter und Bloedigkeit der Augen zwangen, um einen Substituten zu bitten, lebte er ganz in der Ruhe und Stille bis an seinen Tod am 31 Januar 1719.

Schriften:

1) D. contra *Vorstium* — praeside D. Christiano Chemnitio. Ien. 1663. 4.

2) D. de effectibus malorum angelorum — praeside D. Ioanne Ernesto Gerhard. Ib. 1663. 4.

3)

x) falsch zu *Schauenstein* bei *Grofs*.

y) *Grofs*, *Seyler* und *Ludovici* wissen hiervon nichts.

- 3) DankRede auf Iohann Friedrich Pertsch, Superintendent zu Moenchberg. Hof 1673. 4. 1 B.
- 4) Abdankung auf Iohann Meister, Pfarrer zu Abornberg — an den Funeralien. (Moenchb. 1687. 4.) S. 45-52.
- 5) Abdankung auf Wilhelm Dieterich, Pfarrer zu Conradsreut — in den Funeralien. (Ebend. 1688. 4.) S. 55-61.

GLASER ²⁾, Carl Friedrich Wilhelm, Fürstlich LoewensteinWerthheimischer Rechnungs Rath zu Nürnberg, des KriegsRaths zu Ansbach, Iohann Wilhelm Christoph Glafer, ältester Sohn, von einer gebornen Brendel zu Baireut am 22^{a)} December 1776 gezeugt, genoss anfangs bei den dazu erforderlichen Jahren den Unterricht einiger HausLehrer unter denen Eschenbach — jetzt Diaconus zu Gefell, — Kapp — nachmals ConRector zu Hof — und Degen — nun Pfarrer in Trunsdorf — vorzüglich genannt zu werden verdienen, und fieng am 16 September 1790 das Gymnasium zu Baireut zu besuchen an. In demselben gab er seinen Voratz, Soldat zu werden, auf und verwendete nicht nur auf die Erlernung der SchulWissenschaften vorzüglich aber auf das Studium der Mathematik und Physik allen Fleiß in den öffentlichen LehrStunden Lang's, Kapp's, Krafft's und Schumann's, sondern trieb auch bei Lang noch in besondern Stunden das Lateinische. Am 27 April 1794 hielt er dann seine AbschiedsRede (*de commodis ex astronomia in humanum genus redundantibus*) und gieng nach Erlangen, um die CameralWissenschaften

²⁾ S. Lang de rel. pap. p. 155. V.) — Gel. Teutschl. Ausg. V, Bd. II, S. 574.

^{a)} am 23 im Gel. Teutschl.

schaften zu studiren. Aus dem Grunde hoerte er auch vorzüglich bei *Mayer* über Physik, Algeber und Mathematik, bei *Hildebrand* über Chymie, bei *Schreiber* über Oekonomie und verband damit das Studium der Rechte, gieng aber 1796 nach *Freiberg*, wo er seine Einfichten in der Metallurgie und in den CameralWissenschaften erweiterte und von da nach *Baireut* zurück, wo er Referendair bei der Kriegs- und DomainenCammer wurde. Da er dann 1799 FabriquenCommiffair werden sollte, forderte und erhielt er seinen Abschied, doch mit der Zusicherung, dafs er zu ieder Zeit wieder in Koenigliche Dienste aufgenommen werden sollte. Er begab sich hierauf nach *Nürnberg* und ward hier vom Fürsten von *LoewensteinWertheim* zum Rechnungs-Rath ernannt.

Er schrieb:

Beschreibung einer neu erfundenen, zur Erhaltung der Augen, auch zu andern NebenAbsichten sehr bequem eingerichteten Studir- und SparLampe. Nürnberg. 1796. 8. Mit Kupf.

Seine 1796 angekündigte Uebersetzung von Fourcroy leçons de chimie mit noethigen Zusätzen — ist nicht erschienen.

GLASER ^{b)}, Christoph Jacob ^{c)}, D. der WW. und Schaf-

b) Würfels dipt. eccl. Sebald. p. 69 fgg. 143. CVII.) 54. XXII) — Deffen Beschr. der Kirchen, Kloester etc. S. 30 und 146 — Will's Nirnb. Gel. Lex. Th. I, S. 544. — Ioecher's Gel. Lex. Th. II, S. 1017. — Sein Bildniss befindet sich bei Würfel am zuerstang. Orte. Vgl. auch Schad's Pinac. 61.

c) falsch bloß Christoph bei Würfel in dipt. eccl. Sebald. p. 54.

Schaffer zu St. Sebald in Nürnberg, der sich vorzüglich in der Mathematik und Astronomie auszeichnete, war zu *Maehrendorf*, wo sein Vater *Lorenz Glaser* damals Pfarrer war, von *Ursula*, einer Tochter des Kaufmanns, *Johann Uffinger zu Nürnberg* am 24 Julius 1662 geboren und im 5 Jahre schon nach *Nürnberg* gebracht worden, wo er von der Zeit an alle Classen der *Sebalders Schule* durchgieng und andere in der Musik und in Sprachen unterrichtete, bis er den oeffentlichen Vorlesungen im Auditorium bei *St. Egydien* beiwohnen durfte. Da ihm dieses verstattet war, hoerte er nicht nur die ordentlichen Lehrer in demselben, sondern liess sich ausserdem noch taeglich 2 Stunden von *Textor*, nachmals Rector zu *St. Lorenz*, in der griechischen Sprache und andern Wissenschaften ertheilen. Nach Verfluss eines Jahres fand man ihn daher schon für fähig, als Cantor bei *St. Egydien* anzustellen. Aus Liebe für die Wissenschaften aber und vorzüglich für die Astronomie, die er bei dem berühmten Astronom *Eimmart* trieb, der ihn auf seinem Observatorium wohl brauchen konnte, schlug er diesen Antrag aus und gieng dafür 1683 nach *Altdorf*. Hier kam er unter *Hagedorn's* Inspectorat auf das Alumnium, legte sich neben andern Theilen der Philosophie, bei *Sturm* vorzüglich auf Astronomie und Mathematik, und übte sich daher auch durch oeffentliche Reden und Disputationen, wie er denn unter *Ormeis* 1685 eine Rede (*de mundo ad instar libri explicante, quo summa creatoris expressa est maiestas atque potentia*) hielt und im August dieses

ses Jahres unter *Eschenbach* und am 22 Januar 1688 unter *Sturm* disputirte. Als er sich hiedurch die hoechste Würde in der Welt-Weisheit erworben hatte, widmete er sich hier und seit 1689 noch anderthalb Jahre zu *Iena* ausschliesslich der Theologie und unternahm dann 1690 eine gelehrte Reise über *Leipzig* nach *Wittenberg*, gewann hier den berühmten Mathematiker *Martin Knorre* zum vertrauten Freund, gieng dann weiter über *Magdeburg* und *Helmstaedt*, wo er sich einige Zeit aufhielt und mit *Calixt*, *Heigel*, *Schelhamer* und andern Bekanntschaft machte, nach *Braunschweig*, wo er den D. *Bottfack* aufsuchte, der ihn nach *Wolfenbüttel* empfahl, um die KunstKammer und Bibliothek daselbst sehen zu koennen. Von da wendete er sich nach *Celle* zu D. *Hildebrand* und dann nach *Lüneburg* und *Hamburg*. Da zu dieser Zeit der Streit zwischen D. *Mayer* und dem Prediger *Horbe* angieng, blieb er hier und widmete diesen Aufenthalt der hebraeischen Sprache bei *L. Edzardi* und einem getauften Rabbi. Von hier kam er dann zu Schiff nach 11 Tagen in *Amsterdam* an, bereiste hierauf die meisten Staedte und Universitaeten in *Holland*, gab sich zugleich mit der Dioptrik ab und gieng, da er die berühmtesten Gelehrten *Hollands* kennen gelernt hatte, zu Wasser über *Hamburg* nach *Iena*, wo eben die beiden *Altdorfschen* Theologen, *Sonntag* und *Fabricius*, die DoctorWürde annahmen und von da endlich nach *Nürnberg*, wo er gegen das Ende des Sommers 1691 ankam. Hier liess er sich sogleich in das Seminarium der Candi-

da-

daten aufnehmen und predigte im Carmeliter Kloster und für seinen Vater in *Michelbach* anderthalb Jahre, nahm dann bei *Iobst Christoph Peller* eine HausLehrerStelle an und erhielt zugleich im Julius 1692 die FrühPredigten in der SchloßKirche zu *St. Margaretha*, die er vom 12 TrinitatisSonntag an hielt. Da er aber am 19 Februar 1694 zum Diaconat in *Altdorf* gelangte, gab er am 4 Maerz eine Stelle auf, ließ sich am 10 dieses Monats prüfen und ordiniren und trat am Sonntag Quasimodogeniti dieses Amt an. Während der Bekleidung desselben gerieth er einst da er von der ErbschaftsTheilung nach seines Vaters und SchwiegerVaters Tod nach *Altdorf* zurück ritt, in große Gefahr. Zwei StraßenRäuber griffen ihn an, nahmen ihm sein Pferd nebst dem Geld ab und behandelten ihn außerdem sehr übel. Doch rettete er sein Leben, gelangte am 11 Februar 1699 zum Diaconat bei *St. Sebald* in *Nürnberg* und fieng zu *Oculi* hier seine Vorträge an, ward hierauf 1715 Senior des Collegiums, 1719 am 6 Junius aber Schaffer und als solcher am JohannisTage vorgestellt, und starb am 18 October 1722 d). — Ob ihm gleich sein beschwerliches Amt nur wenige Stunden zu seiner Erholung übrig ließ, so verwendete er doch auch diese auf seine LieblingsWissenschaften Mathematik, Physik und Chymie und verfertigte theils selbst optische Instrumente, theils ließ er sie verfertigen, stellte damit verschiedene KunstProben an und unterhielt dann seine Freunde und andere Gelehrte, die ihn besuch-

d) falsch 1721 bei Will am a. O. :

fuchten, auf die angenehmste Weise, so wie er auch als ein sehr wohlthätiger und gefälliger Mann, der in der Arzneikunde und Anatomie treffliche Kenntniße befaß, vielen Armen, sonderlich epileptischen, ganz unentgeltlich half.

Schriften:

- 1) Oratio 'mundus ad instar libri explicans, quo summa creatoris expressa est maiestas et potentia. Altd. 1685. 4.
- 2) D. *academica* — de poetis christianis sacris graecis et latinis — *praeside* M. Andrea Christiano Eschenbach. Ib. 1685. 4. 4 1/2 pl. — *Abgedruckt* in deffen *dissertationibus academicis*. (Norib. 1705.)
- 3) D. *physica* — de ἀντιχθονος et ἀντισεληνης id est lunae cum tellure conformitate mutuoque commercio — *praeside* M. Ioanne Christophoro Sturm. Ib. 1688. 4. 2 1/2 pl.
- 4) Epistola ad Martinum Knorre, Vitebergensium Professore — descriptio Vraniae Noricae templum Eimmartinum, facta simul nouae obseruationis, circa Magnetis delineationem, mentione. (Nor.) 1691. 4. 1 pl. c. fig.
- 5) Vraniae Noricae strena sacra trianguli coelestis, quod est rarum illustre admirandum phaenomenon annum vespertinum in occidente plaga circa nascentis semper anni auspiciū primum aspectabile et ultra trimestre durabile. *Sammt einem Schemate*. Ib. 1694. fol.

GLASER, Georg Friedrich, der R. Beflissener zu Iena aus Culmbach, studirte zu Iena und disputirte dort unter Beier im Iunii 1660.

Von ihm findet sich:

D. theses controuersae e libro primo *Iustinianae* sub

sub disputationis incudem reuocatae — *praeside*
D. Adriano Beier. Ien. 1660. 4. 3 pl.

GLASER, Iohann Adam, *der GG. Beflissener in*
Leipzig, des obigen *Andreas*, und *Susanna*
Margaretha, einer Tochter des Professors,
M. Iohann Georg Fuchs, zu *Heilsbronn*, Sohn
aus *Hof*, besuchte das Gymnasium daselbst,
dann aber die Universitaet *Leipzig*, wo er Theo-
logie in Verbindung mit der Philosophie trieb
und am 18 December 1686 unter *Weidling*
disputirte.

Von ihm ist vorhanden:

D. *philologica* — de instrumentis *Ebraeorum* musicis
ex *Psalmo* IV et V. — *praeside* M. Christiano
Weidling. Lipf. 1686. 4. 2 1/2 pl.

GLASS, Iohann Caspar, *Diaconus* zu *Weidenberg*,
ein sehr geschikter Prediger, ist zu *Redwitz*,
wo sein Vater, *Wolfgang Glass*, ein Burger und
Schlofser war, von *Susanna Barbara*, einer
gebornen *Fickweiler*, am 2 December 1753
geboren. Die Neigung zum Studiren erwek-
te und nährte in ihm sein Oheim, der Diaco-
nus *Glass* zu *Redwitz*, der ihm nicht nur
taeglich in der lateinischen und griechischen
Sprache PrivatUnterricht gab, sondern auch
waehrend seiner Schul- und UniversitaetsZeit
mit Liebe und Treue besonders nach des Va-
ters Tode für ihn sorgte. Aus der Leitung
dieses Mannes kam er 1766 in das Gymnasium
poeticum und bald nachher in das Alumneum
zu *Regensburg*, wo *Aurhammer*, *Schnetter*,
Toepfer, dem er besonders viel zu verdanken
hat, *Martini* und *Grimm* seine vorzüglichsten
Leh-

Lehrer waren, bis er 1773 nach *Wittenberg* zog. Hier hoerte er neben seinem warmen Freund, dem iezigen OberHofPrediger D. *Reinbard* in *Dresden*, in den theologischen und andern Wissenschaften, aufser D. *Schmid*, — seinem vorzüglichsten Lehrer und Goenner, dessen Vorlesungen er unausgesetzt besuchte, und der für sein Glück zu früh starb, — *Hofmann*, *Hiller*, *Titius*, *Dresde*, *Ebert* und *Schroeckh* bis 1776, worauf ihn seine Umstaende zwangen, sich mit PrivatUnterricht in verschiedenen Haeusern, anfangs nemlich bei dem AmtsRath *Mesenberger* zu *Boruth* im ChurKreise, dann bei dem GeneralSuperintendent D. *Sartorius* zu *Lübben* in der *NiederLausitz*, dessen Sohn *Wilhelm Ianson* er auf die Universitaet *Wittenberg* führte, ferner bei dem GeneralMaior und CammerHerrn, Baron *von Reitzenstein* zu *Doeblau* und *Gattendorf* bei *Hof*, hierauf bei dem CammerHerrn und RitterHauptMann Baron *von Lindenfels* zu *Thumseure* in der *OberPfalz* und endlich bei dem KaufMann *Wunnerlich* auf der PapierMühle in *Hof* zu beschaeftigen. Unter allen diesen Haeusern ist kein einziges, an das er sich nicht mit dem innigsten DankGefühl erinnert, besonders aber wurde er in dem zuletzt genannten, wo er auch dann, als er 1790 Pfarrer in *Doeblau* geworden war, wozu er sich am 28 September ordiniren liess, noch beinahe 8 Jahre lang den Unterricht fortsetzte, mit Wohlthaten aller Art überhaeuft, bis er 1798 zum Diacodat nach *Weidenberg* gelangte.

Schriften:

- 1)* *Commentatio de grammatica interpretatione loci*
Ge-

Genes. IV, 7. *Viteb.* 1778. 4. — Auf der Schrift steht der Name seines Zoeglings: Wilhelm Ianfon Sartorius.

2) *Epistola gratulatoria D. Francisco Volkmar Reinhard* — *symbola ad interpretationem Psalmi XXIV*, (24) *Curiae* 1792. 8.

3) *Einige lateinische und teutsche GelegenheitsGedichte.*

4) * *Recensionen.*

VON GLEICHEN ^{e)}, Heinrich Carl FreiHerr, Ritter des Koeniglich Daenischen und Preussischen rothen AdlerOrdens und Koeniglich Daenischer CammerHerr, privatist zu Regensburg und ist am 27 November 1733 ^{f)} zu Nemmersdorf von Ernst von Gleichen, BrandenburgCulmbachischen Geheimen Rath, OberForst- und OberlaegerMeister des *Baireuter* Ober- und UnterLandes, wie auch des HochfürstlichBrandenburgischen rothen AdlerOrdens GrosCreuz und OrdensCanzler, mit *Cordula Barbara*, einer gebornen *Demlin von Cronschild* gezeugt worden ^{g)}. Er kam an den *Daenischen* Hof und war noch nicht 30 Jahre alt, als er schon als Gefandter des Koenigs von *Daennemark* in *Madrid* stand. In eben dieser Function befand er sich auch zu *Paris* und *Neapel*, ward zum Ritter des *Daenischen* und des Preussischen

e) S. *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. V, Abth. I. S. 462 fg. Ausg. V, Bd. II, S. 576.

f) falsch 1734 im *Gel. Teutschl.*

g) Er war also nicht, wie Nicolai in seiner *ReiseBeschreibung* behauptet, ein Bruder, sondern ein Vetter des folgenden.

ſchen Rothen AdlerOrdens, ingleichen zum *Dae-
niſchen* CammerHerrn ernannt und privatifirt
ietzt zu *Regensburg*.

Schriften:

- 1-2)* *Metaphyſiſche Ketzereyen oder Verſuche über
die verborgenſten Gegenſtaende der WeltWeisheit und
ihre GrundUrfachen. Zwei Baendch. (Regensb.) 1791.
8. — Der erſte Abſchnitt wurde von anderer Hand
ins Franzoefiſche überſetzt unter dem Titel: Es-
ſais theoſophiques. 1792. 8.*
- 3)* *Schoepfung durch Zahlen und Worte; etwas über
Magie, Cabala und geheime Geſellſchaften. (Ebend.)
1792. 8.*
- 4)* *Glaubens-Methode für GlaubensBedürftige. (Ebend.)
1793. 8.*
- 5-6)* *Metaphyſiſche Ketzereien. — Zwei Baendchen.
Zweite vermehrte und ſehr veraenderte Auflage.
(Ebend.) 1796. 8.*

Von GLEICHEN genannt RUSSWORM ^{h)}, Wilhelm Frie-
drich, Herr auf Greifenſtein, Bonnland und
Etzelbach, kaiſerlicher wirklicher Rath,
Ritter des Brandenburgiſchen erneuerten ro-
then AdlerOrdens, Brandenburg-Culmbachi-
ſcher

^{h)} Weickard's Biogr. — Gel. Teutſchl. Aug. I,
S. 123 fg. Aug. II, S. 225. Aug. III, S. 342.
Nachtr. S. 163. Aug. IV, Bd. I, S. 565 fg.
Bd. IV, S. 438. Nachtr. I, S. 204 und S. 759.
Nachtr. IV, S. 201. — Adelung's fortgef.
Joecher. Bd. II, S. 1483. — Bouginé Hand-
Buch Th. IV, S. 196 fgg. — Schriften der Gef.
Naturforſch. Freunde in Berlin Th. V, S. 491 —
Hirſching's HandBuch Bd. II, Abth. II, S.
76 fgg. — Sein Bildniß iſt von Winterſchmid
1781. in 4. in Kupfer geſtochen. Vgl. auch
Schad's Pinac. p. 50.

scher geheimer Rath und ReisOberStallMeister, der Fraenkischen ReichsRitterschaft Orts RhoenWerra erbetener RitterRath, dann der ChurMainzer Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt MitGlieder und EhrenMitGlieder des Instituts der Moral und der schoenen Wissenschaften zu Erlangen und der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin, der sich selbst durch eigenes rastloses Streben zu einem unserer berühmtesten NaturForscher emporgearbeitet hat, war am 14 Januar 1717 zu Baureut geboren. Sein Vater, Heinrich von Gleichen, war daselbst Culmbachischer geheimer Rath und OberlaegerMeister, die Mutter aber eine geborne Ruffworm aus dem Hause Greifenstein, übrigens, wie ihr Gatte, um die Erziehung und Bildung dieses Sohnes ganz unbekümmert. Doch liebte sie ihn sehr und nahm daher die Gnade seines TaufPathen, des MarkGrafen Georg Wilhelm, der ihn in seinem 8 Jahre schon zum HauptMann bei seinem kaiserlichen DragonerRegimente ernennen wollte, aus Furcht nicht an, ihr Sohn moechte einstens wegen seiner so frühzeitigen Befoerderung beim Regimente Verdrüsslichkeiten haben. Nach diesem wurde er vom 8 bis zum 11 Jahre, wegen entsponnener Mishelligkeiten unter den Eltern, bald zu seinem Onkel von Hutten nach Frankenberg, bald zu seinem GrosVater nach Bonmland, bald zu einem Onkel nach Etzelbach, bald zu einem Cavalier auf dem Lande und endlich zu dem OberHofMarshall von Benwitz nach Rudelstadt geschickt. Eben daher war er auch im 11 Jahre kaum im Stande, seinen Namen zu

5

schrei-

schreiben. Dieser Unwissenheit und rohen Sitten aber ungeachtet, wurde er doch an dem *Taxischen Hofe zu Frankfurt am Main* als Page angestellt, lernte aber an diesem damals sehr üppigen Hofe, wo man um Erziehung ganz unbekümmert war, und nicht einmal einen Hofmeister hielt, nichts als ein bisschen Französisch aus dem Umgang. Furcht seiner Mutter und seines GrosVaters, er moechte zum catholischen Glauben übertreten, bewog dann diese, ihn abzurufen, worauf der ErbPrinz an ihm seinen *ersten* Pagen ausmusterte und ihm nebst einer OhrFeige, einen silbernen Degen und zwei schoene Kleider gab. Der Vater, der nun nicht wufste, was er mit dem neuen Cavalier von 14 Jahren in *Baireut* machen sollte, schickte ihn nach einigen Wochen nach *Dresden* unter das adeliche CadettenCorps, wo er, wie ieder andere, SchildWache stand und Reiten nebst etwas Civil- und MilitairBauKunst lernte. Nach Verlauf zweier Jahre aber mußte er eilends die Flucht ergreifen, weil er als Sekundant bei einem Duell zwischen 2 Cadetten auf seiner Stube war, wo sein StubenCammerad seinen Gegner gleich beim ersten Gang toedlich verwundete. Da er nach dem Saechsischen DuellMandat zu eben der Strafe, wie der Thaeter, verurtheilt war, und aussen an der Thüre von dem HalbToden auf die Frage der Officiere: wer dabei gewesen? auch seinen Namen nennen hoerte, eilte er, nach dem Rathe seiner Freunde, eben die Treppe hinunter, als er schon die Wache nach seiner Stube gehen hoerte. Als ihn unter dem Thore der Kaserne ein Schildwachstehender Cadett, Graf

Graf *von der Natt*, auf die verneinende Antwort seiner Frage: ob er Geld habe? seine ganze Baarschaft, ohngefähr 2 fl., gegeben hatte, verbarg er sich, bis es Nacht ward in eine nahe Casematte der FestungsWerker; dann aber schlich er sich zu einem Schneider, der ihm unlaengst ein Kleid verfertigt hatte und ihn nun 3 Tage bei sich verbarg. Denn durchzukommen sah er kein Mittel, weil die Thore mit UnterOfficieren vom CadettenCorps besetzt waren, bis ihm eine Generalin und nahe Verwandte seines StubenCameraden, der jenen Cadetten ermordet hatte, und durch *Gleichen's* Hülfe durchgekommen war, durchhalf. Diese, zu der er seinen Schneider um Hülfe geschickt hatte, schafte sogleich Rath, nahm ihn des Nachts auf und kleidete ihn am andern Tage als FrauenZimmer an, mit dem sie über die Promenade, ob diese schon gerade damals sehr mit Leuten besetzt war, weg und zum Thore hinausfuhr, wo der wachhabende CadettenUnterOfficier ihnen eine sehr hoesliche Verbeugung machte. Eine Stunde aufer der Stadt wartete in einem Waeldchen der Schneider mit einem Roeckchen, in welchem die metamorphosirte Dame als SchneidersGesell mit abgeschnittenen Haaren und einem MantelSaekchen über der Achsel zu Fuß in Gesellschaft des wirklichen Schneiders, nach *Baireut* kam. Von da sollte er als Fae'ndrich nach *Strasburg* kommen. Da aber damals das Crais-Contingent von *Baireut* mobil gemacht wurde, ward er Fae'ndrich der DragonerCompagnie und that als solcher 1734 den ersten, 1735 aber als CürassierLieutenamt den zweiten Feldzug.

Zug an den *Rhein*. In beiden hielt er sich tapfer und zeigte besonders im letzten seinen HeldenMuth vorzüglich da, als unter dem Commando des Generals *Petrasch* unweit *Philippsburg*, bei dem Dorf *Zeutern*, 700 Mann fielen und eben so viele mit dem franzoesischen Partisan *Kleinholz* gefangen wurden. Nach geendigtem Krieg, im Winter 1735, ward er CapitainLieutenamt von der Garde zu Pferd, die aus beiden CraisCavallerieCompagnien errichtet worden ist, 1736 Hoflunker, 1737 Cammerlunker, 1739 RittMeister, 1740 Major, 1746 CammerHerr, 1748 ObristLieutenamt, 1750 aber ReisOberStallMeister und zweiter Chef des OberStallAmts und erhielt zugleich den Brandenburgischen rothen Adler-Orden. Zu diesen Beweisen der Gnade seines Fürsten gehoert auch noch, das er oeffters in der Suite desselben unter andern 1742 nach *Frankfurt am Main* zur Kroenung Kaisers *Carl VII*, nach *Berlin* — wo er vom Koenige *Friedrich Wilhelm* den Orden pour la générosité erhielt — und nach *Stuttgard* der einzige Begleiter des MarkGrafen war, überdiess als Major die Garde, sowohl in Ansehung ihrer Fertigkeit als Schoenheit der Mannschaft auf einen solchen Fuß setzte, das er allenthalben davon Ehre hatte, auf Befehl seines Fürsten 2 Exercizia, eines für das fraenkische CürassierRegiment und das andere für die Dragoner, schrieb, die auch eingeführt wurden, und er als OberStallMeister das LandGestüde in den bestmoeglichsten Stand setzen konnte. Zwar liefs sich manchmal der MarkGraf auf einige Zeit von seinen Hoeflingen wider ihn

ihn einnehmen; dagegen aber zog er ihn auch wieder vor und verschickte ihn in verschiedenen wichtigen Angelegenheiten, unter andern auch am 25 April 1741 nach *Schlesien*, um die Freude des MarkGrafen über den *Molwitzer* Sieg dem Koenige von Preussen anzukündigen, andere Geschaefte zu verhandeln und bei der Armee zu bleiben. *Gleichen* brachte dort einige Monate zu, wohnte der Uebergabe der Vestung *Brieg* und einigen Scharmützel, besonders bei *Friedberg*, bei und genoss des Koenigs Gnade in hohem Grade. Einige Wochen nach seiner Rückkehr erhielt er von dem fraenkischen CraisConvent zu *Nürnberg* ein Patent, eine Colonne der bereits den Rhein passirten bairischen franzoefischen Hülfsvölker durch den fraenkischen Crais zu führen. Er übernahm daher die, welche der GeneralLieutenamt Marquis *du Caila* commandirte, führte sie von *Wimpfen* bis *Amberg*, und genoss dabei viele Achtung und Freundschaft. In gleichen Verrichtungen begab er sich im Herbst 1742 nach *Mannheim*, berichtigte daselbst mit dem franzoefischen Gesandten die MarschRoute für 40 Escadrons unter dem Commando des GeneralLieutenamt *de Granville* bereits über den Rhein passirter franzoefischer Cavallerie durch den fraenkischen Crais, regulirte mit ihm die Bezahlung der Rationen und Porzionen, und führte sie bis *Ingolstadt*. Ein anders mal übernahm er 800 Pferde, die auf der Flucht aus *Boehmen* waren, von dem damals zu *Eger* commandirenden General, nachher Marechal de France, *d'Estrée* und führte sie nach *Fürth*, zuletzt
aber

aber 1748 die *Russischen* Truppen unter dem Fürst *Repnin*, der 2 Tage nach *Gleichen's* Ankunft starb, durch das *Baireutische* nach *Eger*. Ueberhaupt aber war dieses Jahr sehr merkwürdig in *Gleichen's* Leben. Er kam von einer 5 monatlichen Reise, die er in Gesellschaft des Grafen *Montmarin* über *Wien*, *Graez* und *Mestoe* nach *Venedig* und von da über *Vicensa*, *Padua*, *Verona*, *Inspruck* und *Augsburg* gemacht hatte, zu Ende Februars zurück, verlor seine Mutter, ward nebst seinem Bruder Erbe ihrer Güter und nahm den Namen *Russworm* an. Bald darauf suchte er von dem damals höchstverschwenderischen *Baireuter* Hof wegzukommen, verkaufte Haus und Gaerten und legte 1756 im Frühlahr mit einer Pension seine Stelle nieder. Nach 3 Jahren erhielt er zwar den geheimen RathsCharacter und das GrosCreuz des Brandenburgischen rothen AdlerOrdens, und sollte 1761 als CammerPraesident zu *Baireut* mit Sitz und Stimme im Ministerium, nebst 4000 fl. Gehalt, einer AmtsHauptMannschaft, frei Quartier und Equipage, wieder in Dienste treten, wandte aber alle Mittel an, auf eine feine Art davon befreit zu werden und lebte dann ganz für sich und die NaturGeichichte, als Philosoph auf seinem Gute zu *Bonland*, welches er so trefflich in kurzer Zeit verbesserte, daß man ihn im Bunde mächtigerer Geister hielt. Hatte ihn Langeweile zur Lectüre und sogar zu poetischen Versuchen vermocht, so unternahm er auch ietzt, um seine Kenntnisse zu erweitern, Reisen nach der *Schweiz*, *Hamburg*, *Coeln*, *Spaa*, *Mannheim*, *Strasburg*, *Frankfurt*

furt u. s. w. und wurde mit der Natur, die er im Großen beständig im Auge hatte und im Kleinen in NaturalienCabinetten sah, innig vertraut. Dafs er aber als grofser NaturForscher auftreten konnte, dazu mußte nicht nur die Bekanntschaft mit dem geheimen Rath *Wagner* in *Baireut* wirken, sondern auch die *Ledermüller'schen* mikroskopischen AugenErgoetzungen, die ihm als das erste Werk der Art in die Haende kamen. Er staunte sie, so lange bis er selbst Beobachtungen anstellte, an, und wurde von seiner WisBegierde so angespornt, dafs er kaum die Ankunft des *Ledermüller'schen* Mikroskops durch den HofRath *Delius* in *Erlangen* erwarten konnte, das aber bald, da er die Unbrauchbarkeit desselben bei opaken Koerpern gewahr wurde, seine Freude verminderte. *Delius* mußte ihm daher das andere *Ledermüller'sche* mit dem reflektirenden Spiegel und die Nürnberger Farben zum Illuminiren schicken. Denn *Gleichen* verstand auch sowohl die Kunst zu zeichnen, als mechanische Arbeiten zu verfertigen und bemühte sich, es darinn sehr weit zu bringen. Mit Hülfe eines UhrMachers setzte er ein Mikroskop zusammen, welches ein UniversalMikroskop war, mit dem er hernach sein SonnenMikroskop vereinigte. Nun stellte er seine vorzüglichsten Beobachtungen mit den Saamen und InfusionsThierchen an, die er überall zu bekommen suchte und deren Geschlechter und Character er zu erklären wufste. Eben so viel Reiz hatten für ihn auch die BefruchtungsGefäße der Pflanzen, die er jetzt zu zeichnen anfieng, aber nach mehreren Versuchen erst

Ken-

Kennern vorlegte, die ihm ihren ungetheilten Beifall schenkten. *Martini* und seine Gattin, der Prediger *Goeze* in *Quedlinburg*, mit denen er im Briefwechsel stand, die ChurMainzer Akademie der Wissenschaften in *Erfurt* und die Gesellschaft naturforschender Freunde in *Berlin*, von denen ihn jene zum ordentlichen, diese aber zum EhrenMitglied ernannte, gelten hier statt aller andern als Beweis. Er liefs es aber auch an Fleifs nicht fehlen. Denn er sah oft halbe Stunden und laenger mit unverwandtem Blick in das Glas, und glaubte sich belohnt genug, wenn er das Publicum nur vergnügen konnte. Daher war auch das Mikroskop seine angenehmste Beschaeftigung, bis ihn die Abnahme seiner Kraefte, die ohnehin dadurch, dafs er das Arbeiten nicht gewohnt hatte, und weil er kein gutes Gedaechnifs, dabei aber einen kraenklichen Koerper hatte, sehr Noth leiden muste, davon abhielt. Dann waren Bücher und physikalische Experimente seine Unterhaltung. Vorzüglich aber gab er sich, ohne den Vorwurf des Geitzes zu verdienen — nur Haus zu halten verstand er — mit mancherlei Versuchen, reich zu werden, ab. Er laborirte z. B. in der Chymie; verfertigte aus grober Leinwand eine Art wollenes Tuch von allen Farben, durch das kein Wasser dringen sollte, wenn es auch 14 Taege dem Regen ausgesetzt waere; machte verschiedene Farben, Firnisse u. dgl. zum Verkauf; wollte einen Handel mit RauchTabak (den er *tobac du soleil* nannte,) anfangen, baute und troknete ihn selber, erhielt aber keinen Beifall damit u. s. w. Dabei vergafs er iedoch, da ihn der Canton
Rhoen

RboehWerra im Maerz 1780 zum RitterRath ernannt hatte, seine RitterPflcht nicht, sondern focht stattlich für das allgemeine Beste. Ueberhaupt aber war *Gleichen* ein sehr thactiger Mann, der ieden MüßigGaenger hafste, aber den Besuch eines guten Gesellschafters, der Kenntnisse besafs, liebte, weil er selbst ein angenehmer Gesellschafter war. Seine Philosophie, zu der ihn der Umgang mit dem Professor *Graefenhahn* in *Baireut* zog, lernte er, nach seinem eigenen Gestaendnis, auf dem grofsen WeltTheater. So gut diese aber immerhin gewesen sein mag, so handelte er doch darinn dem Philosophen zuwider, dafs er Gespenster und Vorbedeutungen, die auf Erdbeben, WeltAbbrennen, SündFluth u. dgl. zielten, annahm. Diefs, wozu in spaetern Zeiten auch Mangel an Reinlichkeit kommt, waren seine Fehler. Dachte er übrigens auch gleich in manchen Puncten der Religion, z. B. in der Lehre von der Gottheit Christi, die er verwarf, nicht wie die meisten seiner GlaubensBrüder, so war er doch kein Veraechter derselben, sondern liebte Wahrheit und Aufrichtigkeit, fühlte und hatte Mitleid mit seinen Brüdern, war mit einem Worte ein ehrlicher Mann und starb als solcher am 16 Junius 1783 auf seinem Schlosse zu *Greifenstein* als Philosoph 1).

Schriften:

1) In (D. Heinrich Friedrich Delius) *fränkischen Sammlungen*:

a)
i) aber nicht *Atheist*, (wie im *Zeit- und HandB.* 1782, S. 41. steht) der mit dem Begriff eines *NaturForschers* zu heterogen ist, als dafs er ic vereinbart werden koennte.

- a) *SendSchreiben, worin er D. Asch in Goettingen Dissertation scharf prüft, und behauptet, dass er in seinen Beobachtungen, die den Streit entscheiden sollen, ob es wirklich SaamenThierchen gebe oder nicht, nicht gar glücklich gewesen.* — Stück XV, (Nürnb. 1757. 8.) N. I.
 - b) *Schreiben über verschiedene Grade der Kaelte am 29 Jaenner 1758, nach einerlei Thermometern.* — Stück XIX, (Ebend. 1758. 8) N. III.
 - c) *Von der Verwandlung des Habers in Korn und Waizen.* — Stück XXVI, (Ebend. 1759. 8) N. VII.
 - d) *Verbesserung der vordern ChaisenRaeder* — Stück XXVII (Ebend. 1760. 8) N. VI.
 - e) *Kurze Anmerkungen, von der Staerke der Ameisen, von der Verwandlung des Silbers in Gold, von einer besondern Beobachtung bei der Faellung eines EichBaumes und von Erdfaellen* — Stück XXVII, (Ebend. 1760. 8.) N. VIII.
 - f) *Diaetetische Bemerkung von der übeln Wirkung eines schimlichten gebrühten KuhKaeses.* — Stück XXXV, (Ebend. 1762. 8) N. VI.
 - g) *Von oekonomischen TabellenRechnungen und deren Gebrauch bei grossen und kleinen Oekonomien.* — Stück XXXV, (Ebend. 1762. 8.) N. VII.
- 2 - 3) *Nachrichten von dem Neuesten aus dem Reiche der Pflanzen, besonders die Erzeugung derselben oder innere Geheimnisse betreffend. Erste Abtheilung. Nürnb. 1762. Zweite Abtheilung. Ebend. 1763. kl. fol.*
- 4) *Zufaellige Gedanken über den Ursprung des Lebens und der Erzeugung* — in (D. Heinrich Friedrich Delius) *fraenkischen Sammlungen*, Stück XXXVIII, (Ebend. 1763. 8.) N. II.
 - 5) *Das Neueste aus dem Reiche der Pflanzen oder mikroskopische Vorstellungen und Beobachtungen der geheimen ZeugungsTheile der Pflanzen in ihren Blüthen und der in denselben befindlichen Insecten; nebst einigen Versuchen von dem Keime und einem Anhange vermischter Beobachtungen* — mit D. Casimir Chri-

Christoph Schmiedel's *Vorrede*. *Ebend.* 1764. kl. fol. — Sind die beiden Abtheilungen der oben (unter N. 2 - 3) angegebenen Nachrichten. Auch ist dieses Werk ins *Franzoesische* übersetzt unter dem Titel: *Nouvelle decouvertes dans le regne vegetal* par Jacques Frederic Isenflamm. à Nuremberg 1770. gr. fol.

6) *Geschichte der gemeinen Stubenfliege, nebst 4 mit Farben erleuchteten Kupfertafeln.* *Ebend.* 1764. gr. 4. — Ist ebenfalls ins *Franzoesische* überfetzt unter dem Titel: *Histoire de la mouche commune* par Jacques Frederic Isenflamm. *Ebend.* 1766. gr. fol.

7) *Versuch einer Geschichte der Blattlaeuse und Blattlausfresser des Ulmbaums, mit 4 illuminirten Kupfertafeln.* — Nebst einer *Vorrede* des HofRath Delius. *Ebend.* 1770. gr. 4.

8 - 13) *Auserlesene^k) mikroskopische Entdeckungen bei den Pflanzen, Blumen und Blüthen, Insekten und andern Merkwürdigkeiten.* Sechs Hefte. *Ebend.* 1777 - 1781. mit 83 illumin. Kupfertafeln gr. 4.

14) *Abhandlung über die Saamen und Infusionsthierchen und über die Erzeugung, nebst mikroskopischen Beobachtungen des Saamens der Thiere und verschiedener Infusionen.* Mit 33 illumin. Kupfertafeln. *Ebend.* 1778. gr. 4.

15) In den *neuesten Mannichfaltigkeiten*:
a) *Sonderbares Wachsthum der Lunaria; auch Auszüge aus seinem Beobachtungsjournal* — Jahrgang III, S. 483. mit Kupf.

b) *Vorschlag zu einer gesellschaftlichen Beobachtung der Infusionsthierchen.* — Jahrgang IV.

16) *Zergliederung und mikroskopische Beobachtungen eines Bandwurms (taenia lata L.) d eines Kürbiswurms (Cucurbitinus)* — in den *Beschäftigungen naturforschender Freunde* Bd. IV, (Berl. 1779. 8) S. 203 fgg.

17) *Von den Farben des Schattens* — in den *Actis academiae electoralis Moguntinae ad a.* 1778 et 1779. (Erfurt 1780. 4.)

^k) ist ein Zusatz des Verlegers.

- 18) *Abhandlung vom SonnenMikroskop, mit dessen im Neuesten aus dem Reiche der Pflanzen und auch in dem dritten Funfzig der Ledermüllerischen mikroskopischen Ergoetzungen bekannt gemachten Universal-Mikroskop vereinigt und womit sowohl in verfinstertem als hellem Zimmer und unter freiem Himmel Beobachtungen zu machen.* Nürnberg. 1781. gr. 4.
- 19) *Von Entstehung, Bildung, Umbildung und Bestimmung des Erdkörpers, aus dem Archiv der Natur und Physik.* Dessau 1782. gr. 8.
- 20) *Versuch einer Geschichte der Blattläuse.* — Neue Ausgabe. Nürnberg. 1787. gr. 4.
- 21) *Geschichte der gemeinen Stubenfliege.* — Ebend. 1790. gr. 4. — Ist ein bloßer neuer Titel vom neuen Verleger und eben diese Bewandnis hat es mit der franzoesischen Uebersetzung.
- 22) *Mikroskopische Untersuchungen und Beobachtungen der geheimen ZeugungsTheile der Pflanzen in ihren Blüthen und der in denselben befindlichen Insekten; nebst einigen Versuchen über den Keim und einem Anhang vermischter Beobachtungen beschrieben und mit Farben nach der Natur vorgestellt. Mit 51 in Kupfer gestochenen und illuminirten Abbildungen.* Ebend. 1790. fol. — Ist ebenfalls nur ein neuer veraenderter Titel des Neuesten aus dem Reiche der Pflanzen. (N. 5) und eben der Fall ist es mit der franzoesischen Uebersetzung.
- 23) *Einige Gedichte.*
- 24) Die 5 ersten KupferTafeln in Martin Frobenius Ledermüller's *Nachlese mikroskopischer Gemüths- und AugenErgoetzungen* Sammlung II — sind eine Erfindung von Gleichens.

GÖBEL¹⁾, Johann Georg, D. der WW. und Pfarrer in Gerhardsbosen, ein gelehrter Prediger, ist

S.Oertel vom Zustand der Neustädter Schule 1785. S. 10. 17) — Schol. Adreskal. 1760, S. 75. 1765 u. 1766, S. 96. 1768 u. 1769, S. 142.

ist zu *Neustadt an der Aisch*, wo sein Vater, *Johann Lorenz Goebel*, Culmbachischer Commissarius pro Intresse fisci, RegierungsAdvokat, kaiserlicher Notar und gekroenter Dichter war, von *Magdalena Christiana Catharina*, einer gebornen *Model* aus *Uffenheim*, am 5 September 1731 geboren. Hier wurde er auch bei eingetretener Armuth der Aeltern aeufferst hart erzogen und von 1738 an unter *Layritz*, *Doerfler*, *Oertel* und *Creuzberger* auf der Schule daselbst, wo er andere Schüler im Hebraeischen und Lateinischen, um sich Unterhalt zu verschaffen, unterweisen mußte, gebildet, worauf er 1749 auf eine Universitæct gehen sollte. Da es ihm aber am Vermoegen fehlte, wagte er es erst 1750 durch Hülfe einiger Unterstützung seines TaufPathen, des Abt *Steinmetz* zu *Kloster Bergen* nach *Erlangen* zu gehen, wo er sich unter *Pfeiffer*, *Fluth* und *Succov* der GottesGelahrheit widmete und sich mit Informiren fortbringen mußte, weil er vom Haus gar nichts erhielt. Doch setzte er seine gelehrten Bemühungen hier bis 1753 fort und nahm dann eine HausLehrerStelle unweit *Baireut* an, von da er am 20 April 1757 zur Adjunctur an der Schule zu *Neustadt an der Aisch* gerufen wurde. Er übernahm hierauf am 10 April 1758 diese Stelle mit einer Rede (*de angelis Mosi praeceptoribus*), liefs sich am 27 Maerz 1764 von der philosophischen Fakultæt zu *Erlangen* ihre hoechste Würde ertheilen und bekleidete dieses mühsame und schlechte Amt, bei dem er wieder PrivatUnterricht geben mußte, bis er zur Pfarr *Schauerbeim* und Kloster *Birkenfeld* befoer-

foerdert wurde. Zwar geschah dies schon zu Ende 1764, wesswegen er auch am 27 December dieses Jahres die Ordination empfieng, der Aufzug selbst aber erfolgte erst zu Anfang 1766, von welcher Zeit an er hier bis 1784 lehrte, wo er die Pfarr *Gerhardshofen* nebst den Filialen *Forst* und *Kaestel* erhielt.

Schriften:

1) Pr. *ad actum oratorio-valedictorium* in locum *Ioannis VIII*, 35. Norib. 1765. 4. 2 1/2 pl.

2) *Das Andenken des fürchterlichen Wetterschlags vom 4 Julius 1774 und 11 Julius 1775 in zwei Predigten zu Birkenfeld und Schauerheim am V. und VII Sonntag nach Trinitatis 1775 erhalten* — über *Luc. V*, 1-11 und *Marc. VIII*, 1. Rothenb. ob der Tauber 1775. 4. 5 1/2 B.

3) *Ueber Luc. XVI*, 16. ob hier die Zeit des *Himmelreichs* bestimmt sey? — im *Zeit- und Hand-Büchlein für Freunde der theologischen Lektüre*. (Bair. 1781. 12) S. 21-23,

Seine *Anmerkungen über das Lessing'sche Fragment vom Zweck Jesu und seiner Apostel* 1780. 4. — befinden sich ungedruckt in der *KirchenBibliothek zu Neustadt an der Aisch*. Vergl. *Schnitzer's zweite Anzeige derselben* S. 19. 5)

GÖBEL m), *Iohann Heinrich David, HofMeister und Bibliothekar bei dem ReichsHofRath von Gaertner in Wien*, der in den morgenländischen Sprachen und in den Humaniores überhaupt

m) Vgl. *Oertel vom Zust. der Neust. Schule* 1771, S. 9. — *Gel. Teutschl. Ausg. I*, Nachtr. I, S. 637. Nachtr. II, S. 741. *Ausg. II*, S. 227. *Ausg. III*, S. 346. Nachtr. S. 165 u. 636. *Ausg. IV*, S. 429. — *Bouginé HandBuch Th. IV*, S. 101.

haupt, besonders aber im Griechischen, große Fertigkeit besaß, war des vorigen älterer Bruder, und zu *Neustadt an der Aisch* am 26 März 1717 von *Christiana Charlotta von Ballhorn* geboren. Da er in der Schule zu *Neustadt* seit 1730 unter *Sarganek* und *Layriz* einen guten Grund gelegt hatte, gieng er in das Gymnasium nach *Nürnberg* und von da auf die Universität *Altdorf*, wo er von *Nürnbergischen* Stipendien studirte und sich der Theologie widmete, auch unter *Schwarz* am 13 Januar 1740 disputirte. Hierauf wurde er zu etlichen evangelischen Kaufleuten in *Venedig* als Hauslehrer und Prediger empfohlen, wodurch er in gute Umstände kam, so daß er gegen 10 Jahre daselbst blieb, während denen er durch erbetene Beisteuern von *Venedig* aus den *Neustaedtischen* Schuleinrichtungen Dienste that. Da ihm indessen seine schwache Brust nicht gestattete, nach einem Predigtamt zu trachten und er in den Schulwissenschaften wohl bewandert war, sehnte er sich nach einem Schulamt in seiner Vaterstadt, welches man ihm auch zusicherte. Er gieng daher 1748 von *Venedig* ab und kam bis *Nürnberg*, wo ihn der, welcher damals diese Stelle vergab und sie indessen einem andern ertheilt hatte, aber den Schein nicht haben wollte, von seinem Vorhaben abwendig zu machen suchte. *Göbel* ließ sich zwar leicht bereden, da er ohnedem diese untere schlechte Stelle nur als den Anfang zu einer weitem Beförderung angenommen hatte, doch aber war er über die Art des Verfahrens verdrüsslich und reifete sogleich zurück nach *Wien*,
wo

wo er bei dem ReichsHofRath *von Senckenberg* als Secretair angestellet wurde, nach dessen Tod aber als HofMeister und Bibliothekar zum ReichsHofRath *von Gaertner* kam. Legte er sich gleich hier meistens auf RechtsGeschichte, so verabsäumte er doch auch seine Lectüre der LXX nicht und starb unverändert bei seiner Religion am 5 April 1771 und hinterließ eine ansehnliche Bibliothek.

Schriften:

- 1) D. spicilegium observationum ad panegyricum *Cl. Mamertini Maximiano* Augusto dictum — praeside Christiano Theophilo Schwarz. Altd. 1740. 4. 3152 pl.
- 2) *Marquardi Freheri* de secretis iudiciis olim in *Westphalia* aliisque Germaniae partibus usitatis postea abolitus commentariolus, cui accedit *Ioannis de Francofordia* contra *Feymeros* tractatus et *Henrici Christiani L. B. de Senckenberg* collectanea manuscripta edidit et praefationem de scriptoribus horum iudiciorum nec non de vita scriptisque *Freheri* adiecit. Ratisbon. 1762. 4.
- 3) *Beitraege zur StaatsGeschichte von Europa unter Kaiser Carl dem V. aus theils gedruckten, theils ungedruckten Nachrichten* — mit einer Vorrede Christian Heinrich Freiherrn von *Senckenberg*. Lemgo 1767. gr. 4.

GÖCKEL, August Heinrich, D. der R. und Amt-Mann zu *Cunreut*, ein geschickter und belehener RechtsGelehrter, ist zu *Baireut*, wo sein Vater *Ludwig August Goeckel*, Regierungsrath und HofGerichtsAssessor war, von einer gebornen *Caster* 1772 geboren. Als der älteste Sohn genoss er frühzeitig den Unter-

terricht geschickter PrivatLehrer, unter denen er vorzüglich einen *Illing* nennt, worauf ihn *Doerfler* und *Stadler* im Seminarium zum Besuch des Gymnasiums vorbereiteten. In dieses trat er mit Anfang des Jahres 1784 und wetteiferte in demselben unter *Purrucker's*, *Lang's*, *Kapp's*, *Krafft's* und *Schumann's* Leitung mit seinen MitSchülern, bis er am 18 April 1791 nach gehaltener AbschiedsRede (*warum wir in unsern Zeiten so wenige gute GeschichtSchreiber haben?*) nach *Erlangen* zog. Hier nun trieb er, in Verbindung mit den philosophischen und historischen Wissenschaften, die RechtsGelahrtheit unter *Geiger*, *Glück*, *Klüber*, *Haselberg* und *Malblanc*, studirte zugleich unablässig für sich und erwarb sich dann am 19 April 1798 mittelst einer gelehrten StreitSchrift die höchste Würde in der RechtsGelahrtheit, worauf er als AmtMann nach *Egloffstein*, von da aber 1800 nach *Cunrent* gieng.

Von ihm ist gedruckt:

D. *inauguralis iuridica* — *possessorium summariissimum an et quatenus aduersus principem a subditis possit institui?* Erl. 1798. 4. 6 pl.

GOERINGⁿ⁾, *Iohann Nicolaus*, *Pfarrer zu Pilgramsreuth*, ein fleissiger ReligionsLehrer, ist zu *Hof* am 17 September 1749 geboren und ein Sohn eines dasigen Bürgers und TuchMachers, *Erhard Andreas Goering*. Dieser liefs ihm

n) S. Gel. Teutschl. Ausg. IV, Nachtr. II, S. 102. Nachtr. IV, S. 204. Ausg. V, Bd. II, S. 601. — *Thiefs allgem. PredigerZeit.* 1790, S. 720.

ihm bei den dazu erforderlichen Jahren seine erste Erziehung und Unterweisung in den niedern Schulen seiner Vaterstadt geben und schickte ihn dann, da er viele Lust und Neigung zu den Wissenschaften zeigte, in das Gymnasium daselbst, wo ihm über 8 Jahre lang der Unterricht eines *Longol's*, *Hagen's*, *Kaiser's* und *Kapp's* wohl zu statten kam. Hierauf nahm er am 16 Maerz 1768 mit einem teutschen Gedicht (*von dem Eifer der MarkGrafen von Culmbach von Christian an bis auf Friedrich Christian für das Beste ihrer Lande zu sorgen*) Abschied und zog nach Leipzig, wo er sich bis 1771 unter *Crusius*, *Burscher*, *Datbe* und andern zum ReligionsLehrer bildete und dann noch zu *Erlangen* ein Jahr lang, während dem er auch MitArbeiter am Gymnasium war, auf diesem Wege fortschritt, bis er 1772 die Pfarr *Forth* erhielt, zu der er sich am 4 November in *Baireut* ordiniren liefs. Diese Stelle vertauschte er dann 1778 mit der Pfarr *Zoeborn* bei *Oelfsnitz*, von da er endlich 1790 nach *Pilgramsureut* gelangte.

Schriften:

- 1) * *Geistesunterhaltung zur Bildung und Belastigung in ganz neuen Fabeln und Erzählungen. Frst. 1786. 8.*
- 2) *Der leidende Iesus nach Anleitung der heiligen Evangelisten für die Verehrer desselben besungen. 1788. 8.*
- 3) *Viele einzelne Gedichte.*

GOESEL, Iohann Peter, der R. Beßfissener zu Leipzig, aus *Baireut*, besuchte zuerst das Seminarium, vom 6 December 1687 an aber das Gymnasium seiner Vaterstadt unter *Rentsch*,
Oer-

Oertel, Fikenscher, Layriz, Hagen, Walther, Roeser, Gropp und Raethel, bis er nach *Leipzig* gieng, wo er sich unter den beiden *Werner'n* auf RechtsGelahrheit und Philosophie legte und unter ihrem Vorsitz auch am 31 Maerz 1697 und am 25 Mai 1698 disputirte.

Schriften:

- 1) *D. iuridica* — de sponsalibus sub conditione contractis — praeside Adamo Balthasaro Werner. Lips. 1697. 4. 5 3/4 pl.
- 2) *D. politico-moralis* — de moralitate simulationis aulicae — praeside Ioanne Balthasaro Werner. Ib. 1698. 4. 2 1/2 pl.

GOESS, Carl Georg Friedrich, SpitalPrediger in *Windsheim* und Pfarrer in *Külsheim*, ein geschickter und guter Prediger, ist der aelteste Sohn des Superintendentens, *Johann Georg Goess*, zu *Dietenhofen* und daselbst am 2 Februar 1762 geboren. Seine scholastische Bildung erhielt er auf dem Gymnasium zu *Windsheim* unter dem gelehrten *Diez*, worauf er nach *Erlangen* gieng und sich hier unter *Pfeiffer, Seiler, Rosenmüller* und *Succov*, dann aber in *Altdorf* unter *Nagel, Doederlein* und *Sixt* zum Religions-Lehrer bildete. Hierauf ward er HausLehrer zu *Merkendorf* und dann zu *Ansbach* im Hause des ietzigen RegierungsDirectors *Albert*, von da er als unterster StadtCaplan nach *Windsheim* kam, wo er nach 1 1/2 Jahre SpitalPrediger und Pfarrer des benachbarten Dorfes *Külsheim* wurde, und mit vielem Beifall ein BildungsInstitut für LandSchulLehrer anlegte.

Schriften:

- 1) *Predigt* der Patriot am Geburtsfest seines glorwürdigsten Landesfürsten. *Erl.* 1786. 8.
- 2) *Predigt* die Freude des Patrioten über die Kaiserwahl *Leopolds II.* *Nürnberg. und Altd.* 1790. 8. 3 B.
- 3) *Pae-*

- 3) *Predigt* der Gemeingeist der Retter des Vaterlandes. Erl. 1795. 8.
- 4) *Detaillirte Beschreibung* des von mir zu Kulsheim in der Fraenkischen Provinz Bayreuth errichteten Instituts für Schullehrer — in Iohann Christian Friedrich GutsMuths' *Bibliothek der paedagogischen Literatur*. Bd. III, St. II, (Gotha 1800. gr. 8.) S. 214 - 220.
- 5) * *Georgii Wilhelmi Dietz* commentatio de nonnullis Franconiae pagis. Altd. 1800. 4.
- 6-7) *Archiv* oder *Sammlung* der vorzüglichsten *Arbeiten* seines Instituts für Schullehrer. Erster und Zweiter Theil. Nürnberg. 1801. gr. 8.
- 8) *Ueber Schullehrerbildung* und die Unzulaenglichkeit der deshalb vorhandenen Privat und oeffentlichen Anstalten, welchen gemaeß die Schullehrer einer beträchtlichen Provinz durch einen einzigen Mann die erforderliche Geisteskultur erhalten koennen. Ebend. 1801. gr. 8.
- 9) *Recensionen* — in der *Würzburger* und *Erfurter gelehrten Zeitung*.

GOESS o), Georg Friedrich Daniel, D. der *WW*. Professor derselben und der *Geschichte* am *Gymnasium* zu *Ansbach* und *Adiunkt* der *philosophischen Fakultät* zu *Erlangen*, ein scharfsinniger Denker und feiner Erklärer der *Alten*, ist des vorigen Bruder und zu *Diethofen* am 13 December 1768 p) geboren, Da er sehr frühe für die Wissenschaften eingenommen zu sein schien, so ließ ihm sein Vater die gewöhnlichen AnfangsGründe theils von seinem vorhin erwachten Bruder, theils von seinem Schwager, M. Iohann Friedrich *Flemnitzer*, — nun Pfarrer in *Urfersheim*, — beibringen, schickte ihn aber bei reifern Jahren 1783 auf das *Gymnasium* nach *Ansbach*, wo er

o) S. *Vocke's Alman.* Th. II, S. 362 fgg. — *Gel. Teutschl.* Ausg. IV, Nachtr. V, Abth. I, S. 471, Ausg. V, Bd. II, S. 602 fg.

p) falsch 1769 im *Gel. Teutschl.*

er vorzüglich an *Glandorf*, *Faber* und *Zenker* treue Lehrer fand, denen er seine Kenntnisse in der Geschichte, Philosophie und in der alten Literatur verdankt, die schon damals besonders auch in der Mathematik so gereift waren, daß ihm mehrere Praemien zuerkannt wurden. Da er dann 1786 die Universitaet *Erlangen* zu beziehen für fachig erkläert worden war, erlernte er hier bei *Seiler*, *Rau* und *Hufnagel* die theologischen Wissenschaften in Verbindung mit der Philosophie und Geschichte, worinn er *Breyer* und *Meusel* zu Führern hatte, und bestimmte sich vorzüglich unter *Harless* für Philologie, wodurch er dem Zweck des philologischen Seminariums, dessen MitGlieder er war, nachkam. Hierauf betrat er am 26 September 1789 unter *Harless* den Catheder und begab sich nun nach *Jena*, wo vorzüglich kritische Philosophie sein Haupt-Studium war, in der er in den Hörsälen *Schmidt's* und *Reinbold's*, ohne daß er *Ulrich's* treffliche Lehrstunden verabsäumte, gründliche Kenntniß zu erlangen bemüht war. Durch den Tod seines Vaters verhindert, auch noch nach *Goettingen* zu gehen, mußte er 1790 nach Hause, um seines Vaters Stelle 1 Jahr lang zu versehen, worauf er sich vollends zum akademischen Lehrer vorbereitete, und als solcher 1793 in *Erlangen*, nachdem er zuvor sich am 25⁹⁾ und 26 April die höchste Würde in der WeltWeisheit und das Recht zu lesen

9) Auf dem Diplom am 24; weil dieß einen Tag früher, an welchem die Disputation gehalten werden sollte, ausgefertigt worden ist.

sen erworben hatte, auftrat. Am 21 Julius 1794 disputirte er zwar auch als Adiunct der philosophischen Fakultät daselbst; da er aber wenige Tage zuvor als Professor der Philosophie und Geschichte nach *Ansbach* berufen war, verließ er bald darauf *Erlangen*, trat sein neues Amt in *Ansbach* an und ward hier zugleich bei der Beförderung *Faber's* zum ConsistorialRath als Substitut in den LehrStunden desselben bei VerhinderungsFaellen, 1800 aber zum königlichen SchloßBibliothekar ernannt.

Schriften:

- 1) *D. philologica* — de batrachomyomachia *Homero* vulgo adscripta — praeside Theophilo Christophoro Harlefs. Erl. 1789. 8. 3 1/4 pl.
- 2) *D. inauguralis* — in *Aeschyleum Agamemnonem*. Sectio prior. Ib. 1793. 8. 3 1/4 pl.
- 3) *D. pro facultate docendi* — in *Aeschyleum Agamemnonem*. Sectio posterior — respondente Ioanne Christiano Friderico Harlefs, *Erlangensi*. Ib. 1793. 8. 2 1/2 pl.
- 4) *Rede bei Eroefnung seiner akademischen Vorlesungen* — über die Critik der reinen Vernunft. *Ebend.* 1793. 8.
- 5) *Observationes in Aeschyli Agamemnonem* — im neuen Magazin für Schullehrer von Georg Alexander Ruperti und Heinrich Schlichthorst Bd. I, St. I, (1793. 8.) N. XX, S. 355. — Die Observationen sind meistens schon in seinen Dissertationen (N. 2 u. 3.)
- 6) *Heber den Begriff der Geschichte der Philosophie und über das System des Thales*. Zwei philosophische Abhandlungen. *Ebend.* 1794. 8.
- 7) *Systematische Darstellung der Kant'schen Vernunftcritik zum Gebrauch akademischer Vorlesungen; nebst einer Abhandlung über ihren Zweck, Gang und ihre Schicksale*. *Nürnberg.* 1794. 8.

- 8) D. pro loco — in *Aeschyleum Agamemnonem*.
Continuatio — respondente Georgio Wolfgango Augustino Fikenfcher, Baruthino.
Erl. 1794. 8. 2 pl.
- 9) Pr. zur Friedensfeier — über die wissenschaftliche Kultur Deutschlands in unserm Zeitalter.
Ansb. 1795. 4. 4 B. — Abgedruckt in seinen Blicken in das Gebiet der Geschichte und Philosophie Bd. I, (Leipz. 1798. 8.) N. IV.
- 10) Grundriss der Logik. Ebend. 1795. 8.
- 11) Vorrede — zu Ferdinand Albert's Deduction und Entwicklung der Urrechte des Menschen. (Ebend. 1796. 8.) 2 1/2 B. — Abgedruckt in seinen Blicken u. f. w. Bd. I, N. III.
- 12) Einige Abhandlungen — in Iacob's Annalen.
- 13) * Briefe über Ansbach von einem Würtemberger an seinen Freund in St***. Grünberg (Nürnberg) 1797. 8.
- 14) Rede am GeburtsFeste Königs Friedrich Wilhelm II. — von dem Einflusse der Preussischen Regierung auf das Wohl der fraenkischen Fürstenthümer. Ansb. 1798. gr. 8. — Abgedruckt in seinen Blicken u. f. w. Bd. I, N. 1.
- 15) Blicke in das Gebiet der Geschichte und Philosophie. Erstes Baendchen. Leipz. 1798. 8.
- 16) Pr. ad natalitia regis Friderici Vilelmi — in *Aeschyleum Agamemnonem* commentationis Particula IV. Onold. 1799. 4. 4 pl.
- 17) Euripidis Cyclops e recensione Ioannis Georgii Christiani Hoepfner. Cum observationibus criticis edidit et vsui scholarum adcommodauit. Norib. 1799. 8.
- 18) In den Jahrbüchern der Preussischen Monarchie (Berl. 1799. gr. 8.)
 - a) Ueber die wissenschaftliche Kultur der beiden fraenkischen Fürstenthümer Ansbach und Baireuth — St. II. und IV.
 - b)

- b) *Was ist seit der Preussischen Regierung für die Geschichte der fraenkischen Fürstenthümer Merkwürdiges geschehen?* — St. XI.
- 19) *Recensionen* — in der *Erlanger gelehrten und nunmehrigen Litteratur Zeitung* und in der *Würzburger gelehrten Zeitung*.
- 20)* *Aussaetze* — im *Fraenkischen Merkur* und in der *Berliner Monatschrift*.

Seine versprochenen Schriften: a) *Moral und Naturrecht*; b) *neue Ausgabe des Aeschylus*; c) *Statistik der fraenkischen Fürstenthümer* (1798); d) *Lehrbuch der Philosophie* 2 Bände. (*Altenb.* 1793 fg. 8.); e) *Versuch einer getreuen Darstellung der gegenwärtigen Landesverfassung in den fraenkischen Fürstenthümern* (*Ebend.* 1799. 8.) Vgl. *Ien. Allg. Lit. Zeit.* 1798. Int. N. 110, S. 919 fg.) sind noch nicht erschienen.

GOESS, Georg Michael Ferdinand, *Auscultator der königlichen Regierung zu Ansbach*, des vorigen Bruder, war am 5 October 1767 zu *Dietenhofen* geboren, und erhielt mit demselben den ersten Unterricht gemeinschaftlich, bezog aber keine Schule, weil er sich der Oeconomie widmen sollte. Dann gieng er auf Veranlassung des erstgenannten Bruders nach *Erlangen* und *Iena*, wo er sich den Cameral-Wissenschaften und der Jurisprudenz widmete, worauf er beim Rath *Hofmann* zu *Fach* Oeconomie-Inspector wurde, bis er als Regierungs-Auscultator nach *Ansbach* kam, wo er 1798 starb.

Von ihm ist vorhanden:

Von der spanischen Schafzucht in den Fürstenthümern Ansbach und Baireuth, wie auch im Württembergischen, als 2ter Theil zu Johann Georg Stumpf's Versuch einer pragmatischen Geschichte über die Schaeferereien
in

*in Spanien und die spanischen Schaafe
in Sachsen u. s. w.*

Sein a) *Plan zu einer Ortsgeographie* und b) *Versuch
über die Theilung der GemeinGüter* — sind nicht
gedruckt.

GOETSCHEL^{r)}, *Iohann Christoph Friedrich, D. der
WW., Superintendent, ConsistorialRath und
HauptPrediger zu Eutin, wie auch Mit-
Glieder des Instituts der Moral und der schoe-
nen Wissenschaften zu Erlangen*, ein gelehr-
ter und beliebter Prediger, ist am 8 December
1768 zu *Baireut* geboren und von *Iohann
Goetschel*, Examiner am Eremitager Thor
daselbst mit *Margaretha Ludovika*, einer ge-
bornen *Boerger*, gezeugt worden. Da er bei
einem sehr faehigen Kopf frühzeitig die ge-
woehnlichen AnfangsGründe des menschlichen
Wissens bei PrivatLehrern erlernt und im Se-
minarium unter *Doerfler* einen guten Grund
in den SchulWissenschaften gelegt hatte, gieng
er zu Anfang des Jahres 1779 in das Gym-
nasium über und bereitete sich in demselben
unter *Purrucker, Lang, Georg, Kapp, Krafft*
und *Schumann* zur Universitaet *Erlangen* vor,
auf der er seit 1786, nachdem er sich am 23
April mit einer Rede (*von dem Nutzen einer
klugen Hoffnung und Erwartung in der Zu-
kunft*) von der Schule beurlaubt hatte, als
MitGlieder des Instituts der Moral und der schoe-
nen Wissenschaften und des Prediger- wie auch
des philologischen Seminariums daselbst, in die
Philologie, Philosophie, Theologie und Ge-
schich-

r) *Mein Beytr. zur Gel. Gesch.* S. 401 fgg. — *Gel.
Teutschl. Ausg.* IV, Nachtr. V, Abth. I, S. 472 fg.
Ausg. V, Bd. II, S. 606.

schichte, ohne sich an den regelmässigen Besuch der Vorlesungen *Harless*, *Pfeiffer's*, *Breyer's*, *Seiler's*, *Rau's*, *Hufnagel's*, *Meusel's* und *Papst's* zu binden, sondern mehr durch eignes Streben eindrang. Zugleich nahm er auch eine Collaboratur am Gymnasium an und disputirte nicht nur als Opponent, sondern auch als Respondent 1788 am 29 Maerz unter *Bauriedel*, am 26 April unter *Harless* und im August unter *Valett*, endlich aber 1799, als er bereits zum Prediger der EvangelischLutherischen Gemeinde in *Prag* berufen war, nochmals am 2 Maerz, um sich die hoechste Würde in der WeltWeisheit zu erwerben. Hierauf gieng er nach *Prag*, wo er zugleich Senior und Superintendent der evangelischen Gemeinen augsburgischer Confession im Koönigreich *Boehmen* wurde und mit Beifall lehrte, bis ihn der FürstBischof von *Lübeck* 1799 als Superintendent, ConsistorialRath und HauptPrediger nach *Eutin* mit 1100 Thalern Befoldung rief.

Schriften: s)

- 1) *Carmen in nuptias Ioannis Kapp*, a consiliis consistorii. Bar. 1785. fol. 1 pl.
- 2) *D. philosophica, pro facultate docendi* — de moralitate eiusque gradus imputatione. *Sectio II* — praeside M. Ioanne Alberto Bauriedel. Erl. 1788. 4. 11f2 pl.
- 3) *D. philologica* — de interpretatione loci *I. Cor. XI*,

s) Dafs er nicht Verfasser eines griechischen Gedichts auf die Kroenung des boehmischen Koenigs ist, wie in der *Leipziger gelehrten Zeitung* stand, erklart er selbst in der *Erlanger gel. Zeit.* 1792, N. VII, S. 96.

XI, 10 — *praeside* Theophilo Christophoro Harlefs. Ib. 1788. 4. 2152 pl.

4) D. *pro facultate docendi* — num *Thespis* tra-goediae auctor haberi possit? *Sectio II* — *praeside* M. Ioanne Iacobo Menone Valett. Ib. 1788. 4. 1152 pl.

5) *Vergleichung Lukreziens und Theresens und Bestimmung des sittlichen Werthes der Handlung Theresens* — Anhang zu Franz Iohann Daniel Tanck's *Mehr als Lukrezia* (Ausg. I. Erl. 1789. 8) S. 41 - 56.

6) D. *inauguralis* — *mythologiae Pindaricae* specimen. *Sectio prior.* — *praeside* Theophilo Christophoro Harlefs. Ib. 1790. 4. 3 pl.

7) *Erste Amtspredigt.* Prag 1790. 8. 2152 B.

8) *Dankpredigt nach der Kroenung Leopold's II.* — über I. Tim. II, 1 - 3. *Ebend.* 1791. gr. 8. 2152 B.

9) *Gebet und Gedächtnispredigt nach dem Absterben Leopold's II.* *Ebend.* 1792. gr. 8.

10) *Predigt und Gebete an dem allgemeinen Bettag nach Endigung des Kriegs* — von den Absichten, welche Gott bei solchen Unglücksfällen hat, die ganze Städte, Gegenden und Völker betreffen. *Ebend.* 1794. 8.

11) *Liturgische Aufsaetze, nebst einer Nachricht über die hielaendischen (Prager) liturgischen Einrichtungen.* *Ebend.* 1798. 8.

12) *Zwei letzte Predigten vor der Prager evangelischen Gemeinde.* *Ebend.* 1800. 8.

13) *Einige Gedichte.*

Verprochen hat er: *Tauf- Trauungs- Abendmalsformulare, Einsegnungen der Kindbetterinnen, Sterbenden, specielle Furbitten und Danksayungen u. f. w.*

GOLDNER ☉, Anton Adam, D. der WW. und Pfar-

1) S. testimon. ab Vniu. Viteberg. — Dürrschmidt von GoldCronach S. 85 fg. und 4*) — Erfurt. Gel. Zeit. 1800, N. 4, S. 29. — Lit. Zeit. von Salzburg 1800, N. LI u. LII, S. 416, — Sein Kupferstich ist in 12.

Pfarrer zu GoldCronach, ein Mann von vielen Einsichten in die Theologie, Philosophie und Philologie, war am 17 Februar 1639 zu *Hof* geboren und des Pfarrers, *Wolfgang Goldner*, zu *Isiga*, mit *Anna*, *Adam Beck's* zu *Arzberg* hinterlassener Witwe gezeugter Sohn. Zur gehoerigen Zeit zur Schule angehalten, legte er auf dem Gymnasium zu *Hof* und von 1655 an zu *Heilsbronn* den Grund, auf welchen er, durch Stipendien seines VaterLandes und durch die Wohlthaetigkeit seines Goenners, *Christoph Wilhelm von Reitzenstein*, unterstuetzt, seit 1660 im Ianuar in *Wittenberg*, wo ihm *D. Banzer* das akademische BürgerRecht ertheilte, fortbaute, und das schoene Gebaeude der Gelehrsamkeit aufführte, zu dem *Neander*, *Viccius*, *Wichmann*, *Meyer*, *Baumann* und *Walther* in der Philosophie, *Sennert*, *Liebetanz*, *Wendler*, *Nootnagel*, *Strauch* und *Ziegra* aber in den orientalischen Sprachen und andern Wissenschaften die Hand reichten. Hierauf gieng er nach *Iena* und trieb hier, besonders aber nach seiner Rückkehr in *Wittenberg* unter *Ostermann*, *Calov*, *Meisner*, *Kunadt*, *Quenstedt* und *Deutschmann* die Theologie, nahm hierauf am 22 April 1662 die hoechste Würde in der WeltWeisheit an und betrat dann die Kanzel sowohl als den Catheder am 9 Julius 1664 unter *Ostermann*, dann als Praeses am 22 October und am 24 December und nochmals unter *Meisner*, gieng aber 1665 als Cantor nach *Heilsbronn*, wo er zugleich die CoInspectur über die Alumnien erhielt. Da ihn dann 1676 der Ruf zur Pfarr *GoldCronach* traf, hielt er am 14 Iunius

nus dieses Jahres seine AbschiedsRede (*de Socinianis Grammatices hostibus*) wollte sich hier auf dem sogenannten *Sau Berg*, wegen der reizenden Aussicht, ein Schloß, *Lichtenburg*, erbauen, starb aber an einem unglücklichen Fall von einem Hügel auf dem Wege bei *Dressendorf* am 20 Julius 1701.

Schriften:

- 1) D. theses philologicae ex nouo testamento graeco — *praeside* Ioanne Erico Ostermann. Vit. 1664. 4. f2 pl.
- 2) D. philologica — ex *Lucae* VI, 1. de σαββατω δευτεροπρωτω — *respondente* Daniele Hundio, *Misena Misnico*. Ib. f. a. (1664) 4. 2 pl.
- 3) D. physica — de nullitate *λυκανθρονικis* — *respondente* Ioanne Georgio Neumann, *Curia-Varisco*. Ib. 1664. 4. 2 pl.
- 4) D. in *Matthaei* nouissima capita — *praeside* D. Meisner. Ib. 1665. 4.
- 5) Memoriales literae seu monumentum D. *Caspari a Lilien* — positum in anagrammatibus I. Latino II. Cabalico - Ebraicis III. Chaldaeo. Onold. 1666. 4. 1 pl.
- 6) *Abdankung auf den Professor Elias Paul Schoederlein zu Heilsbronn* — in den *Funeralien* (Ebend. 1666. 4.) S. 40-47. in einem Gespräch zwischen ihm und *Schoederlein*.
- 7) Pr. in obitum *Erdmuthae Sophiae M. B.* — de dolore Marggrauii super coniugis obitu. (S. l.) 1670. fol. 1 pl.
- 8) Pr. *valedictorium* — de praestantia grammatices. (S. l.) 1676. fol. 1 pl.

GOLDNER ^{u)}, Christian Erdmann, D. der *WW.* und ConRector zu *Culmbach*, ein geschickter, aber

^{u)} Nicht Geldner, wie in der *Münchener Oberd. Allg. Litt. Zeit.* 1800, N. V. S. 72

aber auſſerſt unruhiger Mann, war des vorigen Sohn und von *Catbarina*, einer gebornen *Noethin* aus *Wittenberg*, am 10 September 1682^{x)} zu *GoldCronach* geboren. Seine Erziehung und Bildung verdankte er ſeinem Vater und ſeinem Bruder, dem Rector zu *Gera*, *M. Georg Ludwig*, deſſen Unterricht er im *Gymnaſium* daſelbſt genoß, bis er *Iena* beziehen konnte, wo er die Erlernung der theologiſchen Wiſſenſchaften zu ſeiner HauptBeſchaeftigung machte, und am 17 Julius 1704 mit einem für ihn ſehr ſchmeichelhaften oeffentlichen Lob die hoechſte Würde in der Welt-Weisheit erhielt. Am 19 Junius 1706 wurde er daher auch ſchon zum ConRectorat in *Culmbach* praefentirt, am 20 December aber erſt den Zoeglingen vorgeſtellt, und es war in der That Schade, daß ſein unruhiger Kopf ihn veranlaſſte, in beſtaendigem Unfrieden mit ſeinen Collegem und mit ſeiner Gattin zu leben, wozu dann noch eine auſſerſt unſchickliche Behandlung der Zoeglinge kam, weswegen er von ſeinem Weibe geſchieden und 1715 ſeines Amtes entſetzt wurde. Er wanderte nun über

ſteht. S. Heerwagen's *Culmb. SchulWef.* S. 113. 25.) und S. 126. — Lang de rel. pap. p. 70 ſq. — Iahn von *Mangersreuth* Verſ. II, S. 14. †). — Dürriſchmidt von *GoldCronach* S. 181. 16.) Hie und da findet man ihn mit ſeinem langen Bart und *Degen* abgemahlt, und ich ſelbſt beſitze eine ſehr gut getroffene Abbildung deſſelben mit einer runden *Perücke* und grauen Rock mit ſchwarzen *Knoepfen*.

x) nicht 1683 wie an den a. O. bei Heerwagen S. 126. Lang p. 70. aa) und Dürriſchmidt S. 86 ſteht.

überall herum und war bald bei seinen Freunden, bald bei andern vornehmen Personen, die ihn wegen seines lustigen Temperaments sehr gerne hatten. Denn er verstand sich nicht nur auf Astronomie, sondern legte sich auch auf Astrologie, wollte prophezeien und soll sogar verborgene Schätze im FichtelGebirge zu heben versucht haben. Außerdem hatte er auch gute Anlage zur Dichtkunst und machte viele Verse aus dem Stegreife, gewöhnlich aber, um über andere zu spotten^{y)}. Der Markgraf *Georg Wilhelm* zu *Baireut* erbarmte sich indessen doch über sein Schicksal und übertrug 1719 an *Carl Christian Gebhard* die Pfarr *Berg* unter der Bedingung, *Goldner'n* jährlich 50 fl. abzugeben. *Goldner*, dem dadurch alle Ansprüche zu einer neuen Bedienstung benommen waren, ließ sich dadurch nicht abweisen und fand 1720^{z)} die schönste Gelegenheit sich geltend und merkwürdig zu machen. Er nahm sich der Einwohner von *Man-*

y) So schrieb er z. B. einst, als er zu des Markgrafen *Georg Wilhelm* Prinzessin *Christiana Sophia Wilhelmina* gekommen war und von ihr zu essen bekommen sollte, die Beschlieserin *Gebhardt* aber ihm nicht nach Wunsch aufgetragen haben mag, folgende Verse auf den Tisch: „*Man giebt gemeiniglich, die Namen nach den Thaten, Gebhardtin giebet hart, sie gab mir keinen Braten. Das kahle Bislein Fleisch, die Erbsen auch nicht gern, Sie aber isst für sich, den best und klaersten Kern. Ich kann Beschlieserin auch ohne Braten leben, Ich rede nur zum Scherz von einem barten Geben.*“ Vgl. Lang am a. O. S. 71.

z) nicht 1730 wie bei Heerwagen am a. O. S. 126.

Mangersreut bei *Culmbach*, die ihre im Bundstaendischen Kriege zu Grunde gerichtete Capelle nebst einem eignen Prediger wieder verlangten, aus allen Kraeften an und stellte in einer zu dem Ende unter dem 17^a) Februar 1720 an den MarkGrafen *Georg Wilhelm* gerichteten Schrift die Noth der Gemeine sehr grofs vor, bat, den Tempel wieder zu erbauen, fügte zu den alten Klagen noch neue hinzu, log viel von der alten hiesigen Kirche und ihren Eingepfarrten und hetzte dadurch die *Mangersreuther*, die dieses alles für lautere Wahrheit hielten, so auf, dafs diese eher das Aeußerste thun wollten, als sich eine abschlaegliche Antwort geben lassen. Sie erhielten auch wirklich die Erlaubniß, ihre Kirche wieder aufzubauen, wobei sich *Goldner* von neuem sehr thaetig bewies. Er übernahm selbst die Collecte und gieng in die entferntesten Gegenden Teutschlands und besonders nach *Carlsbad*, wo er von der Koenigin in *Polen*, *Christiana Eberhardina*, reiche Geschenke erhielt. Auch hat er der MarkGraefin *Sophia* von *Bai-reut* eine ansehnliche BeiSteuer abgenoethiget, kam dann mit 1600 fl. zurück, zahlte die WerkLeute und befoerderte auf diese Weise den Bau der Kirche. Dadurch aber reizte er nicht nur *Schard*, den Superintendent in *Culmbach*, der von dem ganzen Bau nichts erfuhr, sehr zum Zorn wider sich, sondern auch die Bauern in der ganzen Nachbarschaft, zu denen er überall hinlief und von denen er Geld nebst Frohnen und andern Diensten auf vorgeblichen Befehl des Fürsten erzwang. Da sich

a) am 16 bei Lang am a. O. S. 71.

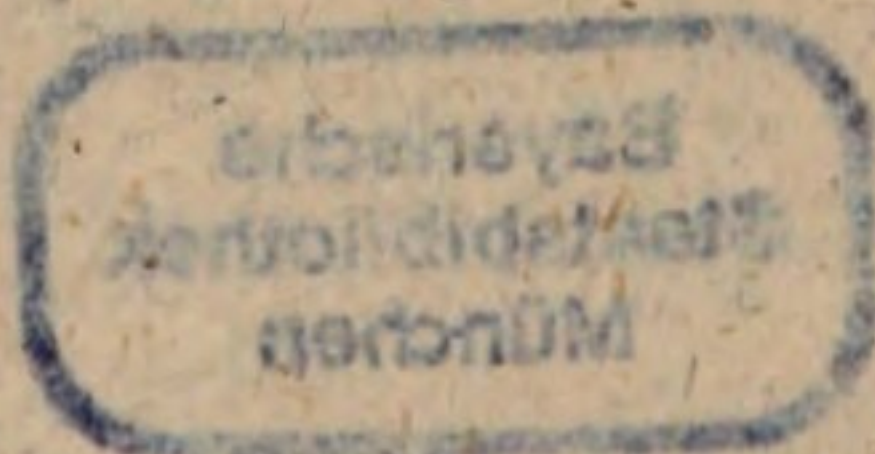
sich dann diese mit einander berathschlagten, und einen Lärm anfiengen, verdroß dies auch den Pfarrer *Marius* in *Hutsdorf* so, daß er unter dem 8 Mai 1720 gegen den verwegenen Menschen Hülfe verlangte. Alles aber half nichts! Vielmehr erdreistete sich *Goldner*, weil er sich für den WiederHersteller der Parochie anfaß, sogar einen Schulmeister zu bestellen und einen Jüngling deshalb zu prüfen. Ja, da 1721 durch seine Betriebsamkeit die Kirche schon unter das Dach war, war er am 23 August keck genug, das Consistorium zu überlaufen, ihn als WiederHersteller der alten Parochie zum Pfarrer zu ernennen, und sogleich bekannt zu machen, daß er im (10) September am KirchweihTage den Tempel einweihen würde^{b)}. Da sich seinem Wursche gemäes eine so unglaubliche Menge Menschen versammelt hatte, daß sie die Kirche nicht faßte, erschien er mit einem silbernen DresfenerHuth, trat in einem schwarzen Mantel, braunen Rock und Ueberschlag auf und schwatzte seinen aufmerksamen Zuhörern 2 Stunden lang, (*über Hosea* III, 4) was ihm in den Mund kam, vor. Vorzüglich aber zeigte er dabei seine Kunst im Schimpfen und zechte dann aus den reichen Einlagen im KlingelBeutel und OpferStock weidlich mit seinen Bauern. Da *Schard* am 17 September hievon Bericht erstattete, ward am 24 dem unzeitigen Redner bei scharfen Drohungen, das Predigen verboten. *Goldner* aber, ohnerachtet man die Sache dem MarkGrafen selbst berichtet hatte, liefs

b) am 21 August bei Iahn und Heerwagen am a. O.

liefs sich dadurch nicht irre machen, sondern trat am naechsten Sonntage und zu Michaelis wieder auf und zeigte sich nun als einen noch groeßern Meister im Schimpfen gegen die *Culmbachischen* Geistlichen, die deshalb Klage führten. Der MarkGraf, hierüber aeufserst erbittert, befahl daher dem StadtVoigt *Vulpinus* in *Culmbach* ihm die Schlüssel zur Kirche abzufordern und ihn aus der Gegend fortzuschaffen, den Bauern hingegen bei 10 Thlr. Strafe zu verbieten, ihn anzuhoeren. *Goldner* entrann aber glücklich dem StadtKnecht, lief nach *HimmelCron*, wo sich damals der MarkGraf aufhielt und spottete nun auf den StadtVogt^{e)}, ohne deswegen von seinem Vorhaben, Pfarrer in *Mangercreut* zu werden, abzulassen. Selbst das 20taegige Einsperren in die FronVeste zu *Baireut*^{d)} veranlafste ihn, blos dreister zu werden, noch mehr in Gedich-

e) Mit folgenden Versen: „Das Füchtlein *Vulpinus*, war Ochsen dumm und taub, Fuchs schnappte nach dem Hahn, Hahn macht sich aus dem Staub. Hahn hatte Himmelhoch (nach *HimmelCron* zum Fürsten) zum Adler sich geschwungen, Und also ist dem Fuchs sein erster Streich mislungen.“

d) Bei dieser Gelegenheit machte er folgende Reime: „*Goldner* in der Positur, ist der Kirch und Bauern wegen, In der Frohnvest zu *Bayreuth*, auf der harten Bank gelegen. Ganz unwissend war die Klag, ohnverhoert und unverschuldt, den *squalorem carceris* 20 Taeg und Nacht erduldt, war verschlossen, eingesperrt, wie ein armer Hund erfrohren, Renommee, begriffne Künst, Leib und Leben schier verloren; Las im Psalm zum Angstvertreib, Endlich wurde Luft gemacht, der Arrest ihm relaxirt und das Narrenwerk vollbracht.“



dichten zu schimpfen und auf ein neues Mittel zu finnen, zum Ziele zu gelangen. Er hezte mehrere von den ihm antraengenden *Mangersreutern* auf, für ihn beim MarkGrafen zu bitten und brachte es dahin, daß sie den MarkGrafen selbst und seine Gemahlin *Sophie*, im Namen der 16 ehemals hier gepfarrten Dorfschaften unter dem 16 October und 21 December 1721 mit BittSchreiben, die sich sogleich als *Goldner's* Arbeit verriethen, überliefen, worauf sie, da sie hier ihrer Sache gewiß zu sein glaubten, ans Consistorium giengen und verlangten, daß *Goldner* nicht nur predigen dürfte, sondern ihr Pfarrer würde. Da sich aber bei der Untersuchung fand, daß *nicht* die ganze Gemeinde, sondern nur *einige* MitGlieder dieses Verlangen aeußerten, wurden sie, als sie am 17 Julius 1722 vom neuen *Goldner's* Verdienste erhoben und für ihn baten, ganz abgewiesen. Ob er nun gleich 1734 noch einen Versuch wagte, predigen zu dürfen, so fiel er doch auch diesmal durch und lief brodlos herum, bis er am 6 November 1754^{e)} bei *Dressendorf* unter freiem Himmel iachen Todes starb.

Gedruckt sind von ihm :

Sehr viele teutsche und lateinische Gedichte, mit und ohne seinen Namen.

GRA-

e) nicht 1755 am 7 November, wie bei Heerwagen S. 127 und 1555 bei Lang am a. O. S. 71 steht. — Ob er aber *erfroren* (wie ich glaube) oder *von einer Anhoche herabgefallen* sei, (welches eine Verwechslung mit seinem Vater sein mag, stehet im *GoldCronacher KirchenBuch* nicht bemerkt.

GRAMANN^{f)} (**GROMANN**) **Nicolaus Heinrich**, *Stadt-Vogt zu Baireut*, ein geschickter RechtsGelehrter zu *Culmbach*, wo sein Vater, *M. Nicolaus Gramann*, Superintendent war, von *Margaretha, Georg Mayer's*, Burgers zu *Hof* Tochter geboren, studirte unter *Codmann* zu *Heilsbronn*, von da er nach *Wittenberg* gieng, worauf er sich in *Hof* aufhielt, bis er 1625 StadtVogt zu *Baireut* wurde.

Von ihm ist gedruckt:

Wildschützen-Latein, das ist: Einfeltig, doch in Rechten gegründtes Bedenken, dass heutiges Tags bohe Potentaten, Chur-Fürsten und Herren, die Wilderer oder Wildbretschützen, die über und wider ihre publicirte Mandata in ihren Gebegen, und Wildfuhren, ohne auffboeren, und nachlass geschossen, auch an Leib und Leben, und mit dem Strang abstraffen zu lassen, gnugsame Ursachen haben. Hof
1621. 4.

GRAMANN^{g)}, **Theodor**, *D. der WW. und Pfarrer zu Caisendorfh*, ein trefflicher SchulMann, der sich vorzüg-

f) S. Adelung's fortges. *Ioecber.* Th. II, S. 1570.

g) S. Hocker's *Antiq. Schatz* S. 197. V.) — Stüb-

ner's *Heilsbronn* S. 52. V) — Seyler *ordo et*

series — *Ludovici SchulHist.* Th. II, S. 220.

312. 314. u. 319. — *Streitberger orat.* p.

36. 37. 39 u. 41. — *Großs Iub. Pr. Lex.*

Th. I, S. 144. VI.) — *Oetter de sect. aer.* I,

6. d) — *Longol's Gymn. Gesch.* Th. I, S. 42.

6.) S. 44. 10.) S. 46. 15.) u. S. 49. 11.) — *Vo-*

cke's Alman. Th. I, S. 161. — Ein Epigramm

auf seinen 51 GeburtsTag findet sich in *Coer-*

beri trag. mel. p. 379.

h) *Faelschlich* machen ihn Stübner, *Ludovici*

Th. II, S. 220., *Oetter* und *Vocke* an den a.

O. zum Superintendenten in *Culmbach*.

zöglich in den Humanioren und in der Geschichte umgesehen hatte, war aus *Culmbach* und des vorigen Bruder. Er studirte zu *Wittenberg*, nahm hier die höchste Würde in der Weltweisheit anⁱ⁾, und kam hierauf als Cantor nach *Hof*, wo er am 19 December 1597 vorgestellet, und 1600 Quartus^{k)}, 1603^{l)} Tertius, 1605 aber ConRector wurde. Ein Jahr nachher gieng er als Rector nach *Heilsbronn*, von da aber 1624 als Pfarrer nach *Casendorf*, wo er 1629^{m)} starb.

Gedruckt ist von ihm:

* *Genealogia synoptica illustrissimae domus Marchionum Brandenburgensium, ex probatis auctoribus et monumentis publicis collecta et continuata usque ad praesentem annum 1610. Addita brevis et perspicua commemoratione et rerum; ab iisdem praeclare gestarum. Cur. Var. 1610. 4. 5 pl.*

GRAMERⁿ⁾, Stephan Theodor, der GG. Beflissener, MitGlieb des philologischen Seminariums, und dritter Collaborator am Gymnasio zu *Erlangen*, eines Bedienten Sohn und zu *Baireut* am 24 August 1778 geboren, besuchte seit am 8 Januar 1791 das Gymnasium daselbst und bereitete sich bei vorzüglichen NaturGaben

i) Vgl. Taubmann's Melodaei. p. m. 339 sq. — *Eben-*
das. p. 394 und 519 fg. stehen noch einige Epi-
gramme auf ihn.

k) Bei Seyler und Ludovici sucht man ihn aber in der Reihe der 4ten Lehrer vergebens und macht ihn 1600 zum *Tertius*.

l) falsch 1603 bei Oetter schon ConRector.

m) nicht 1630 wie Gross angiebt und Oetter ihn da erst zum Superintendenten in *Culmbach* machte.

n) S. Lang de reliq. pap. p. 204. IV.)

ben unter *Lang, Kapp, Krafft, Schumann* und *Oertel* zur Universität *Erlangen* vor, die er nach einer am 26 April 1798 gehaltenen AbschiedsRede (*de praestantia theologiae praeceteris studiorum generibus*) bezogen hat. Auf derselben bildete er sich als Mitglied des philologischen Seminariums unter *Harless, Pfeiffer, Setler, Rau, Haenlein* und andern zu einem würdigen Volks- und JugendLehrer und betrat, nachdem er zuvor die 3 Collaboratur am Gymnasium übernommen hatte, im October 1800 unter *Schweigger* den Catheder.

Von ihm sind vorhanden:

- 1) Rede am Grabe des Gymnasiasten *Georg Carl Daniel Hartwig*. Bair. 1796. 4. 1 B.
- 2) D. pro facultate docendi — de *Diomede Homeri*. Pars II. — praeside M. Ioanne Salomone Christophoro Schweigger. Erl. 1800. 8 mai. 3 pl.

GRAMMANN Siehe GRAMANN.

GRAMP o), *Johann Pfarrer zu Crenssen*, ein sehr gelehrter Mann, war eines Bauern Sohn aus *Kauernburg* bei *Culmbach*, und weidete lange Zeit das Vieh. Da er sich dann das Lernen sehr angelegen sein liefs, brachte er viele Nächte schlaflos zu und gelangte 1585 p) zur Pfarr *Thierstein* q), 1592 aber nach *Crenssen*, wo er sich durch Aufzeichnung der PfarrGüter und

- o) S. Will hist. Crusiae p. 64 fqq, (wo seine selbstverfertigte GrabSchrift zu finden ist) — *LeichPred. von Schleupner* — *Zeit- und HandB.* 1775. Neue Aufl. S. 33. 7.)

p) nicht 1583 wie im *Zeit- und HandB.* steht.

q) falsch *Thiersheim* bei *Lang de Sup. gen.* p. 38.

und PfarrEinkünfte sehr verdient machte, 1609 eine Comoedie (*von der keuschen Susanna*) in damaliger VersArt in der lateinischen Schule aufführen liefs und 1619 starb.

Von ihm ist gedruckt:

HochzeitPredigt auf Iohann Redwitzer mit Margaretha Bloch — über Ps. XLV. 1608. Hof 1616. 4. 4 1/2 B.

GRESEL^{r)}, Erhard, *Pfarrer in Zoebern*, war aus *Gesell* und hat in *Hof* studirt, trat dann am 9 Januar 1681 als *Pfarrer in Doeblau* an, und liefs sich am IohannisTag einsetzen, gieng aber 1690 nach *Zoebern* und starb hier 1728.

Schriften:

- 1) *LeichPredigt auf Iohann Leonhard von Pübel* — der Kinder Gottes HimmelsGedanken, aus *Phil. III, 20 fg.* 1689. Hof 1690. fol.
- 2) *LeichPredigt auf Barbara Dorothea von Pübel. Ebend.* 1690. fol.

GRESEL^{s)} Iohann Georg, *D. der WW. und der AG. zu Diemantstein im Oettingischen*, ein merkwürdiger, weit gereifster und nicht ungeschickter Mann, war des vorigen Sohn und zu *Doeblau*^{t)} 1675^{u)} geboren. Als er sich beinahe 5 Jahre zu *Wittenberg* und *Leipzig* auf

r) S. Longol's *sichere Nachr.* Th. IV, S. 243.

s) Vgl. *Oetting. Geschichts Alm.* 1783, S. 141. — Michel's *Oetting. Bibl.* — *Gel. Teutschl. Ausg.* II, S. 237 fg. *Ausg.* III, S. 446^r (146^r) — *Lexik der schwaeb. Schriftst.* S. 69 fg.

t) nicht im *Bairischen*, wie im *Gel. Teutschl. Ausg.* II steht, sondern im *Baireutischen*.

u) falsch 1670 im *Gel. Teutschl. Ausg.* II, und im *Lex. der schwaeb. Schriftst.*

auf Philosophie und Arzneikunde, für die er von Jugend auf groſſe Vorliebe bewies, gelegt hatte, nahm ihn Churfürst *August II* von *Sachsen* als Feldarzt mit sich; dann aber kam er wieder nach *Leipzig*, setzte sein voriges Studium fort, gab sich zugleich auch mit der Theologie ab und brachte es so weit, daß er über Philosophie, Philologie, Naturlehre, Moral und GottesGelahrheit mit Beifall lesen und DisputirUebungen halten konnte. Hierauf trat er in Dienste des Königs von *Schweden*, *Carl XII*, den er bei seinen FeldZügen begleitete und machte die Flucht nach *Bender* mit. Nun erst kam er 1717 in die Gegend von *Oettingen* und war anfangs höchstwahrscheinlich HausLehrer bei dem General *von Elster*. Denn er suchte ietzt die Theologie wieder vor, kam nach *Noerdlingen* und predigte sowohl in den StadtKirchen daselbst, als auch zu *Balsingen* verschiedenemal. Da er sich aber nicht begnügte, blos SeelenArzt zu sein, sondern auch sein Heil an physischen Kranken versuchte, gerieth er mit den Physicis in *Noerdlingen*, die ihn wahrscheinlich für einen Charlatan hielten, in Verdruss und gieng zuerst nach *Balingen*, dann nach *Bopfingen*, 1728 aber nach *Diemantstein*. Von hier begab er sich 1731, als er mit der Generalin *von Elster* zerfallen war, nach *Wertingen*; von da er erst nach ihrem Tode 1752 nach *Diemantstein* zurückkam, wo er, wie überall, mit Ruhm und Glück bis in sein 97 Jahr practicirte. Er starb endlich auf einer Reise nach *Hoechstædt*, wohin er zu einem Kranken gerufen war, zu *Unterliezheim* 1771 ploetzlich.

Schrif-

Schriften:

alle aber unter verstecktem Namen.

- 1) *Die wohlbelohnten Glaubigen und mit Recht bestraf-
ten Abtrünnigen*, aus dem Franzoefischen. Oetting.
1722. 8.
- 2) *Lasterbaster Calumniant*. Leipz. (Oetting.) 1722. 8.
- 3) *Gedanken von der in Schwaben und andern benach-
barten Orten grassirenden HornviehesSeuche*. Augsb.
1743. 8.
- 4) *Das preisswürdige Trifolium aquaticum oder Was-
serklee*, wie dasselbe in vielen Faellen nützlich zu
gebrauchen, meistens aus eignen Observationen
zusammengetragen. Oetting. 1745. 8.
- 5) *Schediasma philosophicum* — de solitudine eru-
ditorum. Ib. 1747. 8.
- 6) *Schediasma philosophicum* — de meditatione in
studiis rite instituenda. Ib. 1747. 8.
- 7) *Schediasma philosophico-ethicum* — de sinceritate
erga se ipsum. Lipf. 1748. 8. (unter dem Namen
Musophili.)
- 8) *Schediasma philosophico-physicum* — defensio otii
litterarii. Oetting. 1753. 8.

GRETSCHMANN, (KRETSCHMANN^x), Daniel, *Diaconus*
zu Wonsées, war eines BeckerMeisters, Er-
hard Gretschnann, zu Culmbach Sohn und da-
selbst am 11 Mai 1642 geboren. In der
Schule seiner VaterStadt legte er 1652
unter Fuchs den Grund seiner Kenntnisse, auf
dem er von 1655 an zu Heilsbronn weiter bau-
te, wo er am 21 August 1665 unter Schoe-
derlein disputirte. Hierauf gieng er am 8 No-
vember 1666 nach Baireut und besuchte das
Gymnasium daselbst unter Renisch, Liebhard,
Oertel, Fikenscher und Stumpf, bis er 1668
die

- x) falsch Kretschmar bei Sarganeck von der
Vorsorge des Hauses Brandenburg um
das SchulWesen S. 8.

die Universitaet *Strasburg* beziehen konnte, wo er sich der Theologie widmete. Von da kam er dann zurück und erhielt 1674 das Rectorat zu *Neustadt an der Aisch*, entfloh aber, weil er sich mit in die aergerlichen Streitigkeiten unter den Geistlichen daselbst mischen liefs und noch andere Beschuldigungen über ihn ergingen, um deren willen er verhaftet werden sollte, 1683 zu Nachts über die Stadt Mauer. Doch gelangte er 1684 zum Diacонат in *Wonssee*, wo er bestaendig krank war, und zuletzt auf einer KrankenBerichtung durch einen unglücklichen Fall mit einem schlechten BauernPferd so elend wurde, das er sich bis an sein Ende in einem Sessel auf die Kanzel musste tragen lassen. Er starb 1703 und war zwar nicht ohne Kenntnisse, aber falsch besonders gegen seinen Pfarrer *Braunwald*), den er treulich mit verfolgen und aergern half.

Von ihm ist gedruckt:

D. de Christi et pharisaeorum inter se conflictu, quem *Matthaeus* XXII, 42 sqq. describit — praeside *M. Elia Paula Schoederlein*. Norib. 1665. 4. 5 Pl.

GRETSCHMANN Siehe KRETSCHMANN.

GRIESHAMMER 2), Christoph Heinrich, D. der *WW*. Pfar-

y) Von diesem sehe man Schnitzer's *KirchenBibl.* Anz. IV, S. 10 fg. und Krafft rec. past. p. 51 sqq.

2) S. Memoria ab Oertel — Dessen *Zustand der Schule in Neustadt* 1762, S. 15. 1785, S. 8. 3.) — Seine eigne Epist. de synodis p. XI) — *Gel. Teutschl.* Ausg. II, Nachtr. S. 87. Ausg. III, S. 366. Ausg. IV, Bd. I, S. 606. Bd. IV, S. 429. Nachtr. I, S. 217 u. 759. — *Zeit- und HandB.* 1784, S. 49. — Seiler's *Gem. Betr.* 1785, Beylage XIX, S. 318 fg.

Pfarrer zu Gerhardshofen und Senior des Capitels zu Neustadt an der Aisch, ein eifriger Schulmann und ReligionsLehrer, war des folgenden Sohn und am 13 Januar 1712 zu *Schwarzenbach an der Saale* geboren. Seine Mutter, *Anna Sabina*, eine geborne *Meinel* aus *Berg*, glaubte wegen ihres Vermögens sich die Herrschaft über ihren Gatten anmaßen zu dürfen und gab daher zu häufigen Uneinigkeiten Veranlassung. Da sie dann auch diesen Sohn für sich zu gewinnen und zu verzaerteln suchte, dieser aber sich an den strenger erziehenden Vater mehr hielt, ward sie ihm die nächste Ursache zu einem Ausschlag, der 9 Jahre lang, aller angewandten Mittel ungeachtet, anhielt. Nothwendig nahm er daher nicht so an Kenntnissen zu, als es bei seinem Eifer und der geschickten Leitung seines Vaters im gefunden Zustande geschehen sein würde. Doch hatte er in der Religion solche Kenntnisse erlangt, daß er zum Abend-Mahl gelassen werden konnte, welches er mit einer fast beispiellosen Zubereitung und Rührung genossen hat. Denn er lag nicht nur öfters zu Hause, sondern auch unter freiem Himmel auf seinen Knien und weinte 8 Tage lang vor dem Genuss so, daß er seine Beichte nicht beten konnte, und von der Zeit an sich recht christlich zu leben Mühe gab. Mit solchen Gefinnungen kam er 1726 auch in das Gymnasium nach *Hof*, wo er *Meyer* als Rector, der sich statt der Theologie und Philosophie mit Anekdoten und NebenDingen befaßte und nicht geringes Vergnügen an schwülstigen Arbeiten hatte, und
Arz-

Arzberger als ConRector fand, der zwar Latein verstand, aber kein Ansehen hatte. Bei Beiden geschah daher nichts, und im Griechischen sah es so kläglich aus, daß sich 2 Mitschüler unsers *Grieshammer's* von ihm unterrichten ließen. Hièzu kam noch grofse Liederlichkeit unter den Zoeglingen und der leidige Pennalismus, so daß ihn sein Vater 1730 nach *Iena* zu schicken beschloß. Er mußte daher am 29 April seine AbschiedsRede halten, wurde aber, noch ehe er *Iena* selbst sah, schon mit Furcht und Schrecken gegen diesen Ort eingenommen. Denn er lernte in einem unfern *Iena* befindlichen WirthsHause, *Schoeps* genannt, wohin ihm seine Landsleute entgegen gekommen waren, Jünglinge von schlechter Denk- und HandlungsWeise kennen, deren Umgang er aber von Stund an mied. Sie hielten ihn deswegen für einen Pietisten, ließen ihn jedoch ungehindert in seine Vorlesungen zu *Walch*, *Reufs*, *Wucherer*, *Wiedenburg*, *Hamberger*, *Koeler*, *Reusch*, *Carpzov*, *Stock* und *Hofmann* gehen, von denen er gewiß groeßern Nutzen gehabt haben würde, wenn er sich nicht auf der einen Seite zu sehr ans NachSchreiben gehalten haette, und auf der andern 1732 schon von seinem Vater abgerufen worden waere, um diesen bei seinem laestigen Amte nach des Pfarrers Tode zu unterstützen. *Grieshammer* folgte nun zwar, beschloß aber, da ihm das Memoriren der Predigten sehr sauer wurde, sich der Schule zu widmen und gieng daher, nach langem Stracuben des Vaters, gegen den Herbst 1734 nach *Halle*, wo ihn *Franke* sogleich als Lehrer am Wai-

WaisenHause annahm und er, ohnerachtet er hier eine große Anzahl, mitunter auch ältere, Zöglinge fand, als er selbst war, solche Achtung genoß, daß er sich bisweilen, ohne je dafür zur Rede gesetzt worden zu sein, die Rechte eines Inspectors anmaßte. Da er von Jugend auf viele Anlage zum Pietismus verieth, so war es auch kein Wunder, daß er hier die Zusammenkünfte dieser Secte besuchte, und da ihm ihr Verfahren wohl gefiel, sich stark auf ihre Seite neigte. Er würde sich auch gewiß laut als ihren Anhaenger bekannt haben, wenn er nicht deshalb im Vaterlande unverforgt zu bleiben hätte befürchten müssen. Daher mußte er die guten Rührungen seines Herzens unterdrücken und erhielt 1735, ob ihm gleich 2 ansehnliche Stellen in *Breslau* und *Obrdruf* angeboten wurden, von seinem Vater, der ihn nicht weglassen wollte, Befehl, nach Hause zu kommen. Er besuchte also zuvor erst nochmals D. *Knapp*, dessen ascetischen Vorlesungen er öfters beigewohnt hatte, und hatte mit ihm eine so wichtige heilige Unterredung, daß er, was ihm auch schon vorher, in der St. MorizKirche, wo ihn der fromme *Struensee* durch seinen heiligen Vortrag rührte, begegnet war, in Thraenen auszubrechen, sich nicht enthalten konnte. Dann kam er über *Leipzig*, wo er sich 8 Tage lang mit einem frommen Bruder, vor dem er vorher in *Halle* geflohen war, unterhalten hat, zu seinen Vater und brauchte jetzt nicht mehr seine Predigten äengstlich zu lernen und sich fürchten zu fehlen, sondern hielt ganz freie Vorträge, ohne sich vorzubereiten.

reitén. Da er hierauf im Frühlahr 1736 aus christlichen Gefinnungen in das *Baireutische UnterLand* reifste, trug ihm sein frommer Bruder, der Superintendent *Silchmüller* in *Baireut*, bei dem er einsprach, eine HofMeister-Stelle in *Erlangen* an, die er auch angenommen haben würde, wenn es sein Vater zugegeben haette. Dieser aber drang ihm dagegen die Unterweisung bei dem Sohne des Pfarrers in *Schwarzenbach an der Saale* auf, der er sich iedoch kein Jahr unterzog, weil er demselben nichts beibringen konnte. Dieser Umstand sowohl als die Blattern, die er von seiner Reise mitgebracht hatte, — und von denen er erst nach 4 Jahren ganz geheilt wurde — und die Ruhe im vaeterlichen Hause machten ihm indessen seinen Aufenthalt hier nicht angenehm. Desto erwünschter dagegen war ihm das EinladungsSchreiben des Rectors *Layriz* in *Neustadt an der Aisch*, den er auf seiner letzten Reise kennen gelernt hatte, zu ihm als Aufseher eines Württembergischen EdelManns, der die Schule daselbst besuchte, zu kommen. Seine Eltern, für seine Gesundheit sehr besorgt, willigten dießmal, nach vielem Bitten, ein und ließen ihn im November 1736 nach *Neustadt*, wo er alsbald freiwillig einige Stunden in der Schule übernahm und, so ungern es auch sein Vater sahe, weil er an ihm in seinem herannahenden Alter eine Stütze zu haben gehoft hatte, 1737^{a)} ohne sein Suchen Tertius wurde. Das Decret dazu übergaben ihm *Layriz* und *Doerfler*, die für ihn gebeten

a) falsch 1735 im *Zeit- und HandB.* und 1740 bei Oertel vom Zust. der Schule (1785.)

ten hatten und mit ihm zum Besten der Schule arbeiteten, die immer blühender wurde und ein neues Gebaende heischte, über dessen Bau *Grieshammer* die Aufsicht erhielt. Da dann bei der Errichtung der FriedrichsAkademie die Schule einen starken Stofs erlitten hatte und *Layriz* deswegen fortgegangen war, ward er zwar ohne sein Bitten ConRector und hielt auch am 18 April 1743 seine AntrittsRede (*de difficultatibus bene constitutam scholam conseruandi*), trachtete aber sehr nach einer PfarrStelle, die er schon 1745 auch ohne sein Suchen, erhielt. Denn er hatte sich bei der Gemeinde zu *Gerhardshofen*, wo er für den kranken Pfarrer *Mikusch* predigte, so beliebt gemacht, dafs diese anfangs für ihn um die Adjunctur, nach des Pfarrers Tode aber um die Stelle selbst bat. Da hiebei alles nach Wunsch gieng, hielt er am 31 Januar 1746 seine AbschiedsRede (*von der Verbindlichkeit der Eltern, ihre Soehne nicht zu frühzeitig auf die Universitaet zu schicken*) und trat seine neue Stelle in *Gerhardshofen* an, wo er als ein frommer und tugendhafter Mann, der seine Gemeinde nach seinem Muster bilden wollte, mit unerschrockenem Muth lehrte und am 7 September 1752 zum Doctor der WeltWeisheit von der philosophischen Fakultät zu *Erlangen*, vom Capitel zu *Neustadt* aber 1769 zum Senior ernannt wurde. In seinem hohen Alter wurde ihm sein Sohn als Gehülfe gegeben, worauf er am 19 TrinitatisSonntag 1783 ganz entkraeftet unter Vergiefsung vieler Thraänen seine AbschiedsPredigt hielt und unter Lesen und Beten seinem Ende ent-

entgegen sahe, welches am 12 November 1783 erfolgte.

Schriften:

- 1) *Verschiedene GelegenheitsGedichte.*
- 2) *Pr. zu einer Redellebung* — ob die protestantische Religion an der Erlangung der Kaiserlichen Würde hindere? *Nürnb.* 1741. 4. 2 B. — *Abgedruckt* in Bidermann's *actis scholasticis* T. IV, p. 124 fqq.
- 3) *Pr. zu einer Redellebung* — von dem ungleichen Schickfal der Wahrheiten. *Ebend.* 1742. 4. 11 f 2 B. — *Abgedruckt* in Bidermann's *actis scholasticis* T. II, p. 69 fqq.
- 4) *Pr. ad actum oratorium* — de tribus paradoxis scholasticis. *Ib.* 1743. 4. 13 f 4 pl.
- 5) *Pr. zu einer Redellebung* — von einigen Ursachen der so gemeinen Feindschaft gegen Schulmaenner. *Ebend.* 1745. 4. 11 f 2 B. — *Abgedruckt* in Bidermann's *actis scholasticis* T. V, p. 6 fqq.
- 6) *Kurzer Auszug des Bayreuthischen neuen Catechismi, nebst einer bekannten Ordnung des Heyls in Versen.* *Erl.* (S. a.) 8.
- 7) *Merkwürdiges Exempel eines Iüdischgesinnten, den Gott blind machte und alsdenn bekehrte* — in D. Johann Philipp Fresenius *Pastoralsammlung* Theil XII, S. 441 fgg.
- 8) *Predigten* — in Johann Adam Loew's *neuer Sammlung gründlicher und erbaulicher Canzelandachten u. f. w.*
- 9) **Epistola gratulatoria ad Georgium Matthaeum Schnitzer, Superintendentem Neustadiensem — de fynodis.* *Erl.* 1770. 4. 3 pl. (nomine dioeceseos.)
- 10) *Warnung vor der einreißenden Freygeisterey, in einer Rede, Brief eines wiederkehrenden Freygeists und klaeglichen Exempel eines verführten Iüglings.* *Ebend.* (1783.) 8.

GRIESHAMMER, Martin, *Diaconus in Schwarzenbach an der Saale*, wo er am 10 November

1682 von dem Senator *Johann Grieshammer* mit *Margaretha Barbara*, einer gebornen *Willer* aus *Rebau*, gezeugt war und seine erste Unterweisung erhielt, bis er 1699 in das Gymnasium nach *Baireut* kam, wo er sich unter *Gropp*, *Frosch*, *Albin*, *Ellrod*, *Beyer* und *Hagen* bis 1705 zur Universitaet *Leipzig* vorbereitete. Hier studirte er dann Theologie, unterrichtete zugleich 3 Jahre bei *L. Christian Ludwig* und disputirte am 16 Mai 1708 unter *Gropp*, worauf ihn seiner Geschicklichkeit wegen der *FreiHerr von Stein* 1710 als Cantor nach *Schwarzenbach an der Saale* rief, ihn 1712, weil man den Cantor *Fichtner* von *Hirschberg* als SchulMeister hieher setzen und diesem, der schon Cantor hiefs, sein Praedicat nicht nehmen wollte, zum ersten Rector ernannte und auch nicht wegliess, wenn sich Gelegenheit zeigte. Endlich übertrug er ihm auf sein dringendes Bitten 1732 das Diaconat in *Schwarzenbach*, wo ihm einst unter dem BeichtSitzen der Schlag traf, so, dass Gehoer und Sprache weg waren und er am 2 October 1752 starb.

Von ihm sind gedruckt:

- 1) D. de Iudaeorum totaphot seu phylacteriis —
praeside M. Ioanne Christophoro Gropp.
Lips. 1708. 4. 3 1/2 pl.
- 2) Einige GelegenheitsGedichte.

GRIPNER, GROMANN Siehe KRIPNER, GRAMANN.

GROPP^{b)}, Georg Matthaeus, D. der *WW.* und
In-

- b) S. Künneht's Einweib. Pred. zu Bindlach S. 66.
14) — Zeit und HandB. 1775. Neue Aufl. S.
26. 16.)

Inspector zu Redwitz, war aus *Wunsiedel* und besuchte zuerst das *Hoefische*, vom 23 October 1666 an aber das Gymnasium zu *Baireut*. Von hier aus gieng er dann mit guten VorKenntnissen, die er groeßtentheils den Professoren *Rentsch*, *Liebbard*, *Oertel*, *Fikenscher* und *Stumpf* verdankte, nach *Iena*, wo er sich mit der Theologie befaßte und die hoechste Würde in der WeltWeisheit erwarb. Hierauf gelangte er 1671 zur Pfarr St. *Iohannis* bei *Baireut*, wozu er am 1 Advent ordinirt wurde, 1684 aber zur Pfarr *Bindlach*. Da er dann am 13 October 1689 durch einen unglücklichen Brand, welcher das ganze Dorf traf, verarmt war, bat er, daß er mit seinem Nachfolger *Schoedel*, damals SynDiaconus in *Wunsiedel*, Dienst wechseln durfte, ward dort bald nachher ArchiDiaconus, gieng aber 1701 als Inspector nach *Redwitz*, wo er nur 3 Predigten hielt und nicht gar ein Viertellahr lebte, als er starb.

Schriften:

- 1) *LeichPredigt auf Catharina Schmidt, Verwalterin zu Iohannis* — frommer glaubiger Christen bittere Thraenen-Saat und darauf folgende süßeste Freuden-Erndt, über Ps. CXXVI, 5. 6, 1678. *Bair.* 1679. 4. 10 1/2 B.
- 2) *Abdankung auf Christoph Roesler, Pfarrer zu Kirchenlamitz* — Roeslerisches Lieb- und Lob-Andenken 1691 — in den *Funeralien* (Hof 1692. 4.) S. 109-137.

GROPP c) *Iohann, D. der WW., ConsistorialRath, Pro-*

- c) S. memoria (a Baier) — Fikenscher hist. Gymn. Bar. MS. — Raethel pallad. Bar. — *Ludovici SchulHist.* Th. III, S. 79 fg. — *Acta*

Professor der MoralTheologie am Gymnasium und ArchiDiaconus an der StadtKirche zu Baireut, wie auch Senior und Camerarius des Capitels, ein sehr geschickter und verdien-ter Mann, der sich vorzüglich als CanzelRed-ner und lateinischer Dichter auszeichnete, stamm-te aus einem alten berühmten Geschlechte ab^{d)} und war zu *Wunsiedel* am 19 September 1655 geboren. Seine Eltern, *Johann Christoph Gropp*, ein RathsHerr daselbst und *Barbara*, eine geborne *Hoepfel*^{e)}, wendeten alle Sorg-falt auf seine Erziehung und übergaben ihn dem Rector *Wohn* in *Wun edel* zur Unter-weisung. Da ihm dann 1669 dieser selbst eine andere Schule zu beziehen rieth und sich sein Vater mit dem ConsistorialBeisitzer *Rosa* in *Baireut* darüber berathschlagte, wurde *Heils-bronn* erwählt, wohin er kurz nach dem To-de des Vaters zu Anfang des Frühlings 1670 gieng. Während seines 8 iährigen Aufent-haltes hieselbst erwarb er sich solche Kenntniß-se, daß er mehrere Reden zur allgemeinen Verwunderung halten konnte, und seine Ab-schiedsRede (*de Heracrito flente et Democri-to ridente*) für druckfaehig erkläert wurde. Er hielt

Iub. Gymn. Bar. p. 93 fg. — Zeit und HandB. 1775. Neue Aufl. S. 12. 23) S. 15. 19.) S. 17. 23.) — Sein Portrait ist von Weigel in gr. fol. in Kupfer gestochen. Vgl. auch Schad's Pinac. p. 61.]

d) Kaiser *Rudolph II.* ertheilte einst (d. d. Prag d. 14 März 1598) 5 *Groppischen* Brüdern, *Johann, Valentin, Balthasar, Christoph* und *Friedrich* wegen ihrer Tapferkeit den AdelsBrief.

e) nicht *Schoepflin*, wie in den *Actis Iub.* steht.

hielt diese am 9 October 1677 und gieng im Junius darauf nach *Iena*, wo er *Musaenus*, *Bechmann* und *Baier* zu seinen Lehrern in den theologischen Wissenschaften, *Sagittarius* in der Geschichte, *Veltheim* in der Philosophie, und *Posner* in der Physik wahlte. Mathematik trug ihm *Weigel*, die orientalischen Sprachen aber *Weimarus* vor; in der geistlichen Beredsamkeit hingegen hoerte er *Goez* in besondern Stunden und die beiden Brüder *Weiss* über andere ihm nützliche Wissenschaften, bis er nach dem Willen seiner Freunde, weil seine Stipendien — theils aus dem Vaterlande, theils von einem *Herrn von Lemp* — zu Ende giengen und vorzüglich die Pest zu wüthen anfieng, 1680 von *Iena* weggieng, worauf er nach einer ausgestandenen Krankheit in *Wunsiedel* nach *Altdorf* zog, wo er sich aufs neue sehr fleissig in den HoerSaelen der Theologen und Philosophen einfand und am 29 Junius 1682 bei dem Empfang der hoechsten Würde in der WeltWeisheit unter allen MitWerbern den ersten Platz erhielt. In seinem Vaterlande, wohin ihm der beste Ruf seiner Geschicklichkeit gefolget war, empfeng er dann zu Anfang des Jahres 1684 die Pfarr *Thüsbronn*, von da er am 21 Maerz 1689 als Profeffor der Beredsamkeit und DichtKunst nach *Baireut* zog, wo er diese Stelle am 4 April mit einer Rede (*de harmonia ordinis ecclesiastici et scholastici*) antrat und sie auch dann noch 3 Jahre bekleidete, bis er am 1 Februar 1691^d zum untersten Dia-

^d nicht 1690, wie bei Ludovici, in den *Acti*,
Iub. und im *Zeit- und HandB.* S. 17., aber
 r

Diaconat dafelbft gelangt war. Hierauf wurde er am 11 Februar 1693 SynDiaconus und HospitalPrediger, am 6 September 1695 Archidiaconus und Camerarius des Capitels, am 6 October 1697 auf der Synode Senior der Dioecesis, zugleich 1698 Professor der MoralTheologie am Gymnasium, am 17 Junius 1701 nach des Superintendenten Schoepf Tode, SuperintendenturVicarius und vom Rath am 4 Julius zur Superintendentur empfohlen, und endlich am 24 December 1706 ConsistorialRath, starb aber bald hernach am 28 Julius 1709, nachdem er zwar, was man in ienen Zeiten so sehr bewunderte und woraus wenigstens der Fleifs eines Mannes hervorleuchtete, in 10 Jahren blos über das Buch *Hiob* 500 und über die Parabel vom verlornen Sohn (*Lucæ* XV) 37 Predigten gehalten hatte, aber mit dem Briefe an die Roemer erst bis zum 8 Capitel vorgerückt war.

Schriften:

- 1) *Oratio valedictoria Heilsbronnae 1677 habita*
— de *Heraclyto* flente et *Democrito* ridente. 1678.
- 2) *Pr. aditiale* — de reditu ad scholastica. Bar. 1689. f. p.
- 3) *Memoria M. Ioannis Friderici Walther, Professoris Baruthini.* Ib. 1689. f. p.
- 4) *Pr. in natalitia Christiani Ernesti M. B.* Ib. 1690.
- 5) *Pr. ad orationem parentalem in obitum M. Ioannis Wolfgangi Rentsch, Professoris Baruthini*
— querelae de clari huius viri obitu — *carmine heroico.* Ib. 1691. — Abgedruckt in den *Funeralien* (Bair. 1691. fol. und 4.)
- 6) auch nicht 1692, wie im *Zeit- und Hand B.* S. 12 steht.

- 6) *Oratio parentalis in obitum dicti Rentschii* —
Musa Rentschiana post mortem viua — an
den *Funeralien* (Bair. 1691. fol. und 4.)
- 7) *Oratio in natalitiis Christiani Ernesti M. B.*
1690 dicta — de augustissimorum heroum branden-
burgicorum diuinis virtutibus. Ib. 1692. 4. 7 pl.
- 8) *Memoria Ioannis Iacobi Steinhofer, Gym-*
nasii Baruthini Directoris. Ib. 1692. f. p. —
Abgedruckt in den *Funeralien* (Ebend. 1692.
4.) 3f4 B.
- 9) *Pr. ad natalitia Christiani Ernesti M. B.*
Ib. 1693.
- 10) *Memoria M. Georgii Friderici Pertsch,*
Superintendentis Baruthini. Ib. 1693. — Abgedruckt
au den *Funeralien* (Ebend. 1694. 4.) 2 B.
- 11) *DankRede auf Ioachim Heinrich Hagen,*
Professor in Baireut — der zu seinem Herrn im
Himmel hingehende, gefragt und beklagte Gefand-
te — in den *Funeralien.* (Ebend. 1693. 4.)
S. 55-71.
- 12) *Pr. poeticum in natalitia Georgii Vilelmi M.*
B. — Orion folis Achates. Ib.
- 13) *D. theologica I* — quod Deus lapsus protopla-
storum nullo modo dicendus sit causa — respon-
dente Casparo Zapff, *Ahornbergensi.* Ib.
1699. 4. 3 pl.
- 14) *Pr. ad natalitia Christiani Ernesti M. B.*
Ib. 1700.
- 15) *LeichPredigt auf Io hann Leonhard Schoepff,*
Superintendent in Baireut — der die seeligste Ver-
einigung mit Gott sehnlichst verlangende Theolo-
gus, über Ps. LXXXVI, 11. *Ebend.* 1701. 4.
11 1f2 B.
- 16) *Kurze, doch wehmüthige TrauerRede bey der Ein-*
senkung genannten Schoepffs — in den *Fune-*
ralien (Ebend. 1701. 4.) S. 93-108.
- 17) *Programmata varia per sexdecim fere annos no-*
mine Professorum edita.
Seine Reden: a) de fymbolis heroum branden-
burgicorum 1693; b) de consiliariis brandenbur-
gicis

gicis 1700 und c) panegyricus in natalitiis *Georgii Wilhelmi M. B. dictus* — welche in den *Actis Iub. Gymn. Bar.* und, wie es scheint, auch in der *Memoria* gedruckt angegeben werden, sind nie erschienen.

GROPP g), *Iohann Christoph, D. der WW., Baccalaureus der Theologie und SynDiaconus* h) zu *Baireut*, des vorigen würdiger und gelehrter Sohn, war zu *Thüsbronn* am 24 October 1684 von *Anna Margaretha*, des *Diaconus, Christoph Wagner*, zu *Weidenberg* jüngsten Tochter geboren und legte theils bei seinem Vater, theils bei einigen PrivatLehrern den Grund, auf dem er unter *Fikenscher*, seinem Vater, *Raethel*, *Schard*, *Rudolf*, *Frosch*, *Albin*, *Ellrod* und *Beyer* vom 25 Iunius 1696 an im *Gymnasium zu Baireut* weiter baute. Von hier gieng er dann 1702, nachdem er am 26 September unter *Ellrod's* Vorsitz disputirt hatte, nach *Leipzig*, wo er sich alle Theile der *Theologie* und *Philosophie* vortragen ließ, am 4 Februar 1706 die philosophische *DoctorWürde* erwarb, dann aber am 16 Mai 1708 als *Praefes* disputirte und *Baccalaureus der Theologie* wurde. Kurz darauf ward er *Vicarius* bei seinem Vater, und nach dem Tode desselben 1709 i) *SubDiaconus* zu *Baireut*, rückte 1716 in das *SynDiaconat* ein, dankte aber 1720 ab und starb am 30 December 1729.

Schrif-

g) *S. Zeit und HandB. 1775. Neue Aufl. S. 15. 22.) S. 18. 26.)*

h) falsch auch *Professor* im *Zeit und HandB.* und in (*Künneths*) *Bair. StadtGeistl.*

i) nicht 1708, wie im *Zeit und HandB. S. 15* steht.

Schriften:

- 1) D. de civili hominis felicitate — praeside Ioanne Michaelle Ellrod. Bar. 1702. 4. 2 pl.
- 2) D. de Iudaeorum totaphot seu phylacteriis — respondente Martino Grieshammer, Schwarzenbacensi ad Salam. Lips. 1708. 4. 3 1/2 pl.

GROSS, Iohann, Siehe Iohann Matthias.

GROSS^{k)}, Iohann Gottfried, Preussischer Hof-Rath zu Erlangen, ein sehr witziger, talentvoller und berühmter ZeitungsSchreiber, war des untenfolgenden Iohann Matthias Sohn und am 8 October 1703 von Anna Maria, einer Tochter des LeibMedicus zu Baireut, Georg Friedrich Baumann, in Uehlfeld geboren. Sobald sich seine Faehigkeiten zu entwickeln anfingen, unterwies ihn sein Vater selbst und suchte vorzüglich, neben den GlaubensLehren, ihn für die Geschichte zu stimmen, dann schickte er ihn in die Schule nach Nürnberg und von da

- k) S. Hirsching's HandBuch denkw. Pers. Bd. II, Abth. II, S. 175 fgg. — Memoria (a Reinhard) — Erlang. Gel. Ann. 1768, N. XXX, S. 233 fg. — Acta hist. eccles. T. VI, p. 306. — Bandel's LeichenRede auf Gross — Gespraech im Reich der Toden zwischen Gross und Lic. Richter. — Lebensgeschichte des sehr berühmt gewordenen Hofr. Gross von W. (Waldau nicht Will, wie Hirsching angiebt. Vgl. Allg. Litt. Anz. 1801, N. 66, S. 643. †) — Dieselbe in Waldau's Material. zur Gesch. Nürnbergs Heft XXII. — Lippert's Gymn. Gesch. Abth. II, S. 19. 20.) — Seiler's gemeinn. Betr. 1789, Beyl. VI, S. 111 fg. — Sein Bildniss in 4. vor der extraordinair- en Entrevue im Reiche der Toden zwischen — Gross und — Bandel. Vgl. auch Schad's Pinac. p. 288.

da nach *Coburg*, worauf er die Universitaet *Halle* bezog. Hier sollte er zwar Theologie studiren, gab sich aber mehr mit den Humanen und vorzüglich mit Geschichte, Statistik und Politik ab und trieb sein HauptStudium nur neben bei. Eben dieß that er nachher auch in *Leipzig* und nahm dann eine HausLehrers-Stelle bei einem Herrn *von Lindenfels* zu *Nayritz* an, von da er als Lehrer an das Pädagogium nach *Halle* und von da nach Kloster *Bergen* gieng, ward hierauf bei einer verwitweten Fürstin von *Anhalt-Coethen* und dann bei einer Graefin in der *Wetterau* Cabinets-Prediger, ohne ordiniret zu sein, und lebte auch eine Zeitlang als HausLehrer zu *Regensburg*, wo er sich oeffters auf der Canzel hören ließ. Endlich folgte er 1740 dem Ruf als Professor der Geschichte, der Theologie und der Abendlaendischen Sprachen an die RitterAkademie zu *Erlangen*, wo er auch abwechselnd in der Concordien¹⁾ Kirche predigen mußte. Da aber ein anderer die PredigerBefoldung zog, wollte er sich 1741 von der Prediger Stelle losfagen. Man fand indessen seine Gründe für unzulänglich, hieß ihn unverträglich und untersagte ihm dieß Verfahren, worauf er seine oftmalige Versicherung hielt, die Kirche, wie gewöhnlich, angehen und singen ließ, auch die Leute aus seinem Fenster, bei einer Pfeife Tabak, in die Kirche wallen sah, selbst aber, alles Schickens ungeachtet, nicht erschien und die Leute wieder aus einander ge-

1) nicht akademischen, wie bei Hirsching steht.

gehen liefs*). Damit war aber auch seine ganze Predigtperiode zu Ende; und die Stelle derselben nahm seine so berühmte Zeitung ein, die im ZeitungsWesen wirklich Epoche macht. Denn nicht genug, das er sie zu einer sehr merkwürdigen Zeit anfieng und ihr durch die auffallenden Ereignisse seiner Zeit Eingang verschafte, sondern er befließigte sich eines für Jedermann angenehmen, lehrreichen, historisch-statistischen Vortrags, den sein witziger Kopf mit Anekdoten, lustigen Einfällen und Satiren würzte, daher seine Zeitung selbst nach *America* kam und in manchem Jahre 18,000 Exemplare von derselben verschlossen wurden. Zwar hatte er oefters MitArbeiter; oefters aber auch keine. Denn er ward sehr haeufig mit ihnen uneins, wie dies besonders der *L. Richter* erfahren mußte, der ihm zum Poffen selbst eine politische Zeitung zu schreiben anfieng, die aber ihr Glück nicht machte. Auch führte er mit dem stummen Advokaten oder dem Ritter *von Bandel* hitzige Kriege, die ihm jedoch alle nichts schaden. Dagegen aber zwangen ihn die Großen der Erde, mit denen er beinahe allen in Streit gerieth, weil er sich bisweilen über sie zu sehr lustig machte, zu Vertheidigungen und WiderRuf. Er machte sich indessen hieraus wenig und verbat sich auch 1742 nach der Aufhebung der RitterAkademie, seiner vielen Arbeiten und Correspondenz wegen, eine ihm angebotene Pro-

*) Nicht vergessen, nicht verschlafen, auch nicht vertrunken oder ver — — spielt hatte er die Predigt, wie Behr im *Allg. Litt. Anz.* 1801, N. 66, S. 644 vermuthet.

Professur an der FriedrichsAkademie zu *Baireut*^{m)}, begab sich bald darauf ganz nach *Nürnberg*, wo er 1744 in *Ungarische* KriegsDienste getreten sein sollte, die Sage sich aber so loeste, dafs ihn die Kaiserin *Maria Theresia* am 2 April 1745, wegen seiner Geschicklichkeit und seiner Ergebenheit gegen das ErzHaus, zum kaiserlich - koeniglichen Rath und ihren Agenten bei der freien ReichsStadt *Nürnberg* ernannte. Hier wohnte er anfangs in der Stadt selbst, dann aber zog er in den an das Haus Brandenburg, als damaliges MannLehen 1714 heimgefallenen und von ihm 1744 Pfandweise übernommenen *Roblederer's* oder Baron *Behaim'schen* Garten bei St. Iohannis vor der Stadt, worüber er mit den Nürnbergern in Streit gerieth, von dem selbst seine Zeitungen erfahren mußten. Da er sich hier nun nicht mehr sicher zu sein dünkte — denn er war bei der kleinsten Gefahr auferordentlich furchtsam und hatte daher sein Bett von einem Zimmer zum andern und in demselben an verschiedene Orte setzen lassen, sich immer mit geladenem Gewehr bewafnet und oefters des Tags geschlafen und des Nachts gewacht — zog er wieder nach *Erlangen*, wo er 1752 Brandenburgischer Rath und Historiograph wurde und 1753 mit HofRathsCharacter ins IustizCollegium verlangte. Drang er mit diesem Gesuch gleich nicht durch, so erhielt er doch für seine Zeitung die Befreiung von der Uni-ver-

m) nicht *Erlangen*, wie Hirsching angiebt. — Ueberdies ist dies diejenige ansehnliche Stelle, welche ihm nach *Lippert* in *Baireut* angeboten wurde.

verfitaetsCensur, und da er 1764 für die Real-Schule in *Berlin* 2 Geschenke mit cedirten SchuldBriefen von 20,000 und 10,000 fl. gemacht hatte, 1765 den Character eines koe-niglich preussischen HofRaths, starb aber schon am 12 Julius 1768, bedauert als ein sehr faehiger und feiner Kopf, und ein gefaelliger und aufrichtiger Mann, der wegen seiner Geschichten, guten Einfaele und Anekdoten ein sehr angenehmer Gesellschafter war und Witz und Satire zur rechten Zeit anzubringen wufste. Dabei dachte er in Sachen der Religion sehr aufgeklaert, war ein Feind des Aberglaubens und strebte junge Gelehrte emporzubringenⁿ⁾ und die Wissenschaften moeglichst zu befoerdern, weswegen er mit dem Gedanken umgieng, ein *politisches Seminarium* und andere *ErziehungsAnstalten* zu errichten, auch ein *grosses allgemeines encyclopaedisches Woer-terBuch* und eine *gelehrte Zeitung* — die eine Zeitlang wirklich erschien — zu unternehmen. Er blieb uebrigens unverheurathet, ohne ein Feind des schoenen Geschlechts zu sein und spielte gerne Schach, wobei diefs sehr merkwuerdig ist, dafs er oefters, wachrend der Gegner auf seinen Zug dachte, seine Zeitung auf einzelne Blaettchen schrieb, die er nach und nach in die Druckerei schickte.

Schriften:

- 1) * *Der angebende Lateiner*. Halle 8. — Zweite Auflage. Ebend. 1742. 8. — Dritte Auflage. Ebend. 1747.

8.

n) Ein Beispiel hievon giebt der *HofRath* und Professor Gottlieb Christoph Harless in *Erlangen* von sich selbst in der Vorrede zu seinen *Gedanken von RealSchulen*.

8. — Vierte Auflage. Ebend. 8. — Fünfte Auflage. Ebend. 1769. 8. — Sein Name ist in den Worten Iesu Geb Gedeyen verborgen.

2) *Antheil an dem geschwinden Lateiner*. Zwei Theile. Nürnberg. 1737. 8. — Ersten Theils zweite und verbesserte Auflage. Ebend. 1739. 8.

3) *Unmassgebliche Gedanken über ein mit leichten Kosten zu errichtendes Seminarium politicum*. Ebend. 1739. fol.

4) *Orbis in tabula*, d. i. geographische Universalkarte. Erster Theil, vorstellend auf einem einzigen Blatt, ausgenommen Deutschland, alle Theile, Reiche, Staaten und vornehmste Oerter der ganzen Welt, nebst Anzeigung eines ieden Religion, Herrschaft, Flüsse, auch lateinische Benennung, item ob es grosse oder geringe Staedte, Residenzen u. s. w. — in Homann's *Atlante maiori* oder Tomo I.

5) *Orbis in tabula Pars II*, d. i. zweiter Theil, der geographischen Universalkarte, vorstellend auf einem einzigen Blatt alle Crayse, Provinzen und vornehmsten Oerter des heiligen Roemischen Reichs deutscher Nation, nebst Anzeigung eines ieden Religion, Herrschaft, Flüsse und lateinischer Benennung, zu bequemen Gebrauch der Landkarten und woechentlichen Zeitungen entworfen — in Homann's *Atlante Germaniae speciali* oder Tomo II.

6) * *Nachricht von der gegenwaertigen Verfassung der Ritterakademie und des Seminariums zu Erlangen.* o) Erl. 1741. 4. 1 1/2 B.

7-16) * *Kurzgefasster Auszug der neuesten Weltgeschichte*, unter dem Namen: *Christian-Erlangischer ZeitungsExtract*. Zehn Jahrgaenge. 1741 P)-1750. 8.

18-18) * *Auszug der neuesten Geschichte der Gelehrten*. Erl. 1749-1750. 4. — Von ihm sind eigent-

o) Küster in add. ad bibl. brand. II, S. 317. schreibt diese Schrift dem Professor Friedrich Oertel zu.

p) falsch 1740 im *Allg. Litt. Anz.* 1800, N. 38. S. 358.

gentlich nur die 3 ersten Blaetter. Dann übertrug er diess Geschaefte dem Professor Georg Andreas Will in *Altdorf*.

19)* *Auszug aus der so betitulten Erlangischen Zeitung, die Nürnbergische ExecutionsSache betreffend. Mit besondern Anmerkungen. 1751. fol.*

20 - 22) *Auszug der neuesten Weltgeschichte. Mit Anmerkungen begleitet. 1751 — 1753. 8. — Ist der zweite Titel seiner Zeitungen.*

23 - 26) *Auszug der neuesten Weltgeschichte und schoenen Wissenschaften. Mit Anmerkungen begleitet. 1754 - 1757. 8. — Ist der dritte Titel.*

27 - 31) *Auszug der neuesten Weltgeschichte. 1758 - 1762. — Ist der vierte Titel, auf welchem die schoenen Wissenschaften wieder weggeblieben sind.*

32 - 37) *Realzeitung, d. i. Auszug der neuesten Weltgeschichte mit Erläuterungen. 1763 - 1768. — Ist der fünfte Titel.*

GROSS, Iohann Heinrich, *kaiserlicher Notarius, und brandenburgischer HofRath zu Erlangen*, aus *Rebau*, war des AmtsVoigts, Iohann Christoph Gross, daselbst erster Sohn 9 zweiter Ehe. Als *kaiserlicher Notarius* gelangte er mit dem Charakter eines *SteuerCommissairs* 1765 zur GrundZinns und ClassenGeldEinnahme in der *NeuStadt* und *Steuer* und *AccisEinnahme* in der *AltStadt Erlangen*, worauf er sich 1768 auch zum *HofRath* ernennen liefs, aber als *UniversalErbe* seines Oheims, des vorigen Iohann Gottfried, 1771 auch abdankte und in *Er-gen* *privatisirte*, bis er am 7 Junius 1791 durch einen unglücklichen Sturz aus dem Fenster starb.

Sch rif-

*) falsch Sohn des vorigen im *Allg. Litt. Anz. am erst a. O. Vgl. Ebend. 1801, N. 66, S. 642.*

Schriften:

Realzeitung *) d. i. *Auszug der neuesten Weltgeschichte mit Erläuterungen* 1768-1771. Erlang. 8. — Nun setzte sie der PostMeister, Johann Adam Wels, dann der nunmehrige Diaconus und ConsistorialAffessor, Albert Bayer, in *Ansbach* fort, bis sie 1794 nach dessen Weggang Professor Johann Ernst Ehregott Fabri zu schreiben anfieng.

GROSS^{r)}, Johann Matthias^{s)}, *D der WW., Pfarrer zu MarktBergel und Senior des Capiels zu Neustadt an der Aisch*, des nachfolgenden

*) Der ConsistorialAffessor Behr in *Gera* im *Allg. Litt. Anz.* 1801, N. 66, S. 643 glaubt zwar nicht, daß Grosss Verfasser sei, ich aber halte dafür, daß sich ihm ein *großer Antheil* durchaus nicht absprechen lasse.

r) S. sein *Iub. Pr. Lex.* Th. I, S. 318. VIII.) — Wetzels *hymnopoeogr.* Th. IV, S. 168 — *Fortges. Samml. von alten und neuen theol. Sachen* 1727, S. 1287. — Ammon's *Ausz. aus den unschuld. Nachr.* Th. III, S. 764 fgg. — *Fraenkische Acta erudita et curiosa* Samml. IV, S. 280. — Neubauer's *ietztl. Theol.* — *Beytr. zu den Actis bist. eccles.* Bd. I, S. 131 fgg. — Adelung's *fortges. Ioecher* Th. II, S. 1627. — Lippert *vom Erlang. Gymn.* Nachtr. S. 17 fg. (wo er aber *faelschlich* Ioh Mich. heist.) — Heerwagen's *Kirchweibfest* S. 22 fg. — *Fraenk. Archiv* Bd. III. — Schumann de sacer. iub. p. 6. b.) — *Allg. Litt. Anz.* 1800, N. 168, S. 1656 und N. 194, S. 1919. — Sein Bildniss ist in 4 in Kupfer gestochen vor dem I Teil seines *Iubel Priester Lexicons*. Vgl. auch Schads *Pinac.* p. 61. und 215, wo irrig ein und derselbe Stich verschieden von einander angegeben wird.

s) falsch Johann in den *fastis Univ. Altdorf.* 1719 et 1720, p. 50.

den Sohn und von *Susanna Maria*, einer gebornen *Metzner* aus *Schlaitz*, am 8 September 1676 zu *Harsdorf* geboren, ward von dem Vater selbst in den gewöhnlichen Anfangs-Gründen unterrichtet, dann aber in das Gymnasium nach *Rotenburg an der Tauber* geschickt, wo er sich binnen achthalb Jahren geschickt machte, 1694 nach *Iena* zu gehen. Hier trieb er vorzüglich Theologie, nahm am 17 October 1695 den philosophischen Doctors-Grad an und machte einige Ausflüge nach *Leipzig* und *Erfurt* und nach seiner Rückkehr ins VaterLand, wo er als PrivatLehrer bei dem Superintendent *Arzberger* in *Baiersdorf* einen jungen *von Schoenfeld*, den StiefSohn des Diaconus *Funk*, *Sartorius* — nachher Pfarrer in *Pegnitz* — *Hofmann* — dann Diaconus in *Baiersdorf* — und *Engelhard* — nachmals Pfarrer in *OberHoechstädt* — unterwies, auch nach *Altdorf*. Am 2 August 1698 gelangte er dann zur Pfarr *Bischofsgrün*, und als er Kirch und Thurm erbaut hatte, am 9 December 1702 nach *Uhlfeld*, wo er am 24 Januar 1703 aufzog, am 4 Epiphaniassonntag antrat und zu Sexagesimae eingesetzt wurde, sich auch durch die WiederAufbauung des SchulHauses und durch die Ausschneidung der Decke, Woelbung und das Stuccaduren der ganzen Kirche großes Verdienst erwarb. Weil ihm aber die Gemeinde, die bei seinem Aufzug dem Pietismus ergeben war und die Juden, die sich immer mehr ansiedelten, viel Verdruss machten, dazu sich auch noch Beschwerlichkeit an den Schenkeln gefellte, suchte er, wegen des WildBades, nach *Burgbernheim*

heim zu kommen und mit dem Pfarrèr dafelbst zu wechseln, erfüllte jedoch die Bedingungen desselben nicht und gelangte 1720 zur Pfarr *MarktBergel*. Von da sollte er 1725 als Superintendent nach *Erlangen* gehen, schlug es aber ietzt zum erstenmal und da man ihn am 23 August 1741 zum 2tenmal dahin berief, nochmals aus. Zwar hatte er das letztemal schon eine GastPredigt hier gehalten, wurde aber dennoch, da er sein Alter und die Abnahme an Kraefen vorschützte, am 4 October 1741 davon befreit und starb, kurz nachdem er sein PriesterJubilaeum gefeiert hatte, als Senior des Neustaedtischen Capitels am 11 December 1748. Er war unstreitig ein frommer und christlicher Mann, der seinem Stande Ehre machte, ob er schon seines beliebten und erbaulichen Vortrags auf der Kanzel ungeachtet, nicht für einen gelehrten Theologen gelten kann. Denn er glaubte an weit mehr, als die Kirche glaubte, an Hexereien, TeufelsBeschwoerungen u. s. w. und vertrug sich eben deswegen nicht mit seinem hellsehenden Sohn. Uebrigens war er ein sehr fleissiger und arbeitfamer Mann, der seine meiste Zeit auf das Studium der Literaer und speciellen VaterLandsGeschichte, in der er seine groefste Staerke besafs, verwendet hat.

Schriften:

- 1) *EinweihungsPredigt der Kirche zu Bischofgrün* — vier herrliche Trost-Stroeme, aus der unendlichen Brunn-Quell der Güte Gottes, vom Berg des Herrn in seiner Kirche hervorstliessend, über *Joel* III, 18. 1702. *Nürnb.* 1703. 4. 16 1/2 B.
- 2) *Der bewaehrte Arzt, nach der Arzneylrsprung und Nothwendigkeit; Und eines rechtschaffenen Medici*

dici eigentlichen Beschaffenheit, an zweyen vornehmen Medicis betrachtet. Frankf. und Leipz. 1708. 4. 10 1/2 B.

3) DankRede auf Eva Margaretha Steinheil — preiswürdiges NamensGedaechtnüß — in den Funeralien (1708. 4.) S. 15 - 23.

4) Predigt bei Gelegenheit eines angeschlagenen Pasquills — die Hirten nach Gottes Herzen, über Iob. X, 11 - 16. 1710. Erl. 1711. 4. 5 1/2 B.

5) Das liebeiche Mutter-Bild der evangelischlutherischen Kirche. 1713. 4.

6) SynodalPredigt zu Neustadt an der Aisch 1711 gehalten. — DeLICIAE IVbILaeI MagnI, das ist InnIgLICHe IobeLFreVDe bei Den KIndern Gottes IM KIrChen-ParaDIES IesV ChrISTI betrachtet an dem — Regierungs-Iubilaeo des Markgrafen Christian Ernst. — Angehaengt ist eine HochzeitsIubelPredigt 1713. Erl. 1714. 4. 18 B.

7)* Eigentliche Gestalt des aus Leib und Seel wesentlich bestehenden Menschen. Nürnberg. 1716. 8.

8) DenkMal auf Simon Tausch zu Altdorf — der allerglückseligste Tausch, welcher durch einen seligen Tod getroffen wird. Neust. an der Aisch 1718. 4. 3 1/2 B.

9) EinweihungsPredigt des Schulhauses zu Uhlfeld — IVbILaeVM VLLefeLDense über Sirach LI, 31. 32. 1717. Erl. 1718. 4. 11 B. — Erschien auch unter dem Titel:

10) Die wohlbestellte Schule, in welcher die Pflicht sowohl der Lehrenden als Lernenden gezeigt wird, nebst beygefügter kurzen Chronick. was sich von Zeiten der Reformation in der Hochfürstlich BrandenburgBayreuthischen Pfarr Uhlfeld denkwürdiges begeben, samt einem wohlgemeinten Vorschlag eines guten Freundes, wie man an allen Orten SchulBibliotheken zum Gebrauch der Armen ohne grosse Beschwerden anlegen kann. Nürnberg. und Altd. 1719. 4.

11) WildBadsPredigt — die geistlichen Heil-Bronnen der Wunden Iesu Christi, bei gesegnetem Gebrauch der leiblichen Heil-Bronnen, oder des heilsamen

- samen Wild-Bads zu Burg Bernheim — Nebst einem Anhang sowohl insonderheit aller derer im Bayreuthischen Fürstenthum befindlichen, als auch anderer im gantzen Teutschland berühmten Heil- und Gesund-Bronnen, Warmen- und Wild-Baeder, oder Mineralischen Wassern 1718. Frft. und Leipz. 1721. 4. 10 B. — Der Anhang findet sich auch abgedruckt in Samuel Wilhelm Oetter's Sammlung verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der historischen Wissenschaften Band I, St. I, (Erl. 1747. 8.) N. VI, S. 81-96.
- 12) Ebenezer, bis hieher hat der Herr geholfen, oder Denk und Dankmal gegen die Güte Gottes nach glücklich vollbrachter WildBadCur des MarkGrafen Georg Wilhelm. 1723. fol.
- 13) NeulabrsPredigt — das veste Schloß derer Nahmen des Herrn Iesu, zu Beschirmung der Gerechten, über Luc. II, 21. Wilbermsd. 1726. 4. 3 3/4 B.
- 14) Parentation auf Caspar Ludwig Artzberger, AmtMann in Ipsheim — Artzbergerisches Denk- und Ehren-Mahl unter dem Bildniß der Erz-Berge. Rotenb. ob der [Tauher. 1727. 4. 3 B.
- 15)* Iubilaeum seculare familiae Aeremontanae in regione ad fl. Ayßum, per centum annos inclytæ et benemeritæ 1714. — am vorigen S. 25-56. (Sein Name ist am Ende in den Worten: Memento Iesu Mei Gratiose verborgen.)
- 16) Patres patriæ! Die durchlauchtigsten Vaeter des Vaterlandes in dem Bayreuthischen Fürstenthum bei dem gesegneten Antritt der hochfürstlichen Regierung des Markgrafen Georg Friedrich Carl. Nürnberg. 1727. 4.
- 17) Historisches Lexicon evangelischer Iubel-Priester. Darinnen eine Ehren-Crone der Alten Ehrwürdigen Lehrer und Prediger enthalten, die in funffzig und mehr Iaebrigen Aemtern meistens viel erfahren und Gott gefürchtet haben; Nach ihren Geburten und Lebens-Geschichten, wunderbaren Goettlichen Führungen und Schicksalen, unterschiedlich verwalteten Aem-

Aemtern und edirten Schrifften, auch bey vielen hinzu gesetzten Vorfahren, Nachfolgern, Familien und Anverwandten. (Erster Theil.) Nürnberg. 1727. 4.

18) *Die rechte Christen-Pflicht gegen Gott und die wahre Vereinigung in Gott, nebst dem besten Ruhm vor Gott, in drey geistlichen Liedern. Onolzb. 1728. 4.*

19) *Breuis commonefactio de recurrente memoria seculari celebris conuentus Suobacensis a. 1528 instituti — in Friderici Iacobi Beyschlag sylloge variorum opusculorum Tomi I Fasciculo IV.*

20) *Bibliotheca hydrographica cum lexico hydrologico, das ist: vollstaendige Verzeichniss aller bekannten Schrifften, welche von denen Heil- Gesund- und Sauer-Bronnen, warmen und wilden Baedern, Mineralischen und Metallischen Wassern, so wohl in als ausserhalb Teutschland handeln; sammt einem beygefügten Bad- und Bronnen-Lexico: Unter einer Vorrede — Iohann Iacob Baiers. Nbg. Altd. und Leipz. 1729. 4.*

21) *GastPredigt zu Franckenau — das erschienene Licht der Erleuchtung, an dem Feste Epiphanias, oder der denen Weisen aus Morgenland geschehenen Erscheinung Christi, über Matth. II, 1 fgg. Nbg. 1731. 4. 4 1/4 B.*

22) *Historisches Lexicon evangelischer Iubel-Priester und Theologorum — Zweiter Theil, samt vorgesetzten Supplemento des ersten Theils. Ebend. 1732. 4.*

23) *IubelPredigt auf Zacharias Doederlein, Pfarrer in Berolzheim — die wahre Klugheit der Alten, bestehend in christlicher Vorbereitung zu einem seeligen Ende 1732. Ebend. 1733. 4. 3 1/2 B.*

24) *D. epistolaris — de genuinis articulis Suobacensibus 1528 in priore Synodo Suobacensi compositis et nuper ex archiuo principali Onoldino protractis notitia quaedam — in Beyschlag'sii sylloge laudata Tomi II, Fasciculo IV, (1733. 8.) p. 203 fqq.*

25) *Die grosse Macht und Ohnmacht des Fürsten der Finsterniss. Leipz. und Regensb. 1724. 8. — Abge-*

gedruckt in den noethigen und nützlichen Arbeiten der Gelehrten im Reiche. Stück VII, (Nürnb. 1736. 8.)

- 26) Glückwunsch beim Antritt des MarkGrafen Friedrich — das von einer neuen FriedrichsSonne hell bestrahlte Bayreuthische Fürstenthum. Rothenb. 1735. fol. 2 B.
- 27)* Das von dem Höchsten an Jahren und Ehren gesegnete Priesterthum, in einer ausführlichen Sammlung vieler getreuer Lehrer und Prediger, ihren Lebens - Amts - und Wunder - Geschichten, nebst deren denkwürdigen Begebenheiten nach alphabetischer Ordnung zusammen getragen, und allen getreuen Kirchen - Dienern zum Vergnügen an das Licht gestellet. Nürnb. 1736. 4. — Ist ein neuer Titel zum ersten Theil des historischen IubelPriesterLexicons.
- 28) GastPredigt zu Erlangen gehalten — von der goettlichen Berufung und Auserwählung zur ewigen Seeligkeit, über Matth. XXII, 1 - 14. Erl. 1741. 4. 7 B.
- 29) Zehn erbauliche Lieder. Ebend. 1743. 8.
- 30) Beweissthum der grossen Macht und Ohnmacht des Satans oder Supplement zu der grossen Macht u. s. w. (N. 25.) 1744. 4.
- 31) LebensBeschreibung des hochverdienten Theologi Caspar Aquila — in den Actis historico ecclesiasticis Tomo VII. Anhang S. 1080 fgg.
- 32) Historisches Lexicon evangelischer Iubel - Priester. — Dritter und letzter Theil^{t)}. — Nebst einem Supplemento II auf die vorhergehenden Theile und einem vollstaendigen Register auf alle drey Theile. Schwab. 1746. 8. — Der Verfasser des Registers ist der Pfarrer M. Georg Lorenz Gottlieb Reiz zu Erlbach oder Erlach, von dem auch das Repertorium historicum oder historisches Verzeichniß aller merkwürdigen PriesterFatalitaeten, welche denen wohlverdienten IubelPriestern — wiederfahren sind, wie solches alles umstaendlich zu finden in dem historischen IubelPriesterLexico. Schwab. 1748 4. ist.

33)

t) Irrig erwachnt Küster in add. ad bibl. Brand. T. I, p. 167 eines V Theils.

33) *Einige historische Nachricht von denen Herren Barons Rietern von und zu Kornburg auf Kalbensteinberg* — in Samuel Wilhelm Oetters *Sammlung verschiedener Nachrichten u. f. w.* Band I, St. IV, (Erl. und Leipz. 1748. 8.) N. XXII, S. 362 — 372.

34) *Vollstaendige Jubel-Acta, als er sein eignes Priester-Jubilaeum feierte* — nebst seiner und D. Lerche's *Jubel und EinfegnungsRede.* Schwab. 1748. 4.

35) *Burg- und Marggraeflich Brandenburgische Kriegshistorie der loeblichen Fürstenthümer Culmbach und Ansbach, insonderheit des Aischgrundes* — mit einer Vorrede und Register versehen von Paul Daniel Longolius. Hof und Bayr. 1748. 4.

36) *Burg- und Markgraeflich-Brandenburgische Landes- und Regenten-Historie, darinnen von des Burggrasthums Nürnberg, und insonderheit beider loeblichen Fürstenthümer Brandenburg-Culmbach und Onolzbach Ursprung, Wachsthum und ietziger Consistenz, dann deren Regenten, bis auf diese Zeiten zuverlässige Nachricht ertheilet wird.* Schwab. 1749. 4.

Seine *Burg- und Markgraeflich Brandenburgische Religions- und ReformationsHistorie* und seine *Neustaedtische CapitelsHistorie* sind nicht erschienen.

37) *Viele Gedichte und anonymische Auffsetze.*

GROSS^{u)}, Nicolaus, Pfarrer in Casendorf, war am 11 December 1645 zu Culmbach geboren und von Johann Gross, Burger und WeisGerber daselbst, mit Barbara einer gebornen Schirmer gezeugt worden, besuchte dann 1658 unter Schoepf und Wolf die Schule seiner Vaterstadt, bis er sich nach Iena wendete, wo er unter Hundshagen, Goetz, Musaeus und Niemann Theologie studirte, bei seiner Armuth, seinen Unterhalt in choro Musico fand und am 18 Mai 1670 unter Hoffmann disputirte. Alsdann gab er sich mit der Unterweisung

u) S. Gross *Jub. Priest. Lex.* Th. I, S. 141 fgg.

fung der Jugend vorzüglich in der *Hahn'schen* Apotheke zu *Schlaitz* ab, liefs sich fleissig auf der Canzel hoeren und gelangte 1675 zur Pfarr *Harsdorf*, von da 1685 nach *Langensteinach* und *GrossenHarbach* und 1693 endlich nach *Casendorf*, wo er mit dem Lobe eines frommen Mannes 1724 starb.

Von ihm sind vorhanden:

- 1) D. de norma — praeside M. Christiano Hoffmann. Ien. 1670. 4,
- 2) Einige Gedichte.

GRUBER x), Iohann Daniel, D. der *WW.* und der *R.*, wie auch Koeniglich GrossBrittanischer und Churfürstlich Braunschweig Lüneburgischer geheimer IustizRath, Historiograph und Bibliothekar zu Hannover, ein sehr gefaelliger Mann von ausgebreiteten gelehrten Kenntnissen y), war am 11 April 1688 zu *Ipsheim* geboren und hat die SchulWissenschaften auf dem Gymnasium

- x) Vgl. Strieder's *Hess. Gel. Hist.* Th. V, S. 138 fgg. — *Kurze Hist. der vormal. und gegenw. Gelehrtheit derer Hessen.* Trim. I, p. 106. Trim. II, p. 163. — *Dreyhaupt's Beschr. von Magdeburg* Th. II, S. 25 und 622. — *Moser's Lex. der RechtsGel.* S. 40. Ausg. II, S. 75 fg. — *Ienichen's unparth. Nachr. von RechtsGel.* S. 63 fg. — *Gundling's fortgef. Hist. der Gel.* 1746, S. 51. 47) — *Weidlich's ietztzl. RechtsGel.* (1748.) Th. I, S. 300. — *Schmerfahl's Nachr. von iüngstverst. Gel.* St. II, S. 346. — *Ioeeher's Gel. Lex.* Th. II, S. I. 210. — *Alte und neue Gesch. der Haelt. Gelehrten* Beytr. III, S. 185. — *Hall. Beytr. zur iurist. Gel. Hist.* B. II, S. 474. — *Stolle's Anm. zu Heumann* S. 663 fg. — *Saxe onom.* T. VI, p. 672. — *Bougine HandBuch* Th. IV, S. 225 fg.
- y) S. *Acta erud. nova* 1741, p. 295.

fium zu *Heilsbronn* so glücklich begriffen, daß er am 30 April 1704 unter seinem verdienten Lehrer *Schmidt* schon disputiren und bald darauf die Universität *Halle* beziehen konnte. Auf dieser widmete er sich anfangs der Theologie und stand zugleich als Lehrer am Waisen-Hause, begab sich aber dann, da er merkte, daß er wider seine Neigung eine Lebens-Art ergriffen habe und ihm das damalige Gewand der Theologie nicht gefiel, in die Hörsäle der RechtsGelehrten, vorzüglich *Ludewig's* und *Boehmer's* und studirte nun RechtsGelahrheit in Verbindung mit der Geschichte, worauf er sich im September 1710 durch eine StreitSchrift unter *Ludewig* die höchste Würde in der WeltWeisheit erwarb und, weil er am akademischen Leben Behagen fand, sich 1714 durch eine andere Abhandlung auch das Recht zu lesen erkaempfte. Da ihm dabei der Beifall nicht fehlte, disputirte er am 11 October 1721 vom neuen unter *Ludewig*, um den iuristischen DoctorGrad zu erhalten und wußte sich durch seine Artigkeit und seine Gelehrsamkeit, die er auch als Praeses bei Disputationen zeigte, so zu empfehlen, daß ihm am 19 April 1723 eine außerordentliche Professur der Rechte und der Philosophie in *Halle* zu Theil wurde. Von da gieng er dann 1724 als ordentlicher^{z)} Professor der Rechte nach *Gießen*, trat diese Stelle am 5 Junius mit einer Rede (*de singularibus serenissimorum Hassiae Landgrauorum in rem literariam et ecclesiasticam meritis*) an und empfieng nicht lange hernach den Charakter eines

z) falsch außerordentlicher bei Weidlich am a. O.

eines Regierungsraths, gieng aber 1727 als Hof- und CanzleiRath nach *Celle* und von da 1729 als Historiograph und Bibliothekar nach *Hannover*, ward 1733 Abt zu *Burgsfeld*, endlich aber Koeniglich GrossBrittanischer und churfürstlich BraunschweigLüneburgischer geheimer IustizRath zu *Hannover*, wo er am 24 Maerz 1748^{a)} starb.

Schriften:

- 1) D. de potentia vectis — *praeside* Siluestro Henrico Schmid. Onold. 1704. fol. 1 pl.
 - 2) D. inauguralis — *Germania* princeps postcarolinica sub *Conrado* I. orientalium Francorum rege — *praeside* Ioanne Petro Ludewig. Hal. 1710. 4. 8 pl.
 - 3) D. pro facultate docendi — de cultura historiae vniuersalis — *respondente* Sigismundo Theophilo Hempel, *Winziga-Silesio*. Ib. 1714. 4.
 - 4) Gratulatio *Friderico Vilelmo*, *Borussiae* regi, triumphum *Pomeranicum*. Ib. 1715. fol. 2 pl.
 - 5) D. inauguralis — differentiae iuris romani et germanici in re militari — *praeside* Ioanne Petro a Ludewig. Ib. 1721. 4. 4 pl.
 - 6) Pr. ad praelectiones — de *Innocentio* XIII. pontifice Romano; deque hodierna facie antiquissimae familiae Comitatenfis. Ib. 1721. 4. 1 1/2 pl.
 - 7) Tabulae clientelares, quibus *Philippus* II. *Hispaniae* rex *Cosmo* I. *Florentiae* duci a. 1557. ciuitatem *Senensem* cum vniuerso *Senensi* dominio concessit in feudum ligium. Ib. 1722. 4.
 - 8) D. iuridica — de actionibus mandatis — *respondente* Ioanne Samuele Friderico Boehmer, *Halenfi*. Ib. 1723. 4. 3 1/2 pl.
 - 9) D. iuridica — de minore procuratore — *respondente*
- a) falsch 1741 bei Weidlich *am a. O.* — Vgl. *Leipz. neue Gel. Zeit.* 1748, S. 268. — *Goetting. Gel. Zeit.* 1748, St. 35. — *Erl. Gel. Ann.* 1748, Beytr. XV, S. 239.

dente Alberto Christiano Richter, Berolinenſi. Ib. 1723. 4. 3 1/2 pl.

10) D. iuris publici — de Iudaeo milite — reſpondente Rudolpho Culemann, Minda-Gueſtphalo. Ib. 1723. 4. 7 pl.

11) D. iuris publici — vindiciae Austriacae pro aurei velleris ordine — reſpondente auctore Ioanne Casparo de Pogrell, Equite Sileſio. Ib. 1724. 4. 11 pl.

12) Andreae Herculis de Fleurii — institutiones iuris eccleſiaſtici in latinum conuerſae cum notis; praefatus eſt Iuſtus Henningius Boehmer. Francof. et Lipſ. (Hal.) 1724. 8.

13) Compendium iuris publici, quo ſeries rerum per Europam geſtarum inde a Maximiliano I. ad noſtra tempora continetur. (ſ. l. et a.) 8.

14) D. de iure vitae et necis in liberos ad §. 2. Inſtit. de patr. poteſt — reſpondente auctore Ioanne Conrado Iosepho Maria Heeſer, Haſſo. Giſſae 1726. 4. 3 pl.

15) D. iuris publici — vindiciae Austriacae etc. — recuſa. Hal. 1733. 4. 11 pl.

16) Andreae Herculis de Fleurii institutiones iuris eccleſiaſtici — Editio II. Lipſ. 1733. 8.

17) De Georgii II Electoris instituto nouam academiam condendi in terris Brunſuiceniſibus — in den Nouis Actis eruditorum. (Lipſ. 1734.) N. XIV, p. 484 ſqq.

18) Vorrede und unpartheyiſche Betrachtungen über die aelteſten Nachrichten von Goettingen und der Goettingiſchen Gegend — vor der Zeit- und Geſchicht-Beſchreibung der Stadt Goettingen, worinn derſelben Civil- Natur- Kirchen- und Schul-Hiſtorie aus verſchiedenen alten Urkunden und andern ſichern Nachrichten umſtaendlich vorgetragen wird. Theil I. (Hannover 1734. 4.)

19) De conſtitutionibus Friderici II. Imperatoris Moguntiae a. 1235. germanice editis, vel non editis, ſententia, excerpta ex literis eius ad F. O. M. — in nouis Actis Eruditorum. (Lipſ. 1738.) p. 71 ſqq.

- 20) D. *inauguralis* — de differentiis iuris romani et germanici in re militari — *recusa*. Hal. 1740. 4. 4 pl.
- 21) *Nachlese von der gesammten Hand, absonderlich in den Landen Saechsischen Rechts* — in dem *Abriss von dem neuesten Zustande der Gelehrsamkeit und einigen wichtigen Streitigkeiten in der politischen Welt*. Stück II, (Goett. 1740.) N. III, S. 153 fgg. — *Abgedruckt in D. Carl Friedrich Zepernick's Sammlung auserlesener Abhandlungen aus dem Lebensrechte*. Theil I, (Halle 1781. gr. 8.) N. VI, S. 96 - 117.
- 22) *Origines Liuoniae sacrae et ciuilis seu chronicon Liuonicum vetus*, continens res gestas trium primorum Episcoporum: quibus deuictae a *Saxonibus* et ad sacra Christianorum traductae *Liouoniae* absoluitur historia; a pio quodam sacerdote, qui ipse tantis rebus interfuit, conscripta et ad annum Christi nati clocXXVI deducta. E codice MS. recensuit scriptorum cum aetate, tum locis vicinorum testimoniis illustrauit, filuamque documentorum et triplicem indicem adiecit. Frcti et Lips. 1740. fol. — *Ist aus andern Handschriften ergaenzt, mit der noethigen Anzeige der verschiedenen Lesarten begleitet ins Teutsche übersetzt von Iohann Gottfried Arndt*. Halle 1747. fol.
- 23) *De Botdingo Stadenfi* — in den *Parergis Gottiנגensibus*.
- 24) *Schreiben den angeblich in deutscher Sprache abgefassten Maynzischen Reichsabschied vom Jahr 1235 betreffend* — in den *Critischen Beytraegen zur Historie der teutschen Sprache*. Theil XIX, S. 367 fgg.
- 25) *Commercii epistolici Leibnitiani* ad omne genus eruditionis, praesertim vero ad illustrandam integri propemodum seculi historiam literariam apprime facientis *Tomus prodromus*, qui totus est *Boineburgicus*. Pars I et II. Hannou. et Geetting. 1745. 8.

26 - 27) *Origines Guelficae*, quibus potentissimae gentis primordia, magnitudo, variaque fortuna, usque ad *Ottone*m, quem vulgo *Puerum*, dicunt primum *Brunsvicensium* et *Luneburgensium* ducem ex aequalium scriptorum testimoniis; instrumentis publicis, statuis, lapidibus, gemmis, sigillis, nummis, aliisque monumentis superstitibus deducuntur et in compendio exhibentur. Opus praeunte Dn. *Godofr. Guil. Leibnitio*, stilo Dn. *Io. Ge. Eccardi* litteris consignatum, postea a Dn. *Io. Dan. Grubero* novis probationibus instructum, variisque necessariis animadversionibus castigatum; iam vero in lucem emissum a *Christiano Ludouico Scheid.* Tom. I et II. Hannou. 1750. fol. c. figg.

28) *Andreae Herculis de Fleurii* — institutiones iuris ecclesiastici, — Editio III. Frcfti 1759. 8.

GSELL, Georg Friedrich, D. der *WW.* und Stadt-Schreibers Adjunct zu *Wunsiedel*, war zu *Arzberg*, von einem Büchsenmacher daselbst mit *Margaretha*, des Pfarrers *Simon Schoepf* zu *Arzberg*, Tochter gezeugt und hat unter *Pertsch* die Schule zu *Wunsiedel* besucht, worauf er im Julius 1682 mit einer Rede (*de familiarum interitu*) Abschied nahm und am 10 December 1682 in das Gymnasium zu *Baireut* aufgenommen wurde. Nach geendigten Studien ward er PfarrAdjunct zu *Arzberg*, wo er 1693 zum Diaconat gelangte und am Sonntag *Lactare* bei der Visitation die Predigt (über *I. Tim.* IV, 1-8) hielt, 1698 aber abgesetzt wurde. Unter Vorschub grosser Goenner ward er dann wider des Raths zu *Wunsiedel* Willen dem StadtSchreiber *Iohann Daniel Zobel* daselbst als Adjunct beigegeben und blieb es, ob man sich gleich dagegen setzte und sagte, dass er abgesetzt sei, bis an seinen Tod 1708.

Ge-

Gedruckt ist von ihm:

LeichPredigt auf den von einem Laquais ermordeten Wolf Philipp von Schirnding — die unschuldige und daher von David und allem Volk billig beklagte Entleibung *Abner's*, über II Sam. III, 83 fgg. Hof 1692. 4. 5 B.

GSELL, Iohann Heinrich, Siehe GOESEL.

GSELL ^{b)}, Michael, gekroenter Dichter und Pfarrer zu Markrannstaedt im Stift Merseburg, des BüchsenMachers, Matthaeus Gsell, zu Arzberg Sohn, war am 30 November 1603 zu Arzberg von Apollonia, des geheimen Raths, Desiderius Hedler, zu Baireut Tochter geboren. Derselbe besuchte, sobald es sein Alter gestattete, die Schule zu Wunsiedel, nachmals aber das Gymnasium zu Heilsbronn, wo ihn Blaufelder und Mehlführer unterwiesen, bis er 1631 nach Wittenberg ziehen konnte. Hier studirte er Theologie und disputirte 1632 unter Cosel und nachher wieder unter Zapf, worauf er 1634 nach Merseburg gieng und die Kinder des Superintendenten D. Fuhrmann und des Canzlers Stifser unterrichtete. Auf Empfehlung dieser beiden Goenner erhielt er dann am 2 September 1636 die Pfarr Markrannstaedt, zu der er am 28 April 1637 ordinirt wurde. Um der Pest willen konnte er aber erst 1638 aufziehen und sich am 6 Maerz einsetzen lassen, worauf er zur Zeit des Kriegs binnen 9 Tagen 2mal ausgeplündert wurde. Da er auch 2mal mit abbrannte, sah er sich genoethigt, nach Leipzig zu gehen und von hier aus seinen

b) S. Schroeter's *Nachr. von den JubelPriestern des Stifts Merseburg* n. 9 — *Acta hist. eccl. nostri temp.* T. IV, p. 707 fgg.

nen Dienst zu versehen. Am 20 November 1659 ward er dann wegen seiner Geschicklichkeit in der DichtKunst gekroent und starb als ein treuer Lehrer am 8 Junius 1687.

Schriften:

- 1) D. de ente dependente et independente, creato et increato, de se et alio — praeside M. Cosel Viteb. 1632. 4.
- 2) D. dubia physica — praeside M. Nicolao Zapff. Ib. 4.
- 5) Viele Gedichte.

GSELL, Peter Philipp, Pfarrer zu Wilmersdorf, ein geschickter ReligionsLehrer, war des folgenden Sohn und zu Wunsiedel von Catharina Dorothea, des Pfarrers, Johann Heinrich Albin, zu Wiersberg Tochter am 10 Maerz 1743 geboren. Da er seinen Vater frühzeitig verloren und seine Mutter sich nach Culmbach gewandt hatte, besuchte er vom 1 Maerz 1754 an die Schule daselbst unter Arzberger und Heerwagen, bis er 1762 nach gehaltener Abschieds-Rede (*de vita Neronis, primi seculi imperatoris vel potius imperatorum t. t. monstri, eiusdemque in suos ipsius gentiles ciues consanguineosque saevitia*) nach Erlangen zog, wo er unter Pfeiffer, Buttstedt und Kieffling Theologie in Verbindung mit der Philosophie bei Succov studirte. Zugleich huldigte er den schoenen Wissenschaften und trat zu dem Ende mit in die Gesellschaft, welche unter Harless Leitung das Studium der Sprachen beabsichtigte, worauf er auch am 30 October 1764 unter dessen Vorsitz disputirte. Im folgenden Jahre gelangte er dann zum Diaconat nach Wilmersdorf und zur Pfarrei Neidbardswind und war

war eben zum Pfarrer in *Wilmersdorf* ernannt worden, als er am 3 Maerz 1782 starb.

Gedruckt sind von ihm:

- 1) D. de ἐγσιφογία festo Graecorum — praeside M. Theophilo Christophoro Harlefs. Erl. 1764. 4. 2 pl. — Abgedruckt in dessen *Opusculis varii argumenti* (Hal. 1773. 8 mai.) p. 489-498.
- 2) Rede an die Zuschauer, nach wohlverdienter Hinrichtung dreier, theils zum Rad, theils zum Schwerd verurtheilten Missethaeter zu *Wilmersdorf*, den 9 November 1773 auf dem Richtplatz gehalten. *Ebend.* 1773. 4. 1 B.
- 3) Verschiedene Gedichte.

GSELL, Wolfgang Matthaeus, D. der *WW.* und Rector am Lyceum zu *Wunsiedel*, ein geschickter und verdienter Schulmann, des obigen Georg Friedrich Sohn, war am 9 Junius 1699 zu *Arzberg* von Anna Margaretha, des GerichtsGeschwornen zu *Brambach*, Johann Riedel, Tochter, geboren, und hat seinen Wunsch, etwas lernen zu koennen, auf der Schule zu *Wunsiedel* unter *Weiss* befriedigt. Da er dann seine akademische Laufbahn zu *Iena* vollendet, auch sich die hoechste Würde in der WeltWeisheit erworben hatte, gab er sich einige Jahre mit der Unterweisung der Jugend in *Barreut* ab, worauf er 1732 zum Rectorat nach *Creussen*, am 2 August 1734 aber nach *Wunsiedel* gelangte, wo er durch Fleiß und Eifer viel Gutes stiftete, dabei aber auch viele Verfolgungen auszustehen hatte, und am 29 Maerz 1752 starb.

Schriften:

- 1) Verschiedene GelegenheitsGedichte.
- 2) Pr. ad actum oratorio-valedictorium — omnes populos natiuitatis diem prae ceteris sanctum habuisse. Cur. 1737. fol. 1 pl.

- 3) Pr. *ad actum oratorium* — *Vonfideliensis* templi cathedralis recens exstructi historia. Ib. 1739. 4. 2pl.
- 4) Pr. zum GeburtsTag des *M. Friedrich* — alter und neuer *Wonsiedlischer* Denk- und Merkwürdigkeiten Erste Lieferung. *Ebend.* 1743. 4. 1B.
- 5) Pr. zum GeburtsTag des *M. Friedrich* — alter und neuer *Wonsiedlischer* Denk- und Merkwürdigkeiten Zweite Lieferung. *Ebend.* 1744. 4. 1B.
- 6) Pr. zum GeburtsTag des *M. Friedrich* — alter und neuer *Wonsiedlischer* Denk- und Merkwürdigkeiten Dritte Lieferung. *Ebend.* 1745. 4. 1B.
- 7) Pr. zum GeburtsTag des *M. Friedrich* — alter und neuer *Wonsiedlischer* Denk- und Merkwürdigkeiten Vierte Lieferung. *Ebend.* 1746. 4. 1B.
- 8) Pr. zum GeburtsTag des *M. Friedrich* — alter und neuer *Wonsiedlischer* Denk- und Merkwürdigkeiten Fünfte Lieferung. *Ebend.* 1747. 4. 2 1/2 B.
- 9) Pr. zum GeburtsTag des *M. Friedrich* — alter und neuer *Wonsiedlischer* Denk- und Merkwürdigkeiten Sechste Lieferung. *Bair.* 1750. 4. 1B. — Die siebente Lieferung schrieb sein Nachfolger Christian Adam Peuschel 1761. 4.

H.

HAAG, Christian Wilhelm, D. der AG. und Brandenburg-Culmbachischer Rath zu Baireut, ein geschickter und frommer Arzt, des nachfolgenden einziger Sohn, war zu Baireut am 30 Maerz 1744 geboren und von PrivatLehrern unterwiesen worden, bis er am 19 December 1757 in das Gymnasium daselbst aufgenommen werden konnte. An demselben lehrten damals Graefenhabn, Purucker, Lang, Ellrod und Hermann, deren Unterricht er so benutzte, daß er 1762 nach gehaltener AbschiedsRede (*de mutato artium pretio apud Romanos*) nach Erlangen zu ziehen und hier un-

unter *Schmiedel*, *Delius* und *Isenflamm* ArzneiKunde zu studiren im Stande war. Eben dieß that er dann auch in *Iena*, kam aber von da 1766 nach *Erlangen* zurück und vertheidigte am 1 November 1766 unter *Delius* seine InauguralSchrift, worauf er sich im December nach *Baireut* verfügte, wo er nicht ohne Glück zu praeticiren anfieng und 1769 fürstlicher Rath wurde. Und als solcher starb er schon 1772.

Schriften:

- 1) *D. inauguralis medica* — de methodo medendi rationali eadem in morbis schemate et nomine diversis legitima et proficua — praeside D. Henrico Friderico Delio. Erl. 1766. 4. 4 pl.
- 2) * *Gedanken am Tage seiner Geburt*. Bair. 1770. 8. 152 B. — Mit den Buchstaben C. W. H.
- 3) *Verschiedene Gedichte*.

HAAG, Johann Wolfgang, D. d. AG. und BrandenburgCulmbachischer Rath zu *Baireut*, aus *Gesees*, wo sein Vater, *Johann Haag*, Prediger war. Als der vierte Sohn genoß er gleich seinen andern Brüdern, guten PrivatUnterricht, den der Vater größtentheils selbst erteilte und kam dann am 29 December 1724 in das Gymnasium nach *Baireut*, in welchem er von *Flessa*, *Dieterich*, *Arnold*, *Poetzinger*, *Roth* und *Seidel* zur Anhoerung höherer Wissenschaften vorbereitet wurde, die er als künftiger Arzt in *Iena* erlernen wollte. Er wahlte dazu unter andern *Stock*, unter dem er am 7 April 1731 auch disputirte und *Wedel*, unter dessen Vorsitz er sich am 22 August 1733 die medicinische DoctorWürde erwarb, wendete sich dann wieder nach *Baireut*, wo er nach

sci-

seinen Kräften half, fürstlicher Rath wurde und frühzeitig starb.

Schriften:

- 1) *D. medica* — de emendatione temperamentorum — praeside Ioanne Christiano Stock. Ien. 1731. 4. 3 pl.
- 2) *D. inauguralis medica* — de passione hysterica — praeside Ioanne Adolpho Wedel. Ib. 1733. 4. 3 1/2 pl.

HAAGEN Siehe HAGEN.

HAAS ^{c)}, Nicolaus, *D. der W.W. und vorderster Prediger, wie auch Inspector der Schule zu Budissin*, ein für seine Zeit gelehrter, dabei sehr frommer und dem alten System der christlichen Kirche eifrig anhangender Lehrer ^{d)}, war am 25 ^{e)} November 1665 zu *Wunsiedel* geboren, und hat in der Schule daselbst unter *Pertsch* den Grund gelegt, auf dem er vom 11 Februar 1682 an in *Heilsbronn* fortbaute, bis er sich am 16 April 1683 durch eine unter *Krebs* Vorsitz gehaltene Disputation zum Weggang nach *Altdorf* geschickt machte. Hier besuchte er dann die Vorlesungen der Gottes-Gelehrten, so wie nachher in *Leipzig*, wo er

c) Vgl. *Neue Leipz. Zeit.* 1715, Suppl. XI, S. 499 — *Wezel's hymnopoeogr.* Th. I, S. 361 fg. — *Strubberg ind.* p. 158, N. 1150. — *Frenkel* p. 369 fqq. — *Seine eignen kleinen Schriften.* — *Ioecher's Gel. Lex.* Th. II, S. 1297 fg. — *Woechentl. Leipz. Postzeit.* 1715, N. XXV, S. 100. — Sein Bildniss ist in 8 in Kupfer gestochen. Vgl. auch *Schad's Pinac.* p. 61.

d) *S. Misc. Lips.* T. II, p. 751 sq.

e) am 4 in der *Dedicat.* von *Pertsch theol. Bedenken, ob ein Wiedergebahrner koenne Gottes Gebot halten?*

er auch am 7 März 1685 disputirte und die philosophische Doctorwürde erhielt. Ein Jahr hernach ward er Pfarrer in *Machern* ¹⁾, 1691 Pfarrer in *Bloswitz*, 1701 am 12 November Diaconus in *Oschatz*, am 23 October 1702 aber zweiter Prediger zu *Budissin*, rückte 1703 als erster Prediger mit der Aufsicht über die Schulen ein, und starb am 26 ²⁾ Julius 1715.

Schriften:

- 1) D. de principiorum moralium existentia, definitione et diuisione — *praes. Jo. Frid. Krebs. Onold. 1683. 4. 3 pl.*
- 2) D. de astrologia iudiciaria — *resp. Jo. Conr. Morgenweg, Curia-Varisc. Lips. 1685. 4. 3 pl.*
- 3) *Heilige Unterredung mit Gott. Leipz. 1689. 12.*
- 4) **Eines andächtigen Studenten Bet und Dank-Opfer. Leipz. 1690. u. 1719. 8. — Unter dem Namen Jo. Clafenii.*
- 5) *Der allzeit fertige geistliche Redner, welcher einen angehenden Prediger zeigt. Leipz. 1693. 8. — Verm. Hamb. 1701. 4.*
- 6) *Der getreue Seelen-Hirte, welcher seine Schäflein in Noth und Tod pflaget. Leipz. 1696. 1700. 1705. 1715 u. 1736. 8. — Das vollständige Handbuch für die Priester von Geo. Siegm. Sittig ist fast ganz daraus abgeschrieben.*

7)

1) nicht *Mechern*, wie in den *Leipz. Zeit.* steht.

2) nicht am 6, wie in den *Unschuld. Nachr. 1715 S. 1150* steht.

- 7) *Die in Gott andächtige Jungfer, mit ihren Morgens- und Abends zu Gott erhabenen Händen.* Leipz. 1697. 12. 1709 u. 1739, 8. Mit Kupf.
- 8) *Das in Gott andächtige Frauenzimmer.* Ebend. 1698. 1740 u. 1746. kl. 8.
- 9) *Grund des wahren Christenthums oder Catechismus-Fragen.* Leipz. 1698. 1700. 1777. 12.
- 10) *D. Joh. Fdch. Mayer's evangelischer Engel.* Leipz. 1698. 8. Hamb. 1699. 4. Leipz. 1708. 4.
- 11) *Der in Gott andächtige Bether.* Leipz. 1700. 12. 1704. 1718. 1741 u. 1746. 8.
- 12) *Des in Gott andächtigen Priesters Gottgeheilte Bet-Andachten; nebst Gesangbuch.* Ebend. 1700. u. 1717. 8.
- 13) *Nützlichstes Wandergeräthe eines nach dem Himmel wallenden Pilgrims.* Ebend. 1702. 12. 1715. 8.
- 14) *Enchiridion catechismi Lutheri contra papistas.* Leipz. 1703. 12.
- 15) *LeichPred. auf Joh. Zeidler, Pred. — Ehrensäule eines Aeltesten der wohl fürgestanden, über Sap. V, 1.* Ebend. 1703. fol.
- 16) *LeichPred. auf Geo. Rud. von Lüttichau — die Gnade des Königs aller Könige, über Eph. II, 8. 9.* Budiss. 1703. fol.
- 17) *Biblia d. i. die ganze heilige Schrift.* Leipz. 1704. gr. 8. 1707. fol. 1710. gr. 8. 1735. gr. 8.
- 18) *HochzeitPred. auf Chr. Gf. Lehmann — das edle Weiber-Lehen, über Sirach XXVI, 3.* Budiss. 1704. fol.
- 19) *Nützliches Präservativ für die Gesunden, Seelen-Arzney für die Kranken, Labsal für die Sterbenden.* Ebend. 1705. 12.

- 20) *Das Kleinod der Vergnüglichkeit und Zufriedenheit*
— aus dem Englischen. Görliz 1705. 12.
- 21) *Tabaera Budissinae M. Joannis Zeidleri von*
dem Brand zu Bauzen — Budiss. 1705. 1707.
1716. 8.
- 22) *LeichPred. auf Mich. Frenzel, Pf.* — eines
alten Dieners Gottes Hinfahrt in Friede, über *Phil.*
1, 13. Zittau 1706. 4.
- 23) *LeichPred. auf Cath. Barb. Wabst* — das se-
lige Weib in der Wochenstube, als an der Thüre des
Himmels. Budiss. 1706. fol.
- 24) *Evangelische Fasten- und Passions Andachten.* Goerl.
u. Leipz. 1707. 1716 u. 1728. 8.
- 25) *Praefatio* — ad D. Aegydt. *Strauch compen-*
dium theol. (Lips. 1708. 4.)
- 26) *Kern geistreicher alter und neuer Lieder.* Budiss.
1708. 12. — (S. unten No. 46.)
- 27) **Aufrichtige Vorstellung und Abbildung der Pas-*
sions- und Fasten-Andachten in der römischcatholi-
schen Kirche. Goerliz 1709. 8. — Unter dem Na-
men *Sinceri Catholici* erschien dagegen *An-*
guis in herba. Prag 1715. 8. als eine vermeintli-
che Widerlegung.
- 28) *Ob man am Sabbath Gutes oder Böses thun solle?*
Bud. 1709. 4.
- 29) *Vorstellung, was bey der Bier- Brau- und Schenk-*
Nahrung wider Gottes Willen und Gewissen sey. Dres-
den 1709. 8. — Abgedr. in seinen kleinen
theologischen Schriften.
- 30) *Denkzeddel von der Privat-Communion.* Budiss.
1709. 8. — Abgedr. in *Lasius Tractat vom*
Christenwandel. (1719.)

- 31) *LeichPred. auf Paul Prätorius, Archidiac.*
— eines theuren Pauli und treuen evangelischen Lehrers
guter Sieg über das Böse, über Röm. XII, 21. *Bu-*
difs. 1709. fol.
- 32) *LeichPred. auf Casp. Chph. von Nostiz* —
die älteste und rühmlichste Wissenschaft des Adels,
über Hiob XIX, 24 — 27. *Ebend. 1710. fol.*
- 33) *Drey geistliche Passions-Hütten. Leipz. 1710. 8.*
- 34) *Das heil. Gottes Sentiment und Urtheil von den Hu-*
rern und Ehebrechern. Pirna 1711. 8.
- 35) *Rath für Gesunde, Kranke und Sterbende. Budifs.*
1711. 12.
- 36) *Sicheres Geleite. Ebend. 1711. 8.*
- 37) *Sonderbare Handreichung zu dem Kirch und Haus-*
gottesdienste, durch auserlesene Gebet - Andachten.
Bud. 1713. 12.
- 38) *Vorrede — zu Mülmann's heilsamer Arz-*
ney der Seelen. (Budifs. 1713. 12.)
- 39) *Vorrede zu Joh. Fried. Mayer's Pestgebetbüch-*
lein. (Budifs. 1713. 12.)
- 40) *LeichPred. auf Cath. Dorothea Platz — über*
Pf. IV, 1 — 3. Budifs. 1714. fol.
- 41) *Nöthiger Unterricht von der Seeligkeit der Sterben-*
den, ob und wie weit sie von ihnen selbst und von an-
dern erkannt werden möge. Budifs. 1717. 8. —
Abgedr. in feinen kleinen theol. Schriften.
- 42) *Fünf Predigten von Eidschwüren. Ebend. 1719. 8.*
- 43) *Letzte Bußstimme. Ebend. 1719. 8.*
- 44) *Fertiger Altar - Redner oder Trau und Tauffe-*
mones. Budifs. 1722. 4.

- 45) *Die den Kindern Gottes obliegende Bestellung ihres Hauses zu einem seligen Tod* — herausg. von Joh. Gli. Haas. *Dresd.* 1720. 4.
- 46) **Alter und neuer auserlesener Lieder-Schatz.* Budiss. 1723. 8. (Ist die 3te Ausg. von No. 26.)
- 47) *Kleine theologische Schriften und Miscellan-Predigten* — herausg. von Joh. Gli. Haas. *Leipz.* 1727. 8.
- 48) *Treulich angewiesene Gränze der Zeit und Ewigkeit aus den Sonn- und Festtags-Evangelien.* — herausg. von Joh. Gli. Haas. *Budiss. u. Görl.* 1728. 4.
- 49) *Evangelischer Passions-Spiegel. Erklärung der Leiden Jesu aus dem Matthäus* Bud. 1728. 4.
- 50) *Heilige Unterredung mit Gott.* *Leipz.* 1732. 8.
- 51) *Zwölf geistreiche Passions - Andachten.* *Ebend.* 1736. 8.
- 52) *Ich hab mein Herz zu dir gericht* — im *Budiss. Gesangbuch* No. 129. Auch soll er Vf. der Lieder: *o treuer Jesu, der du bist etc.* und *Gleichwie der Hirsch nach frischem Wasser schreyt*, sein.

Sein a) *Biblischer Hauptschlüssel oder vollständige Verbal- und Real-Contordanz*; b) *Abusus iurisdictionis ecclesiasticae et iuris patronatus*; c) *Musae errantes per varia variorum*; d) *Volumen epistolarum theolog.*; e) *Vita D. Matth. Hoes von Hoeneegg*, sind nicht erschienen.

HABERSTUMPF ^{h)}, Johann Heinrich, *Pfarrer zu Birk*, einziger Sohn des Bürgers und Büttners *Heinrich Haberstumpf zu Culmbach*, wo er von *Anna, Margaretha*, einer gebornen *Schreyvogel*,
am

h) *S. Zeit u. HandB.* 1775. N. A. S. 31. 20.) — *Lang de rel. pap. p. 84.* — *Kirchengesänge zu Birk* S. 18. — *Meine orat. hist. p. 17. XXVII.)* — *Mein Beytr. zur Gel. Gesch. S. 186 fg.*

am 2 April 1689 ¹⁾ geboren war. Er besuchte die teutschen Schulen seiner Vaterstadt, seit 1701 aber das Lyceum daselbst unter *Ludwig, Sartorius, Goldner* und *Geyer*, und vom 1 August 1708 an das Gymnasium zu *Baireut* unter *Gropp, Frosch, Ellrod* und *Hagen*. Von da gieng er, nachdem er am 26 März 1709 unter *Ellrod* disputiret hatte, nach *Jena*, wo er, neben manchem andern Lehrer dieser hohen Schule, in der Philosophie und Theologie *Buddeus, Weissenborn* und *Danz* benutzte, bis er mit gründlichen Kenntnissen 1711 in sein VaterLand zurückkam. In demselben aber war kein Gönner für ihn, und seine entschiedene Gelehrsamkeit wurde verkannt. Oft genug beseufzte er die rauhen Wege, die er gehen und das widrige Geschick, mit dem er sein ganzes Leben hindurch kämpfen mußte. Denn da er 1721 um die Pfarr *Mangersreut*, oder im Fall diese von *Culmbach* aus versehen werden sollte, um die Adjunctur in *Culmbach*, weil die Geschäfte der Geistlichen daselbst nun einen neuen Arbeiter erfordert hätten, nachsuchte, nahm man auf ihn, der schon so lange gewartet hatte, gar keine Rücksicht, und setzte ihn 1723 erst als Cantor und dritten Lehrer nach *Heilsbronn*. Er übernahm diese Stelle am 3 April 1724, trat sie am 15 Mai mit einer Rede (*de memorabilibus in illustris Gymnasii Heilsbronnensis serenissimorum et fundatoris et nutritorum vitis occurrentibus*) an, und bekleidete sie bis zur Aufhebung der Schule

1) falsch 1690, im Zeit u. HandB. und den Kirchenges.

le 1736 am 22 September. Von dieser Zeit an wurde ihm dann zwar sein Gehalt fortgereicht und eine convenable Befoerderung versichert, 1741 aber doch nur das Diaconat in *Lindenbard* ertheilt, von da er am 10 September 1746 zu der nicht viel eintraeglichern Pfarr *Birk* gelangte, wo er am 11 Mai 1763 starb.

Schriften.

- 1) *D. moralium* XIII — de potentiis animae imperantibus — praeside Ioanne Michaelae Ellrod, Bar. 1709. 4. 2 pl.
- 2) *Pr. aditiale* — de scholarum diuisione, dignitate et vsu. Onold 1724. fol. 2 pl.
- 3) *Viele GelegenheitsGedichte.*

Sein noch *ungedrukt* Prodomus Heilsbronnensis das ist: *vorlaeufiger Entwurf einer kurzgefassten, jedoch verbesserten Nachricht von Heilsbronn u. s. w.* fol. — befindet sich in dem *Archive zu Plassenburg* und erzeugt in iedem Freunde der LandesGeschichte den sehnlichen Wunsch nach der Aufindung des *groessern aus 4 Theilen bestandenen Werks*, welches der gelehrte und unermüdete Verfasser im Mst. verliehen hat.

HACHTEL Siehe HECHTEL.

HACK, Christoph Heinrich, *Secretar des Kaisers Leopold I. in Wien*, war aus *Wunsiedel* und besuchte anfangs das Seminarium, vom 21 August 1668 an aber das Gymnasium zu *Baireut*, in welchem seine Kenntnisse unter *Kentsch, Liebhard, Oertel, Fikenscher, Stumpf, Laurus, Layriz* und *Hagen* für eine hoehere Schule reiften, welche er 1677, nachdem er am 4 Julius unter *Fikenscher* disputiret hatte, bezogen hat. Nach geendigten akademischen Studien gieng er nach *Wien*, wendete sich zu dem

dem catholischen Glauben und trat als Secretair beim Kaiser *Leopold I* in Dienste.

Von ihm ist vorhanden:

D. de diuitiis — praeside M. Ioanne Fikenscher.
Bar. 1677. 4. 2 pl.

HACKER, Conrad, Pfarrer zu *Arzberg* und Senior des *Wunsiedler Capitels*, war aus *Moenchberg*, und der einzige Sohn des BürgerMeisters, *Johann Hacker*, daselbst. In den AnfangsGründen gehoerig unterwiesen, kam er in das Gymnasium nach *Hof* und am 10 Januar 1668 von da nach *Baireut*, wo er seine Kenntnisse unter *Rentsch*, *Liebhard*, *Oertel*, *Fikenscher* und *Stumpf* immer mehr erweiterte, auch mit *Rentsch's* Hülfe am 8 December 1669 disputirte, worauf er nach gehaltener Abschieds-Rede (*de Christo moriente*) am 9 Maerz 1671 nach *Iena* zog. Hier studirte er neben der Philosophie vorzüglich Dogmatik seiner Zeit, brachte 1672 mit *Krebs* eine Abhandlung auf den Catheder und ward schon 1673 Rector in *Moenchberg*. Von da kam er 1687 als Diaconus nach *Selb* und hielt als solcher am 19 Julius 1693 bei der Visitation die Predigt (über *Ebr. X, 19-25*) zu *Schoenwald*, worauf er 1694 zur Pfarr *Arzberg* gelangte. Waehrend der Bekleidung dieser Stelle vertheidigte er am 6 October 1697 unter *Pertsch* dessen Synodalschrift zu *Wunsiedel*, ward dann 1710 Senior des *Wunsiedler Capitels* und starb am 29 October 1729.

Schriften:

- 1) D. physica (XI) — de qualitate — praeside M. Ioanne Wolfgango Rentsch. Bar. 1669. 4. 1 1/2 pl.

2)

- 2) D. de inaequalitate dierum — praeside M. Ioanne Friderico Krebs. Ien. 1672. 4. 4 pl.
 3) *LeichPredigt auf Christoph Friedrich Pertsch, Pfarrer in Selb* — fulcrum salutis firmum siue spes salutis certissima, über Ps. XXXI, 15. 16. Bair. 1690. 4. 15 1/4 B.
 4) D. synodalis — de articulo augustanae confessionis XVI. tanquam palladio imperantium — praeside D. Ioanne Georgio Pertsch. Ib. 1697. 4. 2 1/2 pl.

HACKER, Iohann Adam, D. der AG. und ausübender Arzt zu Wiersberg, aus Arzberg, war ein Sohn des vorigen und von demselben selbst unterwiesen, bis er am 18 Iunius 1715 in das Gymnasium zu Hof aufgenommen werden konnte. In demselben war er sehr fleissig und hatte daher auch das beste Lob, als er am 12 September 1721 öffentlich Abschied nahm und nach Iena gieng, wo er, wie nachher in Wittenberg, Arzneikunde studirte, bis er hier unter Berger's Vorsitz am 28 April 1730 seine InauguralSchrift vertheidiget und die DoctorWürde erhalten hat. Denn nun kam er in sein VaterLand zurück, und liess sich zu Wiersberg nieder, wo er neben seiner Praxis sich vorzüglich der Oeconomie ergab und 1783 starb.

Von ihm ist vorhanden:

D. inauguralis — de laude febris merito suspecta praeside Ioanne Godofredo de Berger. Vi-
 teb. 1730. 4. 6 pl.

HAecker ^{k)}, Gustav Philipp, Schaffer zu St. Lauren-

k) S. Würfel's dipt. in pagis p. 39 sq. — Waldau's dipt. eccl. Nor. cont. p. 55. XXVII.) 57. CXII.) — Dessendipt. eccl. in opp. et pagis Nor. cont. p. 63 fg

renzen in Nürnberg, war zu Gründlach, wo sein Vater, *Nicolaus Haecker*, damals Pfarrer war, von *Barbara Rosina*, einer gebornen *Ballador*, am 12 Maerz 1715 geboren und vom 2 Jahr an schon vom SudenPrediger im Neuen Spital zu Nürnberg, *Ambrosius Wirth*, unterwiesen worden, bis er vom 5 Jahre an das Gymnasium zu St. Egydien besuchen konnte. In demselben gieng er unter *Held, Wagner, Lobherr, Spoerl, Würfel, Hartlieb* und *Munz* alle Classen durch, wohnte dann 1731 den Vorlesungen der Professoren, *Moertl, Hofmann, Negelein* und *Doppelmaier* bei und liefs sich zugleich vom damaligen Candidat *Hirsch* im Hebraeischen unterrichten. Hierauf gieng er 1732 nach *Altdorf*, wo er *Schwarz*, unter dem er am 23 Junius 1734 disputirte, im Lateinischen und der Beredsamkeit, *Bernhold* im Griechischen, Chaldaeischen und Syrischen und *Golling*, bei dem er auch Hebraeisch trieb, nebst *Feuerlein* und *Spiebs* in der Philosophie, *Kelsch* hingegen in der Mathematik zu seinen Führern wahlte; Geschichte und Theologie aber liefs er sich von *Koeler*, dem genannten *Feuerlein* und *Bernhold*, mit dessen Hülfe er auch den Catheder betrat, und *Baier* vortragen. Dabei übte er sich im Predigen und Catechisiren, bis er im Junius 1735 nach *Leipzig* gieng, wo er *Deyling, Pfeiffer, Hebenstreit, Gottsched, Boerner* und *Schierschmid* in der Theologie, Sprachen, Geschichte und Philosophie hoerte, dann wendete er sich im Februar 1736 über *Wittenberg* und *Halle* nach *Helmstaedt*, wo ihn *Mosheim*

heim, der ihm auch das akademische Bürger-Recht ertheilte, in der Theologie, *von der Hardt* in den orientalischen Sprachen, *Frobenius* in der Philosophie und *Schramm* in den iüdischen Alterthümern an sich zogen. Zugleich übte er sich im Predigen und Disputiren und kam dann 1737 im Iunius nach Haus, wo ihm 1741 am 2 Februar die Pfarr *Bruck* zu Theil wurde. Zu dieser ließ er sich am 8 Februar in *Altdorf* ordiniren und lehrte vom Sonntag *Invocavit* an bis er 1754 am Sonntag *Cantate* als ernannter Diaconus bei St. Laurenzen in *Nürnberg* Abschied nahm, worauf er hier die gewöhnlichen SonnAbend-, 1757 SonntagsVesper- und Feiertags- wie auch 1766 DonnerstagsVesperPredigten versehen hat, 1771 Senior, 1774 im September aber ArchiDiaconus und Schaffer worden ist. Als solcher starb er.

Schriften:

- 1) D. spicilegium nouissimum observationum ad pannyricum *Plinii* — praeside Christiano Theophilo Schwarz. Alt. 1734. 4. 5 pl.
- 2) D. de praedestinatione et reprobatione — praeside D. Ioanne Balthasare Bernhold. Ib. 4.
- 8) D. de ecclesia — praeside eodem Bernhold. Ib. 4.
- 4) *Epistola gratulatoria ad Matthiam Georgium Pfann, Medicinae Professore — de Christo academiae N. T. medico primario. Erl. 1743. 4. 1 pl. Mit den Anfangsbuchstaben: G. P. H. P. P.)

HAEFNER Siehe CHYTRAEUS und HAFNER.

HAHN

HAEHN^{l)}, (HAEHNE^{m)}, HAENⁿ⁾, HOEHN^{o)}),) **Johann Friedrich, Preussischer Consistorial und KirchenRath, GeneralSuperintendent und Director des Gymnasiums, wie auch Prediger an der SchlossKirche zu Aurich in OstFriesland, ein berühmter Paedagog und sehr merkwürdiger Mann, war der Sohn eines Bürgers und Beckers, Johann Heinrich Haehn, zu Baireut und hier von Eva Margaretha, einer gebornen Schroedel, am 15 August 1710^{p)} geboren und** von

1) S. Henke's *Archiv für die neueste Kirchengesch.* Bd. II, St. I, S. 156 fgg. St. IV, S. 603 fgg. Bd. IV, St. II, S. 599 fgg. — *Nona acta hist. eccl.* Vol. IV, S. 1068. Vol. V, S. 362. — *Kurzgef. Nachr. von der Berl. RealSchule* 1763, S. 36. 3) — *Acta Iub. Gymn. Bar.* p. 191. 11.) — *Schol. Addreskal.* 1765 u. 1766, S. 11. 1772 u. 1773, S. 16. — *Gel. Teutschl. Ausg.* I, S. 135. Nachtr. I, S. 642. Ausg. II, S. 253. Nachtr. S. 92 fg. Ausg. III, S. 389 fg. Nachtr. S. 180. Ausg. IV, Bd. II, S. 15 fg. Nachtr. I, S. 237. Nachtr. II, S. 116. Nachtr. IV, S. 225 und 850. Nachtr. V, Abth. I, S. 523. — *Neue Zusätze zum Ostfries'aend. Prediger Denkmal* S. 243. — *Bibl. für das Schul und Erzieh. Wesen* Bd. VIII, S. 540. — (*Kirchen- und Ketzer Alm.* S. 70 fg.) — *Büfching's Charakter Friedrichs II.* S. 62 fgg. 118. — *Charakterist. der Erzieh. Schriftst. Deutschl.* S. 143 fgg. — *l'Advocat Th.* IV, S. 7 fg. — *Schlichtegroll's Nekrol.* 1790, Bd. II, S. 333 fgg. Supplem. Bd. Abth. II, S. 144. — *Meine orat. hist.* S. 23. XLII.) — *Mein Beytr. zur Gel. Gesch.* S. 265 fgg. — *Hirfching's HandB.* Bd. II, Abth. II, S. 238 fg. — *Seiler's Gem. Betr.* 1796, S. 181 fgg.

m) S. *Allg. deutsche Bibl.* Bd. CV, St. II, S. 278.

n) In der *Bibl. für das Schul- und Erzieh. Wesen* am a. O.

o) S. *Schol. Addresk.* 1772 und 1773, am a. O.

p) Irrig am 16 August 1710 bei Hirfching. Noch

von diesen Eltern wie gewöhnlich erzogen worden. Sie schickten ihn bei dem dazu erforderlichen Alter in die teutschen Schulen, nachmals aber in das Seminarium, in welchem er besonders dem Rector *Braun*, einem guten Grund in Sprachen verdankte, auf dem er vom 7 Januar 1728 an im Gymnasium unter *Roth*, *Seidel*, *Kripner*, den beiden *Ellrod*, vorzüglich aber *Flessa*, von dem er immer mit vieler Waerme sprach, weiter baute, worauf er bei seinem Weggang, nachdem er in 5 Jahren alle Ordnungen dieser Schule durchlaufen war, am 20 April 1733 unter *Flessa* auch disputirte. Er gieng nun nach *Iena*, wo er ganz nach der Vorschrift seiner bisherigen Lehrer, die ihn zur Froemnickkeit leiteten, sehr eingezogen lebte, und in der Befuchung der ihm als Theologen noethigen Vorlesungen, besonders aber der mathematischen bei *Namberger* sehr fleissig war, wendete sich jedoch dann nach *Halle*, und empfand von den rührenden Vortraegen der frommern Christen daselbst, die auf innere Gefühle mehr Werth setzen als andere, einen so starken Eindruck auf sein Gemüth, dafs er auf ihre Seite trat. Dadurch empfohlen, ward er Lehrer am Waisenhaus daselbst, wodurch er den Weg zu seinem künftigen Glücke bahnte. Der Abt *Steinmetz* im Kloster *Bergen* hatte ihn als einen sehr frommen Bruder, der dabei gute Kennt-

irriger aber 1712 an den übrigen angef. Orten und in der *Erlang. Gel. Zeit.* 1790, N. XVI, S. 256. Dafs er auch nicht in *Aurich* und 1721, wie im *Gel. Teutschl.* Ausg. II. stand, geboren sei, ist schon im *Journal für Pred.* Bd. VII. St. III, S. 288 bemerkt worden.

Kenntnisse befaß, kennen gelernt und da es auch die *Hallischen* mit dem Abt gleichgesinnten Lehrer an Empfehlungen nicht fehlen ließen, so war seine Anstellung als Lehrer in *Bergen* 1736 entschieden. Um seine Geschicklichkeit, seinen Eifer und seine Brauchbarkeit zu belohnen, ernannte ihn der Abt, dessen volles Vertrauen er hatte, 1743⁹⁾, nachdem er zuvor bereits schon zu einer Pfarr in *Schlesien* ordinirt und auch dahin, um sie anzutreten, gereist, aber auch gewisser Schwierigkeiten wegen, die seine Anstellung rückgaengig machten, zurückgekommen war, zum Kloster-Prediger und, weil er nicht Rector heißen wollte, zum Inspector der Schule in *Bergen*. Als solcher erwarb er sich zwar nicht bei einigen alten SchulMaennern in den benachbarten Doerfern, die seiner und noch mehr seiner Methode gern los geworden waeren, Liebe, aber unstreitig um die Schule zu *Bergen* sowohl als um die ArmenSchule durch seinen Eifer ausgezeichnete Verdienste. Als er sich daher 1749 im Sommer von der Inspection los sagte und *Bergen* verlassen wollte, — ein Entschluß, den er nachher selbst bereute, zu dem ihn aber einige Mishelligkeiten mit dem Abt und auf der andern Seite Bekanntschaft mit dem ConsistorialRath *Hecker*, der in *Berlin* (1747) eine RealSchule angelegt hatte, die seinen ganzen Beifall erlangte und bei der er vielleicht eine groessere Rolle spielen zu koennen glaubte, veranlaßt haben moegen, — suchte es *Steinmetz* auf alle Weise zu hintertreiben und bat beim Koenig *Friedrich II*, dafs er ihn

9) 1744 in den *Schol. Nachr.* 1772 u. 1773.

ihn zu seinem AmtsGehülffen und NachFolger in der Abtei ernennen moechte. Dieser, der dieses BittSchreiben an eben dem Tag erhielt, an welchem ihm die Berufung *Haehn's* zum FeldPrediger der Gens d'Armes in *Berlin* zur Bestätigung vorgelegt wurde, lernte nun *Haehn* kennen und sagte voll Verwunderung, daß *Ein* Mann zu einer so besondern Wahl zwischen 2 so verschiedenen Aemtern bestimmt würde: „das soll mich doch wundern, ob der *Haehn* lieber ein *Abbé* oder ein *FeldPrediger* werden will.“ Und er wunderte sich nicht nur, da *Haehn* wirklich für den *FeldPrediger* entschied, sondern schenkte ihm seine Zuneigung. *Ber-lingen* verlor daher 1749 seinen verdienten Inspector und fühlte es, ohnerachtet es an *Knapp* einen tüchtigen Mann erhielt, sehr. Denn *Haehn* hatte die besondere Gabe, daß er sich mit unermüdeter Geduld, anhaltendem Eifer und einnehmender Freundlichkeit zu den Zoeglingen herabließ und ihnen alles leicht und deutlich zu machen suchte. Er besuchte auch zuweilen die MaedchenSchulen bei der Iohannis- Ulrichs- und andern Kirchen in *Magdeburg* und floeste den Kindern eine große Lust zum Lernen ein. Bei dem SchulLehrerSeminarium, welches zunaechst unter seiner Aufsicht stand, gab er sich alle ersinnliche Mühe, dieienigen KlosterBedienten, welche zu SchulLehrern auf den Doerfern und in Staedten vorbereitet werden sollten, zu einer guten LehrArt, zum deutlichen Sprechen, richtigen Lesen, faßlichen Catechisiren, leserlichen Schreiben und fertigen Rechnen auszuweisen, sorgte mit edler Uneigennützigkeit, daß die Armen Pa-

Papier und SchreibGeraethe bekamen, liefs von den vornehmsten RechnungsArten Tabellen drucken und vertheilte sie unter die Armen, schrieb das neu eingerichtete Buchstabilir- und LeseBüchlein und wiefs die Seminaristen an, wie sie es nützlich gebrauchen sollten — wahrlich Verdienste, die ihm auch bei seinem Feinde Achtung erwerben musten. *Steinmetz* schätzte ihn daher auch noch nach seinem Weggang und *Hecker* in *Berlin* nicht weniger. Mit diesem trat er nun in naechere Verbindung und nahm an der RealSchule grossen Antheil. Er setzte dort seinen Fleifs fort, gab sich mit auferordentlicher Geduld mit Kindern, welche hart lernten, oder flüchtig waren, ab und wurde deswegen bewundert und nicht nur in vornehmen Familien, sondern selbst am koeniglichen Hofe geschätzt, wo er dem nachmaligen Koenige *Friedrich Wilhelm II* die Buchstabenkenntnis und das Lesen, durch Hülfe seiner erfundenen künstlichen Mittel, der Bilder auf Papier, der Modelle und allerlei Spielwerke endlich beibrachte. Ueberhaupt hatte die von ihm erfundene tabellarische Methode zu unterrichten — man hiefs sie die *Literal-Methode*^{r)} — sehr viel Gutes^{s)} und gefiel *Hecker*ⁿ und ihm sehr wohl. Da sie aber oeffters falsch angewendet wurde, fand sie frühzeitig, durch bessere verdraengt, ihr Grab. *Hahn*

r) S. *Allgem. deutsche Bibl.* Bd. XCIII. St. I, S. 305. Bd. CV, St. II, S. 278.

s) Dafs aber *Felbinger* nicht dieser *Methode* wegen, sondern um *Hahn* kennen zu lernen, nach *Berlin* gekommen sei, ist schon vom Vf. des letzten Aufsatzes im *Henk'schen Archiv* gegen den ersten gesagt worden.

Haehn hatte sich indessen dadurch sehr empfohlen und ward im Mai 1753 PastorAdjunct an der DreifaltigkeitsKirche und Inspector der RealSchule in *Berlin*, worauf er im September vom Regiment Abschied nahm und am 19 December seinen neuen Posten antrat, auf dem er, mit *Hecker* in die genaueste Verbindung gesetzt, unermüdet für das Beste des Instituts zu arbeiten fortfuhr. Nur war er nicht mit seinem PredigtAmte zufrieden. Denn ausser den ordentlichen Arbeiten, der Früh-Predigt und deren Wiederholung am Sonntage, der Unterstützung *Hecker's* in Sonntags- und WochenPredigten, BeichtHandlungen, Catechisationen und KrankenBesuchen mußte er sich, weil er auch als Prediger sehr beliebt war, noch außerordentliche Geschäfte ausser der Parochie gefallen lassen, die seiner Neigung nicht entsprachen. Er wollte sich ganz der Schule widmen und unterzog sich nicht nur freudig der Aufsicht über die zahlreiche RealSchule und die damaligen 7 ParochialSchulen der DreifaltigkeitsKirche, den SchulConferenzen, der SchulCasse, dem lästigen BriefWechsel mit den Eltern der Pensionairs, der Unterweisung der Pracparanden in dem ChurMaerki-schen mit der RealSchule verbundenen Küster-Seminarium, und der Ausfertigung der Schul-Programmen, sondern auch selbst der Ausarbeitung anderer nützlicher Schriften. Sein Ansehen wurde daher taeglich groeßer und nahm besonders 1754 durch die Bekehrung des Obristen *von Bardeleben*, eines ErzSpoetters und Veraechters der Religion zu. Denn *Haehn* allein, ob er schon nicht FeldPrediger seines

II

Regi-

Regiments war, durfte zu ihm, genoss sein Vertrauen und reichte ihm das Abendmal. So sehr selbst *Friedrich II.* darüber spoetzelte, so faellte er doch bei dieser Gelegenheit das Urtheil: „wenn alle seine FeldPrediger Heuchler waeren, so waere wohl *Haehn* der einzige, der das von Herzen glaube, was er lehre.“ Diese gute Meinung, von ihm, die noch durch 2 andere BekehrungsGeschichten, des Herrn von *Beggerow* und der Graefin von *Bees*, erhoeht wurde, mag auch die Ursache sein, dafs er 1759 GeneralSuperintendent der alten Mark und *Priegnitz*, wie auch Inspector und erster DomPrediger in *Stendal* wurde, wo er mit rastlosem Eifer vorzüglich zur Verbesserung der Schule bei nicht geringen Schwierigkeiten arbeitete, aber kaum 3 Jahre stand, als er vom neuen die liebevollsten Gesinnungen des Abts *Steinmetz* gegen ihn erfuhr. Dieser nemlich hatte ihn, wie er ihm schon seit 6 Jahren in Briefen versicherte, von Gott zu seinem Nachfolger erbeten und *Haehn* ihn 1762 im Mai zum letztenmal besucht. Als sich nun *Steinmetz* kurz darauf zur Erholung auf das KlosterGut *Prester* begeben hatte, bewog er hier 4 Tage vor seinem Ende die nach *Prester* beordneten Conventualen, dafs sie entweder noch bei seinen Lebzeiten oder gleich nach seinem Tode *Haehn* zum Nachfolger erwahlen moechten. Es geschah. Der Koenig genehmigte die Wahl und ernannte *Haehn* am 19 Julius 1762 *) aus einer im Haupt-Quartier zu *Seitendorf* bei *Schweidnitz* ausgefer-

*) 1763 in den *Actis hist. eccl.* und bei *Hirsching*.

fertigten CabinetsOrdre zum Preussischen ConsistorialRath, GeneralSuperintendent des Herzogthums *Magdeburg*, Abt und Director des Stifts und Klosters *Bergen*, wo er am 7 October 1762 ankam, und denen, die ihm Glück wünschten, zurief: „*bittet Gott, dass ich der Mann bleibe, der ich bin!*“ Nur zu bald aber ward er anders und zog sich dadurch grosse Verdrüsslichkeiten zu. Er hatte Erweiterung der aebtlichen Gewalt und KlosterRegierung erhalten, liess sich zu einer übertriebenen Sparsamkeit verleiten und bewiefs sich entweder deswegen oder aus unüberwindlichem Eigensinn hart gegen die Unterthanen des Klosters. Doch arbeitete er mit rastlosem Eifer an der Schule, gab selbst LehrStunden, sorgte sehr rühmlich für eine gute Haushaltung des Klosters und bemühte sich besonders ernstlich, die beträchtlichen Schulden zu tilgen, die groeßtentheils durch den 7iaehrigen Krieg und durch das neue Gebaeude, welches *Steinmetz* aufführen liess, waren gemacht worden. Dabei genoss er das vollkommene Vertrauen seines Koenigs *), verfiel aber auf den unglückseligen und ihm so nachtheiligen GrundSatz: dass es besser waere, wenn das Kloster nur eine kleine Schule haette, weil es bei einer grossen Anzahl auch viele Lehrer und Aufseher, viele Bedienten und viel Holz haben müste. Er liess daher die Schule immer kleiner werden, und sich durch seinen Eigensinn von seinem unklugen GrundSatz, den seine Feinde in der Folge mit brauchten, ihn als einen schlechten Vorsteher bei dem Koenig anzuhängen.

*) S. Büsching *am a. O.* S. 62 fg.

zuschwaerzẽ, nicht abbringen. Hiezu kamen dann noch andere Umstaende, die seinen Fall bereiteten, Uneinigkeiten mit dem Pfarrer und Senior des Convents, *Strisser*, (der auch ein mit *Haehn's* Gesinnungen nicht einstimmendes Christenthum hatte, dem Abt daher nicht gewogen war, und über ihn fromme Seufzer ausstieß, die dem Abt zu Ohren kamen) und mit dem Rector *Ionaë*, dem er das Leben so sauer machte, daßs er das Kloster verließ und 1765 als Rector nach *Aschersleben* gieng, vorzüglich aber sein eigner Stolz und seine Herrschsucht, die er an den Conventualn und den Lehrern verübte, die er samt und sonders zu kraenken suchte, und die, wenn er auch gegen sie gut gedacht hat, durch sein Verfahren ihm eben so abgeneigt wurden, als er es gegen sie geworden ist^{u)}. Er drohte mit Fortjagen und erhob Klage gegen den Convent in *Berlin* und dieser suchte eben daselbst Hülfe. Die Sache wurde untersucht, wodurch er erbittert sie aufs neue so drückte, daßs sie zum Theil unbedienstigt weggiengen. Das Wechselfeln dauerte dann fort und Lehrer und Conventualn wurden von ihm nicht nach Würdigkeit angestellt, sondern nach Gunst, die sie bald verlieren mußten. Denn mit den Zoeglingen war er vertrauter als mit den Lehrern und ein Bedienter galt bei ihm soviel als ein Conventual. Ia er erkläerte sich sogar gegen diese auf der Canzel, weswegen sie noch ungeduldiger wurden und wegtrachteten, worauf ih-

u) Ausführlich erzæhlt dieß der Vf. des Aufsatzes: *Letztes Wort über Haehn* bei Henke *am a. O.* Bd. IV, St. IV, S. 609 fgg.

ihnen auch die Zoeglinge, diē, weil sie von den Lehrern nicht bestraft werden sollten aufferst muthwillig waren, nachfolgten. Sein Sturz konnte daher nicht mehr ferne sein und wurde ihm vorzüglich mit von einem Mann bereitet, von dem er es am wenigsten vermuthet hatte. Dieses war ein rachsüchtiger Prediger, *Pilarik* in *Redekin*, welcher ein FreiGut kaufen wollte, wozu der Abt und Convent in *Bergen* die Einwilligung geben mußte, und der dazu den günstigen Augenblick benutzte, wo der Convent den neuen Abt erwählt hatte. Er schrieb an *Haehn* nach *Stendal*, war der erste, der ihm Glück wünschte und wußte seine Sache so einzuleiten, daß er von ihm eine günstige Antwort erhielt, die aber *Haehn*, da er wirklich Abt war, ableugnete, und, nach *Pilarik's* Erzählung, dann, als die Sache zu einem weitläufigen beinahe 7iaehrigen Proceß gekommen war, abschwoeren wollte, wenn ihn nicht der Regierungsrath *Reimers* durch dringende Vorstellungen daran verhindert hätte. *Haehn* erkannte dann seine HandSchrift an und endigte den Proceß, der die größte Erbitterung des Pfarrers gegen den Abt zur Folge hatte, dem *Pilarik* gelegentlich sehr bald eine Grube grub. *Pilarik* war nemlich mehrmals in Gesellschaft des Obristen und nachherigen Generals, *Lentulus*, eines Günstlings des Königs, dem er oft sein Herz mit bitteren Klagen gegen den Abt ausschüttete. Mag gleich dieser anfangs wenig Antheil daran genommen haben, so wurde er doch sehr zur waermern Theilnahme geneigt und gegen den Abt aufgebracht, als

als dieser ihm seine beiden Soehne, die auf dem Kloster erzogen und gebildet werden sollten, mit dem Bedeuten zurückschickte, dass sie gar zu wild und muthwillig waeren und der ganzen Schule zum Verderben gereichten—in der That aber wohl, weil *Lentulus* viele Schulden hatte und schlecht bezahlte. — *Haebn's* Sturz war dadurch entschieden und die Veranlassung dazu die ganze Heerde Schweine von dem Kloster, welche unglücklicher Weise dem Obrist *Lentulus*, als er bei dem HerbstManoevre vor dem Kloster vorbeimarschirte, entgegen kam und ihn aufhielt. Diesen Umstand benutzte *Lentulus* bei der Tafel des Koenigs, als dieser auf das Kloster zu reden kam und sagte: „wenn ich sonst vor dem Kloster vorbeimarschirte, sahe ich eine Menge junger Leute, welche meine Bursche mit Vergnügen durchmusterten; ietzt muss die Schule in schlechtem Stande sein, denn man sieht nichts als Schweine. Der Abt mag wohl ein guter Oekonom sein, aber um die Schule mag er sich wenig bekümmern. Allenfalls mag er noch DorfPriester und BetBrüder erziehen, aber ein rechtschaffner Cavalier kann da nicht mehr erzogen werden u. s. w.“ Der Koenig, der dies zu Ohren nahm, befahl dem Magdeburgischen Consistorium, eine Untersuchung anzustellen und Bericht zu erstatten, wodurch die Sache eine andere Wendung erhielt. *Sucro* und *Reimers* kamen 1769 zu einer Untersuchung und urtheilten in ihrem Bericht wahrscheinlich gut. Da sie aber nicht verschweigen konnten, dass nur etliche 30 Schüler da waeren, sah dies der Koenig wirklich als

als einen Verfall der Schule an und wurde nun wider den Abt eben so sehr eingenommen, als er ihm vorher zugethan war. Es erfolgte daher ein Rescript nach dem andern: „*warum die Schule so klein? kein Rector da waere?*“ u. s. w. bald an das Consistorium, bald an den Abt, der nun aufs neue seinen Vorthail nicht benutzte, sondern sich anfangs dem Befehl geradezu widersetzte und schrieb: „*die Schule bedürfe keines Rectors, weil er selbst die Aufsicht führe.*“ Seine Oeconomie, die unter andern Umstaenden, wenn er klüger gehandelt haette, gewiss für gut befunden worden waere, wurde daher ietzt gemisbilligt und er sahe sich, da man die Sache aus einem andern Gesichtspunct betrachtete, gezwungen, sich mit der Ausflucht zu helfen; er haette zwar einen Lehrer, den M. *Kinderling*, zum Rector ausersehen, da dieser aber iünger sei, als einige andere Lehrer, koenne er ihnen nicht vorgezogen werden. Um Ostern 1770 sah er sich aber dennoch genoethiget, ihn zu ernennen, weil man drohte, daß einer von *Berlin* geschickt werden würde. *Kinderling* dagegen, der von der kritischen Lage des Abts wenig oder nichts wufste, sein Lehr-Stunden abwartete, sich außerdem in die Bibliothek, die er in Ordnung bringen sollte, vergrub, und mit der geringen Anzahl Schüler unzufrieden war, verbat, weil er wohl einsahe, daß seine aeltern Collegien ihn beneiden und ihm das Amt sauer machen würden, diese Stelle, liefs sich aber durch Zureden, und Versprechen einer baldigen Aufnahme in den Convent, nebst der Vermehrung der Schüler be-

bewegen, sein Wort zu geben und genoss wegen seines trefflichen Vortrags und seiner guten BehandlungsArt ungetheilte Liebe bei den Schülern. Dieses verdross die andern Lehrer. Da nun außerdem noch *Kinderling* nicht die fromme im Kloster übliche Sprache führte, die LehrStunden nicht mit langen Gebeten zubrachte, die Schüler nicht mit ihm zu beten zwang, und auch die BetStunden nicht besuchte, die bei einer gewissen Frau in *Magdeburg*, — spottweise die *ZionsMutter* genannt — gehalten wurden, wo man die Religion bis zur Schwärmerei trieb, in seinen Predigten dagegen die Glaubens- mit der SittenLehre verband und nicht so sehr auf dunkle Gefühle, wie der Abt und die andern Lehrer drang, — mit einem Worte, da er nicht den Schwärmer und Froemmler machte, wurde er von den andern als Ungläubiger angesehen. Man konnte ihm indessen, weil Lehre und Wandel untadelhaft waren, und er auch bei seinen Schülern auf wahres Christenthum, Ordnung, Fleiß und Sittlichkeit drang, nicht beikommen; dennoch aber brachte er den Abt wider sich auf, weil es ihm an den noethigen Gefühlen im Christenthum fehlte. Um daher an ihn zu kommen, trug ihm dieser die *institutiones divinas Lactantii* zu erklären auf, doch so, daß er ihm ein Buch des *Cicero* zur cursorischen Lectüre überliefs. *Kinderling* wählte die Bücher *de oratore*, aus denen seine Feinde die verlornen *de arte iocandi* machten und der Abt, der ihm einst mit voller Liebe zugehan war, war nun sein Feind und haefte eine Menge Beschuldigungen gegen ihn. *Kinder-*

derling aber dabei nicht gleichgültig, zeigte dem Abt, wie sehr er sich irre, da jene Bücher verloren seien und *Lactanz* weit anstößigere Stellen (*Inst. diu.* I, 21) habe, als *Cicero*. Der Abt beschämt fieng daher, wie gewöhnlich, zu seufzen an, änderte jedoch seine Gefinnungen gegen den verdienten Rector nicht, sondern suchte ihn nun aufs neue zu draengen und warf ihm Langsamkeit in der Anordnung der Bibliothek vor, woran er doch selbst Schuld war, weil er bald einen Nominalbald einen RealCatalog verlangte, und er bald nach dem *Bünau'schen*, bald nach seiner unvernünftigen TabellenSucht tabellarisch bearbeitet sein und am Eingang der Bibliothek aufgehangen werden sollte. *Kinderling*, darüber verdrüsslich, wollte weg und hatte dann, als er sich durch Schmeicheleien zu bleiben bereeden ließ, dafür den Lohn, daß ihm der Abt vorwarf, er habe die Beschuldigungen wider ihn in *Berlin* angebracht. Dieß schadete ihm indessen nichts. *Haehn* dagegen wurde dem Koenig von Tag zu Tag verhaßter und wäre, hätte nicht der menschenfreundliche Etats-Minister von *Münchhausen* nachsichtig mit ihm verfahren, schon auf eine an diesen gefertigte Ordre vom 5 Februar 1770 vom Kloster entfernt und auf eine Pfarr gesetzt worden²⁾. *Münchhausen*, der ihn schonte, bat aber bei dem Koenig um einige Zeit Nachsicht, weil er hoffte, daß sich die GeneralSuperintendur in *Ostfriesland* oeffnen würde, und berichtete, um

2) Dieser und die übrigen in dieser Sache ergangenen Befehle und Antworten *Münchhausen's* finden sich bei *Büfching* am a. O. S. 62 fgg.

um dem koeniglichen Befehl nicht ganz zuwider zu handeln, unter dem 16 Februar, das er dem Abt seine Functionen nehmen und ihn bloß auf die Verwaltung seiner GeneralSuperintendur in *Magdeburg* durch die nach *Bergen* abgehende Commission verweisen lassen wolle. Der Koenig liefs sich diess gefallen, drang aber, da ihm die von *Münchhausen* erbetene Frist zu lange dauerte, unter dem 10 Junius 1770 wiederholt auf die schleunige Versetzung *Haehn's* auf eine Inspection auf dem Lande, und befahl, auch eine Commission nach *Bergen* zu schicken, um zu erforschen, ob die ehemaligen 15,000 Rthlr. Revenüen des Klosters zum Besten desselben verwendet würden. *Haehn* hatte 8,000 Rthlr. erspart, aber in die neuerrichtete Bank nach *Magdeburg* nur 1000 Rthlr. gesandt, da er doch auf Befehl des Koenigs alles haette schicken sollen. Als daher eine Commission kam, um die Einkünfte des Klosters und den Zustand der Schule zu untersuchen, gerieth der Abt dadurch in die groesste Verlegenheit und besprach sich mit *Kinderling*, der nun ganz für ihn und wider Pflicht handeln sollte, und so viel that, als er konnte, aber auch nun belohnt wurde. Die Schul-Commissarien, *Sack*, *Spalding* und *Sulzer*, ertheilten ihm ihren Beifall, ernannten ihn zum Director der Schule, und machten ihn vom Abt ganz unabhaengig, gegen den immer groeßeres Mistrauen entstand, so das der Koenig ungeduldig unter dem 13 September 1770 aufs neue von *Münchhausen* Bericht verlangte, wie seine Befehle vollzogen worden seien, aber von dem edlen Menschenfreund wieder nichts Bestimm-

stimmtes erfuhr. *Haehn* hatte noch die Aufsicht über die Speisung der Lehrer und Schüler, die Beforgung der Feuerung, Beleuchtung u. s. w. und suchte daher dem ehrlichen *Kinderling*, seinem ehemaligen Liebling, den er gar nicht mehr vor sich liess, das Leben, wo er nur konnte, sauer zu machen. Denn ohnerachtet er eine Demüthigung nach der andern erfuhr, so liess er sich dadurch doch nicht von seinem Verfahren abbringen, sondern ward immer tückischer und brachte es sogar dahin, dass *Kinderling* durch verlaeumderische Beschuldigungen den BibliotheksSchlüssel verlor, welches diesen sehr kraenkte, der aber demohngeachtet die Schüler ermahnte, die BetStunden des Abts zu besuchen, bis endlich der Koenig selbst auf *Münchhausen* ungnaedig wurde und durch einen Befehl an denselben vom 5 Januar 1771 allen Collisionen ein Ende machte. Der Abt wurde auf ein ergangenes Rescript an die *Magdeburgische* Regierung vom 6 Januar seines Amtes entsetzt, mit dem Befehl, sich binnen 24 Stunden ohne alle WiderRede vom Kloster zu entfernen und bis zu Ende der Berichtigung der Rechnung mit einem monatlichen Gehalt von 100 Thalern in einem von dem Convent und Paedagogeum abgesonderten Gebaeude zu wohnen. Als ihm aber dieser Befehl eroefnet war, verliess er am 21 Januar 1771 *Bergen* und gieng nach *Magdeburg*, wo er bei dem Advocat *Seelmann* blieb und unter dessen Leitung besonders gegen *Kinderling* manches zu unternehmen versuchte, gegen den Beide eine 30 Bogen lange aeusserst boshafte KlagSchrift schmiedeten.

ten. *Haehn* blieb indessen in *Magdeburg*, erhielt auf dringendes Anhalten des Consistoriums ein für allemal 800 Rthlr. aus den Einkünften des Klosters, soll sich auch bis zur Ankunft des Abts *Fromann* immer noch Hoffnung gemacht haben, wieder eingesetzt zu werden, und würde gewiss, da er bekannt und geehrt genug war, mehr als einen Ruf ins AusLand, wovon man ohnehin schon sprach, erhalten haben, wenn er nicht durch Vermittlung des damaligen Prinzen *Friedrich Wilhelm II.*, der ihn als seinen Lehrer sehr liebte, und anderer vornehmen Personen, bei denen er viel galt, in diesem y) Jahre noch GénéralSuperintendent, Consistorial und KirchenRath, wie auch Director des Gymnasiums und Prediger an der Schloß-Kirche zu *Aurich* in *Ostfriesland* geworden waere, wo er sich sehr geandert hat. Wenigstens mied er hier moeglichst Streitigkeiten, behandelte seine ihm untergebenen Geistlichen brüderlich und vaeterlich und erwarb sich in ganz *Ostfriesland* allgemeine Achtung und Liebe, die sich auch zeigte, als er am 4 Junius 1789 als Dulder und wahrer Christ, der zur Erreichung der besten Absichten falsche Mittel anwandte, gestorben ist. — Von Person war *Haehn* sehr unansehnlich, klein, sehr schwarz im Gesicht und hatte eine gelbe Haut, nebst einem etwas finstern Blick, den er aber durch ungezwungene Freundlichkeit, wodurch er sich viele Freunde erwarb, erheitert hat. Bei ihm fand sich die sonderbarste Vermischung von Guten und Boesen, von Demuth und Stolz, Hartnackigkeit und Wankelmuth, Bescheidenheit und

y) S. *Journal für Pred.* Bd. II, St. III, S. 340.

und Unfreundlichkeit, Klugheit und Unvorsichtigkeit, lebhaftester Thaätigkeit und abwechselnder Schlaefrigkeit. Von dem, was er lehrte, war er wohl wirklich überzeugt und führte, wie alle Pietisten, seinen Heiland bestaendig im Mund, fehlte aber doch dabei sehr, war oefters sehr unfreundlich und unversoehnlich und auch nicht selten sehr unzuverlaessig und wankelmüthig. Denn so gewiss es ist, dass er oefters auf eine vorzügliche Art ohne EigenNutz dienstfertig war, so hielt er doch auch oefters nicht, was er versprach und erregte dadurch selbst bei andern den Verdacht der Unwahrheit und des Mangels an Aufrichtigkeit, wobei er überdiess noch sehr argwohnisch und leichtglaeubig, ungerecht und hartherzig war. Oefters sahe er zwar sein Unrecht ein und schaeinte sich nicht deshalb AbBitte zu thun; denn er war überaus demüthig, bescheiden und offenherzig im Gestaendnis seiner Fehler; Stolz und Hartnaeckigkeit, seine Leidenschaften aber, waren dagegen nicht selten sehr stark und diese im Zaum zu halten vermochte er nicht. Haeufig handelte er mit einem blinden Vertrauen auf Gottes Beistand und mit BeiSeiteSetzung aller Klugheit, wie er zuweilen selbst gestand, und seine Neigungen und Triebe hielt er, weil sie auferordentlich und seltsam waren, für goettliche Antriebe und Winke der Vorsehung. Sein Freund *Struensee* sagte daher auch von ihm: „*Der Abt Hae h n laeuft unruhig unter dem Creuz Christi herum, aber er kommt nicht heran.*“ Was man von ihm als Gelehrten sagen kann, ist diess, dass er in der Ma-
the-

thematik und besonders Mechanik treffliche Kenntnisse und wie seine Dreschmaschine und SparOefen beweisen, auch viel ErfindungsGeist hatte. In der Paedagogik übertrieb er zwar seine Neigung zu den Tabellen, demungeachtet verdient diese Methode aber das HohnGelaechter vieler neuern Methodisten und Paedagogen nicht. Denn er stiftete dadurch wirklich viel Gutes und im *Magdeburgischen*, einem Theil der *Mark Brandenburg*, auch in *Boehmen* und *Schlesien* war sie sehr verbreitet, und er selbst brachte dadurch mittelst seiner Deutlichkeit, Geduld und seines unermüdeten Fleisses vielen Tausenden nützliche Kenntnisse bei. Auch befaß er in der Geschichte und den damit verwandten Wissenschaften, in der Chronologie, Geschlechts - Wappen - Münz - und ErdKunde sehr ausgebreitete Kenntnisse. Die teutsche ReichsHistorie lehrte er mehrmals selbst und war darinn und in der Brandenburgischen Historie so fest, daß er oeffters ohne Heft Vorlesungen hielt und Genealogien aus dem Kopfe anfehrte. In den Sprachen waren seine Kenntnisse mittelmaessig und die alten Philosophen und GeschichtSchreiber hatte er nicht mit Geschmack und Empfindung der Schoenheit im Ausdruck gelesen. Seine BeurtheilungsGabe war nicht so groß als sein Gedaechniß und Einbildungskraft, seine Predigten und ReligionsVortraege aber zu lang und ermüdend, weil er blos disponirt und sich dann auf den Geist Gottes verlassen hat; doch wufste er zuweilen die Herzen zu rühren und hatte im Ermahnen iunger Leute einen guten Ton. In seiner LebensArt war er sehr maessig, im Umgang

gang bescheiden und in seinen Geschaeften ordentlich und betriebsam. Es war daher wirklich zu bedauern, dafs er mit so vielen guten Eigenschaften auch so manchen grossen Fehler vereinigte, den dann seine Feinde, ihn bei dem Koenige in die groefste Ungnade zu bringen und auf diese Weise zu stürzen, benutzt haben. Denn er war weder ein Heuchler, noch ein Verbrecher, sondern im Grunde ein frommer, aber durch Leidenschaften, Vorurtheile, falsche Klugheit und Mangel an Beurtheilungskraft irre geführter Mann, der die, welche von dem Christenthum und dessen Befoerderung und Uebung anders dachten und handelten als er, für keine aechten Christen, und die sich in seine Methoden nicht finden konnten, wohl gar für seine Feinde hielt.

Schriften:

- 1) D. de illo *Paullino* *ὁρροτομειν* ad II. *Tim.* II, 15.
— praeside Ioanne Adamo Fleffa. Bar. 1733.
4. 2 pl.
- 2) *Von der Verbindung der Wahrheit und Liebe.* *Cotbus* 1743. 8.
- 3) *Pr. ad actum oratorium* — de tirocinio *Romanorum* ad feliciorum praeceptorum formationem in scholis accommodando. *Magd.* 1743. 4.
- 4) *Pr. ad actum oratorium* — de systemate quodam scholastico conficiendo. *Ib.* 1744. 4. 2 3/4 pl. —
Abgedruckt in Bidermann's actis scholasticis
Vol. II, Fasc. II, (Nor. et Lips. 1746. 8.) N. I.
- 5) *Pr. zu einer Redellebung* — von der Einrichtung nützlicher Schulen für die zarteste Jugend. *Ebend.* 1744. 4. 4 B.
- 6) *Pr. zu einer Redellebung* — fortgesetzte Anmerkungen zur Einrichtung nützlicher Schulen für Kinder, die an Jahren und Wissen weiter gekommen sind. *Ebend.* 1745. 4.

- 7) *Pr. ad actum oratorium* — de rudimentis linguae latinae tironibus solide, iucunde et compendiose tradendis. Ib. 1745. 4.
- 8) *Predigt von dem ernstesten Willen Gottes. Dresden* 1745. 4.
- 9) *LeichPredigt auf Friedrich Ludwig Schmutz, Lehrer zu Bergen* — das liebesvolle Herz Gottes gegen die Sünder über Iohannis III, 16. *Magd.* 1745.
- 10) *Pr. zu einer Redellebung* — von einigen unerkannten Wohlthaten, welche Gott den Unterthanen durch die Obrigkeit erzeugt. *Ebend.* 1746. 4. 3 B.
- 11) *Pr. zu einer Redellebung* — Grundriß einer Kirchenhistorie alten Testaments für niedrige Schulen. *Ebend.* 1746. 4. 4 1/2 B. — *Abgedruckt* in Bidermann's *actis scholasticis* Tom. VII, p. 500 fgg.
- 12) *Bewegliche Bitte an christliche Aeltern bey Erziehung ihrer Kinder auf die Erhaltung der Taufgnade zu sehen.* Goerliz 1746. 8. — Dortmund 1747 8. — Leipz. u. Goerliz 1747. 8.
- 13) *Pr. ad actum oratorium* — num consultum sit, auctores classici sine praeuia ad eosdem praeparatione, legendos tironibus proponere? *Magd.* 1747. 4.
- 14 - 15) *Pr. zu Redellebungen* — Gedanken, wie dem künftigen Verfall der Mathematik vorzubeugen. *Magd.* 1747 - 1748. 4. — *Abgedruckt* in Bidermann's *actis scholasticis nouis* Vol. I, St. I, S. 7 fgg. St. II, S. 86 fgg.
- 16) *Kleine Schriften vor Eltern und Kinder.* *Ebend.* 1748. 12.
- 17) *Pr. ad actum oratorium* — observationes practicae in syntaxin latinam tironibus rite tradendam. Ib. 1748. 4. 2 pl.
- 18) *Pr. zu AbschiedsReden* — warum und wie die Natur-Lehre der Jugend auf Schulen bey Zeiten sollte beygebracht werden. *Ebend.* 1749. 4. 5 B.
- 19 - 20) *Agenda scholastica oder Vorschlaege, Lehrarten und Vortheile, welche sowohl überhaupt zur Einrich-*

richtung und Erhaltung guter Schul-Anstalten als auch besonders zur Befoerderung und Erleichterung des Lehrens und Lernens abzielen. Erstes bis zehntes Stück. Berl. 1750 fgg. 8.

29) * Erlaeuterung einer in Kupfer gestochenen Vorstellung des Brandenburgischen Hauses, nebst Anweisung, wie das noethigste von der Genealogie, Chronologie, Geographie, Heraldic, Numismatic und der eigentlichen Historie der Jugend gründlich, deutlich und vortheilhaftig beyzubringen, zum Gebrauch der RealSchule in Berlin. *Ebend. 1751. 12.*

30) Erlaeuterung einer in Kupfer gestochenen Vorstellung von der Saechsischen Historie. *Ebend. 1751.*

31) *BussPredigt* von den vier Eigenschaften wahrer Glaubigen. *Ebend. 1752. 8.*

32) *Predigt* von der noethigen Prüfung des Herzens. *Ebend. 1752. 8.*

33) *Predigt* von der Verwerfung der Gnade Gottes. *Ebend. 1752. 8.*

34) *Pr. zur Prüfung* — wie das Nothwendige und Nutzbare von Sprachen, Künsten und Wissenschaften der in hiesiger (*Berliner*) RealSchule studirenden Jugend eine Zeit her vorgetragen worden. *Ebend. 1753. 4. 4 B.*

35) Sammlung kleiner Schriften für Eltern und Kinder. *Ebend. 1753 und 1754. 8.*

36) Die Voelkerhistorie alten Testaments, mit einer chronologischen und synchronistischen Tabelle. 1754.

37) *Gute Wirkungen des Krankenbettes. Erstes Stück. Berl. 1755.*

38) *Kurze Erlaeuterung einer in Kupfer gestochenen Vorstellung von der biblischen Geschichte. Ebend. 1755. 8.*

39) Bewegliche Bitte an christliche Eltern bey Erziehung ihrer Kinder auf die Erhaltung der Taufgnade zu sehen. 1758. 8.

40) *Bekehrung des Herrn von Bardeleben, Obristen des Regiments vom Markgrafen Carl. Berl. 1755. 8. — Befindet sich im Auszug in Pontop-*

pidan's Kraft der Wahrheit, den atheistischen und naturalistischen Unglauben zu besiegen. Der ganze Aufsatz aber stehet in der vom Christian Gottlob Mengel veranstalteten *teutschen Uebersetzung* dieser *daenischen* Schrift. (Kopenh. und Leipz. 1759. 8.) S. 263 - 310.

- 41) Verschiedene EinladungsSchriften.
- 42) *DankPredigt wegen des bei Lowositz erfochtenen Sieges* — das pflichtmaessige Verhalten christlicher und rechtschaffener Unterthanen gegen Gott und den Koenig, über Ps. XX, 6. Berl. 1756. 8.
- 43) *Predigt vom schuldigen DankOpfer für die grossen Gnaden-Erweisungen Gottes.* *Ebend.* 1757. 8.
- 44) *Predigt von der redlichen Gesinnung eines rechtschaffenen Lehrers gegen seine ihm anvertraut gewesene Gemeine.* *Ebend.* 1757. 8.
- 45) *Anweisung zur Fortification.* *Mit Kupfern.* *Ebend.* 1757. 8.
- 46) *Predigt vom Glaubens-Gehorsam wahrer Christen bei den bekümmmerlichen Führungen Gottes.* *Ebend.* 1757. 8.
- 47) *Predigt von der Freudigkeit und Hofnung eines rechtschaffenen Knechtes Gottes bey dem Antritte seines Lehr-Amtes.* *Ebend.* 1757. 8.
- 48 - 49) *Pr. zur Prüfung* — Untersuchung was soliditas oder Gründlichkeit, wie in allen Stücken, also vornehmlich in SchulSachen heisse. *Ebend.* 1757 fg. 4.
- 50) *Predigt vom schriftmaessigen Verhalten wahrer Christen, über Ephes. V, 15 — 18.* *Ebend.* 1758. 8.
- 51) *Letzte Stunden einer von Iesu wieder gefundenen Seele.* *Ebend.* 1758.
- 52) *Predigt vom froehlichen Ruhm des geistlichen Israels über die erfüllten Verheissungen Gottes.* *Ebend.* 1758. 8.
- 53) * *Erlaeuterung einer in Kupfer gestochenen Vorstellung des Brandenburgischen Hauses* — Zweite vermehrte Auflage. *Ebend.* 1759. 8.
- 54) *Predigt von der noethigen Untersuchung seines See-*

SeelenZustandes bey dem Ende eines zurückgelegten Jahres. *Ebend.* 1759. 8.

55) *Pr. zur Prüfung* — weitere Fortsetzung der Untersuchung, was soliditas — heisse. *Ebend.* 1759. 4. 6 3/4 B.

56) *Die kleine Glaubens-Lehre.* — Zweite Auflage. — Dritte Auflage. — Vierte Auflage.

57) *Das Berliner SchulBuch.* Drei Theile. — Zweite Auflage. — Dritte Auflage

58) *Geometrie in Tabellen.* Mit Kupfern. Berl. 175. 8.

59) *Die allgemeine Erkenntniss von Gott, dem Menschen und der Welt.* — Zweite Auflage. — Dritte Auflage.

60) *Die groessere Glaubens-Lehre.* Berl. 175. 8.

61) *Kurze Erlaeuterung einer in Kupfer gestochenen Charte der roemischen Kayser, nebst Anweisung.* — Zweite Auflage. — Dritte Auflage. — Vierte Auflage. — Fünfte Auflage.

62) *Kurze Erlaeuterung einer in Kupfer gestochenen Vorstellung, von der biblischen Geschichte.* Zweite Auflage. Berl. 8. — Dritte Auflage. *Ebend.*

63) *Die Erlaeuterung des ErdBodens mit 22 kleinen LandCharten.* *Ebend.* 8. — Zweite Auflage *Ebend.* 8. — Dritte Auflage. *Ebend.* 8.

64) *GlaubensLehren und LebensPflichten der Christen in Tabellen.* Berlin 8. — Zweite Auflage. *Ebend.* 8.

65) Noch verschiedene einzeln gedruckte Predigten.

66) Personalien von StandesPersonen.

67) *AntrittsPredigt zu Stendal* — die wahre Gestalt eines evangelischen Lehrers. *Stendal* 1759. 8.

68) *Trigonometrie in Tabellen nach Theorie und Praxis.* Mit Kupf. Berl. 1760. 8.

69) *Gute Wirkungen des Krankenbettes.* Zweites Stück. *Ebend.* 1760.

70) * Vorlaeufige kurze Nachricht von der neuen Einrichtung der Stendalischen Stadt-Schule. *Stendal* 1760. 8. 1 B.

71) *Die Erlaeuterung des ErdBodens* — Vierte Auflage. Berl. 1760. 8. — Fünfte Auflage. *Ebend.* 8.

72)

- 72) *EinführungsRede eines neuen Inspectors zu Wittstock* — die Amts- und Seelenführung Iesu. Stendal 1760. 8. 7 1/4 B.
- 73) *Gründliche Anweisung zur Rechenkunst zum Gebrauch der Ienaischen Schulen.* Iena 1761. 8.
- 74) *Schreiben an die ihm untergeordneten Prediger, denen er seine Erhebung zum Abt meldet.* Bergen 1763. fol. 1 B.
- 75) *GlaubensLehren und LebensPflichten der Christen.* — Dritte Auflage. Berl. 1763. 8.
- 76) *Fortsetzung des vom Abt Steinmetz angefangenen geistlichen Magazins.* Magd. und Leipz. 1763 fg. 8.
- 77-81) *Pr. cur tam multa consilia atque auxilia in emendanda re scholastica expectationi minus responderint.* Pars I, Magd. 1763. 4. Pars II. Ib. 1764. 4. — Pars III. Ib. 1765. 4. — Pars IV. Ib. 1766. 4. — Pars V. Ib. 1767. 4. 4 1/2 pl.
- 82) *Von der im Christenthum noethigen Verbindung der Wahrheit und Liebe.* Kopenh. 1767. 8.
- 83) *Geometrie in Tabellen.* Mit Kupfern. Zweite Auflage. Berl. 1767. 8. — Dritte Auflage.
- 84) *Anweisung zur Fortification.* Zweite Auflage. Mit 22 Kupfern. Ebend. 1767. 8.
- 85) *Kurze Erlaeuterung einer in Kupfer gestochenen Vorstellung von der biblischen Geschichte.* Vierte Auflage. Ebend. 1767. 8. — Als ein Anhang hiezu erschien G. H. S. Spielter's (*Predigers zu Leer*) *Geschichte und Character der merkwürdigsten biblischen Personen.* Ebend. 1786. 8.
- 86) *GlaubensLehren und LebensPflichten der Christen in Tabellen.* Vierte Auflage. Ebend. 1767. 8.
- 87) *Die Erlaeuterung des ErdBodens.* — Sechste Auflage. Ebend. 1768. 8.
- 88) *Neueingerichtetes RechenBüchlein.* Iena 1769. 8. — Neue Auflage. Ebend. 1770. 8.
- 89-91) *Predigten: nebst einem Anhang von den guten Wirkungen des Krankenbetts.* Erste und zweite Sammlung. Berlin 1771. 8. — Dritte Sammlung. Ebend. 1772. 8.
- 92) *Die groessere GlaubensLehre.* Neue Auflage. Ebend. 1772. 8.

- 93) *Antrittspredigt zu Aurich* — von den noethigsten Eigenschaften eines tüchtigen Zeugniss des von Gott auferweckten und erhoehten Heilandes. *Leipz. 1772. 8.*
- 94) Erlaeuterung einer im Kupfer gestochenen Vorstellung von der Reformation-Geschichte. 1772.
- 95) Kurzgefaßte Beschreibung verschiedener Maschinen und eines Koch- und Brat-Ofens zum Nutzen und Gebrauch der Oeconomie zu Kloster Bergen im Großen errichtet. *Leipz. 1772. 8.*
- 96) Betrachtung über II. *Tim.* I, 6., welche ehemals in dem geistlichen Magazin Sammlung II, Stück II, S. 158-179 eingerückt, nunmehr aber zu gemeinnützigem Gebrauch besonders abgedruckt worden. *Ebend. 1772. 8.*
- 97) *Einweihungspredigt der Kirche zu Emden* — der rechtmäßige und heilsame Gebrauch erbauter Kirchen. *Aurich 1775. gr. 8. 4 B.*
- 98) Bewegliche Bitte an christliche Eltern bey Erziehung ihrer Kinder auf die Erhaltung der Taufgnade zu sehen. *Frankf. und Leipz 1775. 8.*
- 99) *Trigonometrie* — Zweite Auflage. *Berl. 1776. 8.*
- 100) Ausführliche Abhandlung der Litteral-Methode. *Ebend. 1777. 8.*
- 101) *Einweihungspredigt der Kirche zu Wittmund* — Empfehlung zweyer noethigen Stücke. 1777. 8.
- 102) Betrachtungen über *Iesaiæ XXXV.* 3. 4. zur Ermunterung der Beruhigung bekümmelter Gemüther. *Aurich 1781. 8.*

HAENDEL 2) *Gottfried, D. der WW. und der GG. und GeneralSuperintendent, wie auch Kirchen*

- 2) S. Stübner's *Heilsbronn* S. 51. III.) — Ludovici *SchulHist.* Th. II, S. 210. — Wetzels *hymnop.* Th. I. S. 367 fg. — Hockers *Heilsbr. Antiq. Schatz* S. 190. XIX) — Joecher's *Gel. Lex.* Th. II, S. 367. — Schütz corp. dipl. und *Beschr. von Ansbach* S. 29. 15) S. 30. 16) S. 34. 14) — Vocke's *Alm.* Th. II, S. 309 fg. — Sein Bildniß in 12 steht vor seinem *Himmel*

chen und ConsistorialRath und StadtPfarrer in *Ansbach*, ein gelehrter und geschätzter Mann, war zu *Baireut* am 17 November 1644 geboren und von 1664 bis 1666 Pfarrer in *Thüsbronn* und *Hetzelsdorf*, kam hierauf nach *FrauenAurach*, 1670 aber als Prediger und Professor der Theologie nach *Heilsbronn*. Von da ward er am 19 December 1674^{a)} als Hof und StiftsPrediger, auch ConsistorialRath und BeichtVater nach *Ansbach* berufen, wo er bald darauf^{b)} GeneralSuperintendent und KirchenRath, 1677 aber zu *Wittenberg* Doctor der Theologie wurde. Er vertauschte dann 1695 die Hof und StiftsPredigerStelle mit der StadtPfarrei in *Ansbach* und starb hier am 14 September 1698^{c)}.

Schriften:

- 1) *Gute Nacht Eitelkeit! Grüss dich Gott Herrlichkeit!* Nürnberg. 1667. 8.
 - 2) *LeichPredigt auf Christoph Hübner, Decan zu Baiersdorf* — Hiobs heilsamer Wolgemuth oder Freuden-Fahne, über *Hiob* XIX, 25 - 27. *Ebend.* 1668. 4. 3 1/2 B.
 - 3) *LeichPredigt auf Johann Heinrich Lesner, Decan zu Baiersdorf* — des heiligen Paulus verbesserte Pfarr- und DechantsStelle, über II. *Tim.* IV, 18. Nürnberg. 1669. 4. 4 B.
 - 4) *LeichPredigt auf die MarkGraefin Erdmuth Sophia* — das schwach- und elend sterbende und wie-
auf Erden. Auch ist es in 4. und von Gufer in fol. in Kupfer gestochen. Vgl. auch *Schad's* Pinac. p. 62.
- a) falsch bei Schütz am a. O. S. 29. von 1695-1709. Es ist dies ein Irrthum mit dem Sohn, daher er auch *Decan in Wassertrüdingen* heisst.
- b) nach Hoeker schon 1674.
- c) falsch 1694 bei Vocke am a. O.

wieder schoen und Krafftgrünende Menschen - Korn,
über I. Cor. XV, 42 fgg. — in den *Funeralien*
(*Bair.* 1670. fol.) S. 241 - 264.

5) D. sermones ex veritate vel comparatio agni paschalis
V. T. cum agno paschali N. T. qui est Christus sal-
uator noster — *respondente* Ioanne Paulo Schoe-
derlein. (*Onold.*) 1671. 4. 2 1/2 pl.

6) *Predigt* der von Nord vnd Sud, doch zu seinem be-
sten, bestürmte Christen - Garten, über *Hobelied Sa-*
lomon. IV, 16. *Onolz.* 1671. 4. 2 B.

7) *Quadrige sermonum solemniū (aditium)* quorum
I. stili latini est: *de pietate et prudentia celsissimae do-*
mus brandenburgicae; II. idiomatis ebraei: *de regulis*
bene et christiane viuendi; III. litterarum graecarum:
de statu veri pastoris in his terris sub persona et nomine
Ioannis Baptistae: vltimus lingua vernacula
carmine scriptus: *vom waaren Heilsbronn.* Ib. 1671.
4. 6 pl.

8) D. *philologico - theologica* — super dicto illo *Nume-*
rorum VI, 24 - 26. de modo populo benedicendi —
respondente auctore Ioanne Laurentio Geyer,
Baruthino. Ib. 1672. 4. 4 pl.

9) *LeichPredigt auf MarkGraf Albrecht Ernst* —
die hoechst - nutzbarliche Liebe gegen Gott, über
Roem. VIII, 28. 1674. — in den *Funeralien.*
(*Onolz.* 1675. fol.) 12 B.

10) *In Iesu tota theologia.* Ib. 1676. 8.

11) *Der Himmel auf Erden.* *Nürnb.* 1677. 12.

12) * *Friderici Ulrici Calixti* scholia aliquot,
Onold. 1679. 4. — Wurden als *Pasquille* in *Berlin*
auf Befehl des Churfürsten *Friedrich Wilhelm*
verbrannt.

13) *Verunrubigte und beruhigte Christen - Seele.* *Onolz.*
1679. 8.

14) *Litterae ad Ioannem Fridericum M. B.* de obitu
coniugis — in den *Funeralien.* (*Ebend.* 1680. fol.)
Epic. IX.

15) *LeichPredigt auf die MarkGraefin Iobanna Elisa-*
beth — die wider die Sünde im Leben und Sterben al-
lerkoeftlichste Bluth - Kraft, über I. *Iob.* I, 8. — in
den *Funeralien.* (*Ebend.* 1680. fol.) S. 1 - 49.

16) *BronnenPredigt über die GesundbeitsQuelle zu Weihen-*
zell — geistlicher und leiblicher Heilbronnen und de-
ren Gebrauch, über *Ies.* XII, 3. *Ebend.* 1680. 4.

- 17) *Das in seiner Religion, bevorab in der Rechtfertigung und Seeligkeit vestgegründete Lutherthum, (wider P. Georg Haidelbergers, vergewisste Ungewissheit lutherischer Rechtfertigung und Seeligkeit. Ellwangen 1680. 8. Ebend. 1680. 8. — Als Haidelberger dagegen geschrieben hatte: posteriora priora prioribus d. i. immerzu übelgegründetes Lutherthum. Ellwangen 1682. 8. antwortete Haendel:*
- 18) *Das je laenger je vester gegründete Lutherthum — auch die je laenger je mehr ganz gewisse Lutherische Rechtfertigung und Seeligkeit, samt einen Anhang von dem rechtmaessigen Beruf der lutherischen Prediger. Ebend. 1682. 8.*
- 19) *LeichPredigt auf Anna Iuliana Hüfflin — Dreyfaches und staetes Denkmal der Frommen, über Hiob XIX, 25 - 27. Ebend. 1682. fol. 9 B.*
- 20) *Muth in Unmuth. Ebend.*
- 21) *Davidische Seelenharpfe oder Anspachisches groesse-res Gesang-Buch. Ebend. 1684.*
- 22) *LeichPredigt auf MarkGraf Friedrich August — das betheuerlich und schmerzlich empfundene Ableben des frommen Koenigs Iofias, über II. Chron. XXXV, 23 - 25. Ebend. 1684. fol. 13 B.*
- 23) *LeichPredigt auf MarkGraf Iohann Friedrich — der an seinen Gott und Iesum sich vest haltende Iacob, über Genes. XXXII, 26. — in den Funeralien. (Ebend. 1686. fol.) S. 1 - 53.*
- 24) *LeichPredigt auf Anna Ursula Rehm — die heilsame Mittel einer glaubigen Seelen, wieder alle Bekümmernissen, Sorgen und Anfechtungen, über Ps. XCIV, 19. 1687. Ebend. 1688. 4. 2 3/4 B.*
- 25) *Von der Sünde wider den heiligen Geist. Eb. 1692.*
- 26) *LeichPredigt auf MarkGraf Christian Albrecht. Ebend. 1692. fol.*
- 27) *Zwei Predigten beim RegierungsAntritt und der Huldigung des MarkGrafen Georg Friedrich — die herzinniglich beglückwünschte neue Landesfürstliche Brandenburg - Onolzbachische Regierung und darauf erfolgte Huldigung über Ps. XX, 1. und Sirach X, 24. Ebend. 1694. fol.*
- 28) *Salomon omnium nostri temporis sapientissimus, in domo Brandenburgica per XX Fridericos suos ab octauo ad praesens vsque saeculum fundata, aucta, inque summum dignitatis vestigium euecta. Ib. 1710. fol. 2 pl.*

29) Im *Hamburger* (1684) und *Schoenberger* (1703) *Gesang-Buch*, im *Regenspurger Lieder Manual* und in der *Altdorfer LiederTafel* (1710) sind folgende Lieder von ihm:

- a) Du führst gen Himmel Iesus Christ u. f. w.
- b) Du fromme Seele sollst hier in diese Welt u. f. w.
- c) Durch das Bad der Taufe u. f. w.
- d) Ich hab ein Bett gefunden u. f. w.
- e) Iesus Christus ist erstanden u. f. w.
- f) Indem die kummervolle Zeiten u. f. w.
- g) Mein Hirt, mein Iesus ruffet mir u. f. w.
- h) Mustu dann Iesu dich selbst zu eigen mir geben u. f. w.
- i) Nun laßt uns Iesum Christum hin in seine Grufft versenken u. f. w. und andere, welche im *Ansbacher GesangBuch* (1700) S. 298 fgg. beisammen stehen, aber auch in den neuern Auflagen wieder weggelassen wurden.

HAFNER d), Iohann Ulrich, D. der *WW.* und *Diaconus* zu *St. Sebald in Nürnberg*, war zu *Dietenhofen* von *Ulrich Hafner*, Pfarrer daselbst mit *Veronica*, des *Diaconus* zu *St. Sebald in Nürnberg*, *Iustus Roesner*, Tochter am 22 December 1659 gezeugt, besuchte vom 8 Jahre an die *Sebalder*, dann die *Spitaler Schule* in *Nürnberg* unter *Bornmeister*, seit 1679 am 3 Mai aber die oeffentlichen *Lectionen*. Nachher zog er nach *Altdorf*, wo er *Theologie* studirte, am 25 Februar 1682 unter *Omeis* und am 4 Junius 1684 unter *Roetenbeck* disputirte, und *Doctor* der *WeltWeisheit* wurde. Nun gieng er 1685 nach *Iena* und von da über *Leipzig*, *Wittenberg*, *Halle* und *Erfurt* nach Haus, disputirte 1687 als *Praefes*, kam hierauf ins *Se-*

- d) S. *Würfel's dipt. eccl. Sebald.* p. 142. fg. 58. 59 u. 62. — *Dessen dipt. in pagis* p. 70. XI) 235. XIII) 1) — *Dessen Beschr. der Kirchen, Kloester und Kapellen* S. 29 u. 146. — *Will's Nürnberg. Gel. Lex. Th. II*, S. 11 — Sein Bildniss befindet sich in 4. bei *Würfel am zuerst aug. Orte*.

Seminarium der Candidaten in *Nürnberg* und verfaß die Predigten im CarmeliterKloster, ward aber noch in dem Jahre FrühPrediger auf der Veste in *Nürnberg*, wo ihn gute Seelen seiner Armuth wegen ins Haus und an den Tisch nahmen, bis er 1690 zur Pfarr *Engelthal* gelangte. Dazu am 15 Iunius ordinirt, trat er am 25 Iulius diese Stelle an, legte sie aber 1697, als er am 16 September zum Diaconat nach St. Sebald in *Nürnberg* befoerdert ward, am 22 TrinitatisSonntag nieder und fieng am 23 hier zu lehren an, wo er die SonnAbends, 1699 aber die SonntagsVesper-Predigten übernahm und am 23 Februar *) 1700 f) starb.

Schriften:

- 1) D. de fedulitate et vigilantia — *praefide* Magno Daniele Omeis. Altd. 1682. 4.
- 2) D. fasciculus thesum philosophicarum — *praefide* Georgio Paulo Roetenbeck. Ib. 1684. 4.
- 3) D. de aqua lustrata veterum gentilium. 1687. 4.

HAGELSHEIM Siehe HELD.

*) am 12 bei Will.

f) falsch 1699 am 13 Februar bei Würfel in den *dipt. eccl. Seb.* p. 143 und auf dem Bildniss.

Ende des dritten Bandes.

Fikenscher, Georg Wolfgang Augustin,

Gelehrtes Fürstenthum Baireut oder biographische und literarische
Nachrichten von allen Schriftstellern, welche in dem Fürstenthum Baireut
geboren sind und in oder ausser demselben gelebet haben und noch leben ;
in alphabetischer Ordnung
Bd.: 3

Erlangen 1801

Bibl.Mont. 81-3/4

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10711234-0